Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

486 (20.10.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem od[illegible] Zeitung. [illegible] jeweils [illegible] Mo[illegible] Anz[illegible] 0.40 [illegible] milien- und [illegible] aus Baden ermäßi[illegible] Reklame-Zeile 2.— R[illegible] Stelle 2.50 RM. Bei W[illegible] tariffester Rabatt, der bei [illegible] einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 20. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 486.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Brünings Sieg:

Das Echo in England.

Beruhigung und Vertrauen. / Beachtliche Stimmen für Revision der Verträge.

H. **London**, 19. Okt. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Nachdem das Kabinett Brüning sich gegenüber dem neuen Reichstag mit Erfolg behauptet hat, ist eine außerordentliche

Beruhigung der englischen Oeffentlichkeit

festzustellen. Man erkennt die Grundlosigkeit der Befürchtungen an, die man unmittelbar nach dem 14. September hegte. Man glaubt, daß die Fortsetzung der bisherigen deutschen Außenpolitik als solche fürs erste gesichert ist, und die praktische Frage wird nach dem „Observer" vermutlich dahin lauten, ob innerhalb des Youngplanes Erleichterungen gewährt werden können.

Zum erstenmal wird in einer englischen Zeitung von Rang

das Problem einer Youngplanrevision

untersucht. Der diplomatische Korrespondent des genannten Blattes weist darauf hin, daß sogar die Finanzblätter der Gläubigermächte sich bereits damit befassen. Es sei nicht allgemein bekannt, daß der Youngplan selbst einen umfassenden Apparat für die Ueberwindung schwieriger Lagen enthalte. Es werde einmal unterstellt — und hier wird auf Ausführungen in der Kanzlererklärung selbst Bezug genommen —, daß die Lasten Deutschlands sich durch die Veränderung des Wertverhältnisses zwischen Gold und Warenpreis automatisch verzehrt hätten. Es bestehe jedoch wenig Neigung in den Gläubigerländern, diesen Gedankengängen irgendwie zu folgen.

Es wird in diesem Artikel ferner unterstellt, daß eine Lage eingetreten sei, die ein Ueberweisungsmoratorium des geschützten Teils der Youngannuitäten rechtfertigt. Der „Observer" meint nun bedeutsamer Weise, daß dieser Gesichtspunkt durchaus in den Rahmen der praktischen Politik fällt, weil das

Deutschland zustehende Recht auf ein Moratorium

für die bedingten Annuitäten nun einmal bestehe und weil Deutschland selbst aus eigener Autorität entscheiden könne, ob die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Wir sehen es als einen sehr wesentlichen Fortschritt an, daß diese Zusammenhänge von berufener englischer Seite endlich einmal herausgestellt werden. Bisher wirkte jede Diskussion über den Youngplan wie ein rotes Tuch.

Ueberhaupt gelangt man jetzt, nachdem sich die Haltlosigkeit der Gerüchte ergeben hat und das Vertrauen in erheblichem Maße wieder hergestellt ist, zu einer weit gerechtfertigteren Beurteilung der in Deutschland herrschenden Stimmung. Selbst

die Revision der Friedensverträge

beginnt mit der Leidenschaftslosigkeit, die dem Engländer eigen ist, auf ihre Wünschenswertigkeit hin unter die Lupe genommen zu werden. In einem so konservativen Blatt wie die „Sunday Times" erscheint aus der Feder von Kennett L. Macassey ein Aufsatz über „Das Deutschland von heute", dessen Kühnheit englische Leser bis vor kurzem überrascht haben würde. Da heißt es: Man darf die Revisionswünsche nicht mit einer neuen Belebung des deutschen Militarismus verwechseln. Revision ist ein relativer Begriff und braucht nicht das Signal zu einem neuen europäischen Kriege bedeuten. Verträge sind nun einmal nicht vollkommen und dauernd. Es ist Europas Aufgabe zu erwägen, ob ein Teil der deutschen Revisionswünsche nicht vernünftig ist und befriedigt werden sollte. Es ist fraglich, ob die Zeit nicht erwiesen hat, daß einige Bestimmungen des Friedensvertrages einfach nicht arbeiten. Insbesondere die mitteleuropäischen Staaten beginnen die Nachteile großer ausländischer Minoritäten einzusehen.

Es wäre unter Umständen sehr wünschenswert, daß einige der härtesten Stellen des Versailler Vertrages vollkommen entfernt würden.

In demselben unvoreingenommenen Geist beurteilt der Verfasser den Drang nach Selbstbehauptung im deutschen Volke. Er sieht darin eine Parallelerscheinung mit Frankreich nach 1870 und sagt wörtlich: „Deutschland sucht seine nationale Existenz zu behaupten. Patriotismus braucht nicht gleichbedeutend mit Chauvinismus zu sein. Der größte Schaden, den man der Sache des europäischen Friedens zufügen könnte, besteht darin, Deutschland so zu zeichnen, als ob es mit dem Geist von 1914 gewählt habe. Die Staatsmänner des Auslandes täten wohl daran, sich Bismarck zum Beispiel zu nehmen, der nach 1870 sich in jeder Weise bemühte, den Franzosen ihre Selbstachtung wiederzugeben, weil er sich der Tatsache bewußt war, daß für den Frieden nichts gefährlicher ist, als ein Volk, das an einem Minderwertigkeitskomplex leidet."

Frankreichs alte Formel:

Zuerst aufrüsten, dann abrüsten

Tardieu hält drei große Reden.

B. **Paris**, 19. Okt. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der Erfolg des Kabinetts Brüning und die Verbesserung der internationalen Situation, die sich daraus ergibt, wird in Paris, abgesehen von der extrem-nationalistischen Presse, allgemein anerkannt.

Auch der französische Ministerpräsident hätte heute reichlich Gelegenheit gehabt, dies zu tun. Denn

Tardieu hielt drei große Reden

in seinem Wahlkreis Belfort. Er hat sich aber damit begnügt, in großen Zügen festzustellen, daß kein Anlaß zur Unruhe bestehe und hat dies in Worte gekleidet, die man allenfalls als eine Verbeugung vor den Friedensfreunden auf der linken Seite der Kammer betrachten kann, mit denen es Tardieu, jetzt unmittelbar vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments, sicherlich nicht noch mehr verderben will.

Tardieu hat aber gleichzeitig nicht unterlassen, auf

die Rüstungen und die Bereitschaft Frankreichs

hinzuweisen: Verbeugung nach rechts. Er ist allerdings nicht soweit gegangen, wie die nationalistischen Frontkämpfervereinigungen, die ein permanentes Wach- und Aktionskomitee gegründet haben und behaupten, der Friede sei durch die bisherige französische Außenpolitik gefährdet und sie müßten darüber wachen, daß der Friede (!) gewahrt bleibe.

Im einzelnen hat Tardieu in Beaucourt vor einer Zuhörerschaft von Arbeitern und Arbeitgebern eine Rede für den sozialen Frieden gehalten. In Delle hielt er vor zweitausend Personen eine Rede, die — ebenfalls im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammentritt des Parlaments — dem Land die günstige Lage Frankreichs, unter der Regierung Tardieu, schildern sollte. Tardieu hob insbesondere die Unerschütterlichkeit des republikanischen Regimes, den Wunsch nach „Frieden und Sicherheit" und die günstige Wirtschaftslage Frankreichs hervor. Er machte hier nur eine einzige

kleine außenpolitische Anspielung,

indem er sagte, es sei die Aufgabe der Bevölkerung Frankreichs, durch ihre nationale Haltung den Nachbarn zu beweisen, daß sich Frankreich der ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel bewußt sei und daß es den Willen habe, sich dieser Mittel zu bedienen.

Betonteren außenpolitischen Charakter hatte die Rede, die Tardieu vor den ehemaligen Frontkämpfern in Giomagny hielt und vor denen er auch darauf hinwies, daß er und zwanzig andere Mitglieder seiner Regierung Kriegsteilnehmer gewesen seien. Man sei an der Front immer dann am ruhigsten gewesen, wenn es schlecht gegangen sei. „Darum", sagte der Ministerpräsident, „zähle ich auch jetzt auf Sie, daß Sie in einer Lage, die mit Achtsamkeit aber ohne Alarmierung beobachtet werden muß, den Nervösen und den Ungeduldigen das Beispiel kalten Blutes geben. Die Frontkämpfervereinigungen haben von der Regierung immer die Arbeit an der Ausgestaltung des Friedens verlangt. Unsere Regierung dient weiter dem Frieden, aber die Organisierung des Friedens hat nicht immer die erhoffte Hilfe gefunden."

Tardieu unterließ auch nicht, in diesem Zusammenhang wieder

die alte Formel

hervorzuholen, daß diese Friedensarbeit als Voraussetzung „Sicherheit und Schiedsgerichtsbarkeit" und erst die Folge davon die Rüstungseinschränkungen im Auge habe. Frankreich schaffe sich durch seine eigenen Mittel die Bedingungen für seine Sicherheit, die die Achtung der Grenzen und der Respekt vor den Verträgen forderten.

Wahlsiege der Autonomisten

TU. **Straßburg**, 19. Okt. In Straßburg und Kolmar fiel am Sonntag die Entscheidung bei den Ersatzwahlen für die Gemeinderäte. Bei den Stichwahlen wurde im Straßburger Ost-Kanton der Autonomist Schall mit 4349 Stimmen gewählt vor dem Kandidaten der Nationalen Einheitsliste, Hincker (3480). Im West-Kanton eroberten die Kandidaten des Autonomistenblocks die beiden Sitze, die noch bei den Gemeindewahlen von 1929 durch die nationalen Parteien gehalten wurden. Nur im Nord-Kanton, der eine sehr starke französische Einwanderung aufweist, konnte die nationale Einheitsfront sich den einen Sitz, um den am Sonntag zu kämpfen war, erhalten. So haben die Autonomisten in Straßburg von den vier neuzubesetzenden Sitzen, von denen bisher nur ein Mandat ihnen gehörte, drei Sitze erobert.

In Kolmar errangen die nationalen Parteien einen Sieg, der aber wenig Freude auslösen wird. Der Autonomistenführer Rosse blieb mit acht Stimmen in der Minderheit. Er erhielt 4550 Stimmen, der nationale Parteiblock 4558 Stimmen. Der Vorsprung des nationalen Blocks ist um so geringer zu bewerten, als Streitigkeiten im kommunistischen Lager zur Aufstellung von Sonderkandidaten dieser Richtung geführt hatten, durch die der Autonomistenblock rund 400 Stimmen verlor, die aber der autonomistischen Richtung extremster Prägung (Loslösung aus dem französischen Staat) zuzurechnen sind. Infolgedessen bedeutet der Ausgang der Stichwahl in Kolmar nur einen wahltaktischen Erfolg für die nationalfranzösische Front, aber keine tatsächliche Stimmenmehrheit.

Aktiva des Kabinetts.

St. Q. Das Kabinett Brüning hat die Hände frei bekommen und kann jetzt an die Bearbeitung seines großen Sanierungsplanes herantreten. Zwar hat der Reichstag in seiner Dauersitzung in der Nacht zum Sonntag Herrn Brüning und seinen Ministerkollegen nicht sein Vertrauen ausgesprochen, aber er hat sich doch in seiner Mehrheit mit den Grundlinien des Regierungsprogrammes einverstanden erklärt, als er darauf verzichtete, über das runde Dutzend von Mißtrauensanträgen, die gegen die Regierung oder einzelne Regierungsmitglieder eingebracht waren, abstimmen zu lassen. Er hat die Anträge kurzer Hand durch den Uebergang zur Tagesordnung erledigt und der Regierung die Bahn für die Ausarbeitung der von ihr angekündigten Gesetzentwürfe freigegeben, da er an die Stelle des Regierungsprogrammes nichts Besseres zu setzen wußte.

Dieses Eingeständnis ist ein Aktivum für die Regierung, das nicht zu unterschätzen ist; ist es doch ein Zeichen der Erkenntnis, daß dem deutschen Volke in seiner miserablen Lage nicht mehr Worte und propagandistischer Phrasenschwall, sondern nur noch Taten helfen können. Schon die wenigen Tage seit dem Zusammentritt des Reichstages haben gezeigt, daß an den vielen Versprechungen, die während des Wahlkampfes so reichlich und skrupellos als Lockmittel für die Wähler gegeben wurden, ganz erhebliche Abstriche und „Korrekturen" vorgenommen werden mußten, weil sie mit den Forderungen einer gesunden Politik unvereinbar sind. Ginge alles so einfach, wie es sich unter den suggestiven Einwirkungen einer Wahlversammlung darstellt, dann wäre das deutsche Volk das glücklichste der Erde, denn es hätte die fähigsten Staatsmänner, Staatsmänner, die es von den äußeren und inneren Lasten im Handumdrehen für immer befreiten und dem lang ersehnten Aufstieg entgegenführten. Und eigenartig, daß so viele und alle ein anderes Heilmittel für die Rettung unseres Volkes aus seiner Notlage besitzen und daß sie, wenn sie die Gelegenheit haben, es anzuwenden, schleunigst die Mixtur ändern, weil sie wissen, daß der Patient an dem Original-Wahlversammlungsrezept jämmerlich zu Grunde gehen würde. Es ist eben etwas anderes, in den Parteiversammlungen leere Versprechungen machen und die Leidenschaften der Massen zu entfachen, als an verantwortlicher Stelle zu stehen und eine reale Politik zum Wohle des Volksganzen treiben zu müssen. Dort entscheidet das Wort, hier entscheidet die Tat! Daß es so ist und nicht anders sein wird, solange ein Volk sich nicht aus dem internationalen staatlichen und wirtschaftlichen Verkehr ausschalten und gegen seine Umwelt einkapseln kann, das ist ein Aktivum für das Kabinett Brüning.

Ein zweites Aktivum ist die Tatsache, daß für jede Regierung, ganz gleich, aus welchen Parteien sie sich zusammensetzt nur eine unpopuläre Politik möglich ist, sofern der ernste Wille vorliegt, dem Volke zu helfen und dem alten Schlendrian den Garaus zu machen. Soll das Volk einer neuen und besseren Zeit entgegengeführt werden, dann kann es nur durch schnelle und rücksichtslose Eingriffe geschehen. Ein anderes Mittel zur Gesundung unserer inneren Verhältnisse und zu erfolgversprechender Aktivität auf außenpolitischem Gebiet gibt es nicht mehr. Wer das noch nicht eingesehen hat, der ist sich noch nicht klar darüber geworden, was es bedeutet, daß das Reich bei einem Haushaltdefizit von einer Milliarde RM. 3 Millionen Arbeitslose, die aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet sind und kein Verdienst haben, unterstützen muß, und daß mit den Angehörigen der Arbeitslosen etwa 8 Millionen Menschen um ihr tägliches Brot in Sorge sind. Vor solchen Tatsachen hat der Parteiegoismus zu schweigen. Da gibt es nur eine Parole: Mitarbeiten, um der Wirtschaftskrise Herr zu werden. Dieser Einsicht können sich auch solche Parteien nicht verschließen, die unter anderen Verhältnissen gegen die Regierung gestimmt haben würden.

Das ist das dritte Aktivum für das Kabinett Brüning, und ohne diesen Aktivposten wäre es bei der Abstimmung in der Samstagnacht sicher in der Minderheit geblieben. Hatte doch die Sozialdemokratie sich in ihrer Stellung zum Kabinett, wie ihr Sprecher Hermann Müller-Franken in der Debatte über das Regierungsprogramm erklärte, nur dadurch beeinflussen lassen, „daß Deutschland zurzeit eine der schwersten Wirtschaftskrisen durchmacht." Sonst würden die Sozialdemokraten „sehr deutlich ihr Mißtrauen gegen die Minister Treviranus und Schiele ausdrücken." Und die deutsche Volkspartei, die in ihrer Haltung gegenüber dem Kabinett lange zwischen für und wider geschwankt und ernstlich daran gedacht hatte, den Ministers Curtius aus der Regierung zurückzuziehen, ließ durch den Abgeordneten Dingeldey erklären, „daß sie der Regierung zu einer Zeit, wo jede weitere Erschütterung unabsehbare Folgen haben müsse, nicht in den Arm fallen werde."

Mit drei Aktivposten ist das Kabinett Brüning in der ersten Morgenstunde des Sonntags nach Hause gegangen. Es ist sich bewußt, daß nicht die Sympathie der Parteien ihm in der entscheidenden Stunde eine Mehrheit verschaffte, sondern der harte Zwang der Tatsachen. Und weil es so ist, wird es die Schwere des Kampfes nicht unterschätzen, in dem es steht. Ueber die ersten Anfänge ist es kaum hinaus. Die Bahn ist ihm freigegeben. Aber die eigentliche Arbeit beginnt erst. Dabei sind die Fronten noch nicht klar geschieden und bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages am 3. Dezember werden seine Gegner ihre Agitation aufs äußerste verstärken. Ausschlaggebend für das Kabinett wird es sein, ob es in den bevorstehenden Ausschußverhandlungen und bei der Ausarbeitung der einzelnen Gesetzentwürfe seines Programms in der Führung bleibt und sich dem Ansturm der Parteien gewachsen zeigt. Den ersten Beweis seines Führerwillens und seiner Führereignung wird es bei den Ausschußverhandlungen über die Notverordnung, die nicht unabänderlich, aber in ihren Grundzügen unantastbar ist, zu erbringen haben. Schon aus diesen Verhandlungen wird man einen kleinen Anhalt dafür gewinnen, ob die Regierung fest auf ihrem Boden steht und ihren Weg unbeirrt durch die vielfachen Wünsche der Parteien schnell und entschlossen zu gehen vermag. Aber ebenso entscheidend für das Kabinett werden die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses über den Youngplan und den Versailler Vertrag sein; haben sich doch fast sämtliche Parteien, einschließlich des Zentrums, für eine Förderung der **Revisionsbestrebungen ausgesprochen, wobei allerdings die Ansichten**

über den Zeitpunkt einer positiven Aktion auseinandergehen. So hat die Regierung, obwohl der Reichstag vertagt ist, alle Hände voll zu tun, um ihre Politik in den Ausschüssen zu vertreten und nebenher ihre Gesetzentwürfe nach staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten so auszuarbeiten, daß sie eine Mehrheit finden und die Aktiva des Kabinetts nicht in das Gegenteil verwandeln.

Nach der Vertagung.

Die Arbeit der Regierung.

m. **Berlin**, 19. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Ausfall der Abstimmungen im Reichstag in der Nacht vom Samstag zum Sonntag hat in allen politischen Kreisen einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Allgemein wird anerkannt, daß das Kabinett Brüning einen beachtenswerten Erfolg davongetragen hat, der doch vor einigen Tagen noch recht zweifelhaft war.

Zunächst ist der Reichstag in

eine mehrwöchige Pause

eingetreten. Der tiefere Sinn dieser Ferien ist, der Regierung die Möglichkeit zu geben, dort, wo es notwendig ist, vom Artikel 48 Gebrauch zu machen. Es liegt auf der Hand, daß das Wirtschafts- und Finanzprogramm nicht in dem Tempo wie das notwendig ist, verwirklicht werden könnte, wenn man es diesem Reichstag überlassen hätte, die gesetzgeberischen Arbeiten hierbei zu leisten. Die radikalen Flügel würden eine Verschleppungstaktik einschlagen und jedes flotte Arbeiten unmöglich machen.

Für die Regierung

ist der Weg zur Beseitigung unserer finanziellen Schwierigkeiten zunächst einmal geebnet. Das Schuldentilgungsgesetz als Voraussetzung für den Uebergangskredit ist angenommen. Damit ist der Ausgangspunkt für die weitere Tätigkeit der Regierung festgelegt. Es werden wichtige Finanzmaßnahmen, namentlich im Interesse der Beseitigung der Erwerbslosigkeit auf dem Notverordnungswege durchgeführt werden müssen.

Daß das Kabinett Brüning am Samstag glücklich um alle Klippen herumkam, ist wohl in der Hauptsache dem Reichstagspräsidenten Löbe zu verdanken, der in geradezu vorbildlicher Weise es verstanden hat, die Beratungsmaterie so zu ordnen, daß alle Vorstöße der Opposition mit Leichtigkeit abgewehrt werden konnten. Ein anderer Präsident hätte sicherlich nicht den gleichen Erfolg nach Hause gebracht, auf den Herr Löbe in der ersten Morgenstunde des Sonntags zurückblicken konnte.

Steuben-Gedenkfeier im Reichstag.

★ **Berlin, 19. Okt. (Funkspruch.)** Aus Anlaß des 200. Geburtstages des Generals von Steuben veranstaltete die „Vereinigung Carl Schurz" im Einvernehmen mit anderen Verbänden und Instituten am Samstag im Reichstag eine Gedenkfeier, die einen außerordentlich starken Besuch aufwies. An der Veranstaltung nahmen u. a. Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, in Vertretung des Reichsaußenministers, der neue Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, Militärattachee Sackett in Vertretung des zurzeit in Amerika weilenden amerikanischen Botschafters, sowie als Vertreter der Familie Steuben der Major a. D. von Steuben teil. Außerdem waren vertreten das Amerika-Institut, der Bund der Auslandsdeutschen, die Deutsche Akademie, das Deutsche Auslandsinstitut, die Gesellschaft der Freunde der Vereinigten Staaten in Hamburg, die Magistrate der Stadt Hamburg und der Stadt Potsdam und der Verein für das Deutschtum im Ausland.

Der Leiter der Veranstaltung Reichstagsabgeordneter Erkelenz begrüßte die Erschienenen, worauf Professor Dr. Kühnemann die Festrede hielt. Der Redner schilderte den wechselvollen Lebenslauf Steubens, der nicht nur Soldat und Offizier, sondern auch Gelehrter, Verwaltungsmann und Organisator gewesen sei, der die preußische Organisation, Ausrüstung und Bekleidung in die ursprünglich bunt zusammengewürfelten amerikanischen Heerhaufen gebracht habe. Er zeichnete ihn als kerndeutschen Mann, der selbstlos bis zum Aeußersten immer nur um der Sache willen gearbeitet habe. Der Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche und das amerikanische Volk, die sich in ihrer Lebensauffassung auf das glücklichste ergänzten, sich niemals wieder feindlich gegenüberstehen mögen. Diesen Gedanken vertrete auch die nach dem Kriege in Amerika gegründete Steuben-Gesellschaft, deren Mitglieder ihr Deutschtum hochhielten, dabei aber nichts anderes als treue amerikanische Bürger sein wollten.

Hieran schlossen sich kurze Ansprachen der deutschen und amerikanischen Regierungsvertreter.

Bau eines Stratosphären-Flugzeugs.

★ **Berlin, 20. Okt. Wie die „Berliner Montagspost" erfährt, wird von den Junkers-Werken in Dessau mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft ein Stratosphärenflugzeug gebaut. Das neue Flugzeug, das sich bei seinen Fahrten in einer Höhe von über 11 000 Metern befinden werde, soll nach Schätzungen von Fachleuten eine Stundengeschwindigkeit von 800 Kilometern erreichen können.**

England-Australien-Flug in elf Tagen.

TU. **London**, 19. Okt. Der englische Fliegermajor Kingsford Smith ist in der Nacht zum Sonntag in Port-Darwin eingetroffen. Kingsford Smith hat London bekanntlich am 9. Oktober verlassen und sein Ziel somit am 11. Tage erreicht, während Bert Hinkler für den Flug England—Australien 15½ Tage benötigte.

Wie weiter gemeldet wird, hat Kingsford Smith seinen Flug bei Timor deswegen unterbrochen, weil er den Absturz des Fliegerleutnants Hill beobachtet hatte und helfen wollte.

Drakonische Strafen in Rußland.

TU. **Kowno**, 18. Okt. Nach amtlichen Moskauer Meldungen hat die OGPU. im September und in der ersten Hälfte des Oktober rund 3000 Strafverfahren gegen russische Bürger in Moskau durchgeführt, die beschuldigt waren, Gegenrevolution und Spekulation mit Lebensmitteln getrieben zu haben. 2000 der Angeklagten wurden nach Sibirien verbannt, 736 wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt und 64 zum Tode.

Theaterskandale in Frankfurt und Stuttgart.

TU. **Frankfurt a. M.**, 19. Okt. Im Frankfurter Opernhaus kam es am Sonntag abend bei der Aufführung der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" von Kurt Weill, der auch Prinz Takamatsu aus Japan beiwohnte, zu erheblichen Störungen. Während der Vorstellung wurden mehrere Stinkbomben geworfen, wodurch die Aufführung erheblich gestört wurde. Nach Schluß des Stückes mußte das Opernhaus polizeilich geräumt werden. Auf dem Opernplatz kam es dann zu einer großen Menschenansammlung, die die Oper stürmen wollten. Sie wurden schließlich von der Polizei auseinander getrieben.

Auch in den benachbarten Anlagen und Straßen wurden Versuche, Demonstrationszüge zu bilden, von der Polizei unterbunden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

*

TU. **Stuttgart**, 19. Okt. Einen großen Theaterskandal gab es am Samstag im Württembergischen Landestheater anläßlich der Uraufführung der Komödie „Schatten über Haarlem" von Ossip Dymow, wie in Stuttgart seit Jahrzehnten nicht erlebte. Das Stück spielt in einem von einem Weißen geführten zweifelhaften Hause innerhalb Haarlem und schildert die Ausbeutung der Neger durch die Weißen und die Sehnsucht der Schwarzen nach einem eigenen Königreich, in dem blutige Rache an den weißen Unterdrückern genommen werden soll.

Der erste Teil der Aufführung verlief ruhig. Der Sturm brach bei einer fragwürdigen Tanzszene in einem Chambre separee los. Beifall und grelle Pfiffe verhinderten die Fortsetzung der Aufführung, sodaß die Beleuchtung wiederholt eingeschaltet werden mußte. Am Schlusse kam es zu minutenlangem Skandal. Fortgesetzter lauter Beifall, der den Verfasser und die Spielleitung oftmals auf die Bühne rief, wurde durch Pfui-Rufe, grelle Pfiffe usw. beantwortet.

Der Skandal setzte sich auf dem Platze vor dem Theater fort, wo die Schutzpolizei die Demonstranten, die fortgesetzt in Heil- und Pfui-Rufe ausbrachen und im Sprechchor „Deutschland erwache!" riefen, zurückzudrängen versuchte.

Bahnbeamte kommen unter die Lokomotive.

TU. **Magdeburg**, 19. Okt. Auf dem Güterbahnhof Magdeburg-Neustadt hat sich am Sonntag morgen ein folgenschwerer Unglücksfall ereignet. Der Stellwerkmeister Nowack und der Weichensteller Becker wollten Sonntag früh 6 Uhr ihren Dienst antreten. Um zu ihrer Dienststelle zu gelangen, mußten sie das Gütergleis Magdeburg-Rothensee überqueren. Im selben Augenblick brauste aus Richtung Rothensee eine Lokomotive heran und schleuderte beide zur Seite. Während Nowack auf der Stelle getötet wurde, erlitt Becker so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Ein Güterzug entgleist.

TU. **Köln**, 20. Okt. Am Sonntag nachmittag entgleisten im Hauptbahnhof Opladen infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche zehn Wagen eines Güterzuges. Drei Wagen stürzten um und versperrten das Kölner Gleis, während fünf weitere Wagen sich losrissen und auf einen im Düsseldorfer Gleis stehenden Personenzug auffuhren, der zum Glück noch unbesetzt war. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Eisenbahnbeamte schwer und einer leicht verletzt.

Schreckliches Autounglück.

TU. **Koblenz**, 19. Okt. Auf der Straße zwischen Bingen und Koblenz ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunglück. Der Wagen eines Fabrikanten aus Niederlahnstein rannte gegen einen Telegraphenmast und wurde über die Straßenböschung auf das Bahngleis geschleudert. Im gleichen Augenblick kam ein Eilgüterzug heran und schleifte den verunglückten Kraftwagen noch ungefähr 150 Meter mit. Vor der Lokomotive des Zuges lag der Führer des Kraftwagens, der 24jährige Sohn des Fabrikbesitzers, in zwei Teile zerschnitten. Der Mitfahrer, ein ebenfalls 24jähriger Mann, erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus eintrat.

Raubüberfall auf einen Postschaffner im Eisenbahnzug.

TU. **Breslau**, 19. Okt. Am Samstag abend wurde auf den Personenzug 870 von Merzdorf nach Striegau, als dieser die Station Rohnstock verlassen hatte, ein Raubüberfall verübt. Zwei maskierte Männer drangen in den Postwagen ein, schlugen den Postschaffner nieder, knebelten ihn, warfen ihn in eine Ecke des Postwagens, deckten ihn mit Säcken zu und entwendeten 9500 Mark in bar. Beide Täter sind kurz vor Einfahrt des Zuges in die Station Gräben aus dem fahrenden Zuge gesprungen und unerkannt entkommen.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 21. Oktober
Veränderlich, zeitweise aufheiternd, mild bei südwestlichen Winden, strichweise auch leichter Regen.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 20. Okt., morgens 6 Uhr: 133 Ztm.; 19. Okt.: 146 Ztm.
Waldshut, 20. Okt., morgens 6 Uhr: 326 Ztm.; 19. Okt.: 332 Ztm.
Schusterinsel, 20. Okt., morgens 6 Uhr: 192 Ztm.; 19. Okt.: 210 Ztm.
Kehl, 20. Okt., morgens 6 Uhr: 335 Ztm.; 19. Okt.: 350 Ztm.
Maxau, 20. Okt., morgens 6 Uhr: 544 Ztm.; 19. Okt.: 567 Ztm.; mittags 12 Uhr: 560 Ztm.; abends 6 Uhr: 555 Ztm.
Caub, 20. Okt., morgens 6 Uhr: 498 Ztm.; 19. Okt.: 536 Ztm.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 20. Oktober.

Landestheater: Die Nibelungen, 1. und 2. Abteilung, ½8—½11 Uhr.
Colosseum: Attraktions-Varieté-Programm, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Glühende Berge — Flammendes Herz Beiprogramm, ½9 Uhr.
Deutsche Volkspartei: Mitgliederversammlung im „Krokodil", 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Das große Lachprogramm.
Café Odeon: Nachmittags u. abends Konzert der Karelle Henry Schäfer.
Künstlerkneipe Daxlanden: Kirchweihfest.
Residenz-Lichtspiele: Ein Tango für Dich.
Union-Theater Gari-Gari, ein Negerfilm.
Schauburg: Die große Sehnsucht; Beiprogramm.
Gloria-Palast: Peter der Matrose; Wem gehört meine Frau?
Atlantik-Lichtspiele: Die Frau von gestern und heute; Die Himmelbunde.

Badisches Landestheater:

Der Ring des Nibelungen.

Dritter Tag: Götterdämmerung.

Eine solche dankerfüllte Entgegennahme eines Opernabends, eine solche helle und große und einmütige Begeisterung vom Parkett bis zum vierten Rang hinauf, haben wir schon lange nicht mehr in unserem Landestheater erlebt. Man ehrte die Künstler, den Regisseur, den musikalischen Leiter mit einer Fülle von Beifall, mit einer Fülle von Blumen und zahlreichen Lorbeerkränzen, geschmückt mit den badischen Farben. Immer wieder mußten sie vor den Vorhang treten und den Beifall, dessen Stärke und Dauer sie vielleicht selbst überrascht haben mag, entgegennehmen.

Ja, es war eine selten erlebte festliche Stimmung. Und es ist schon so: Wenn unser Landestheater, in diesem Falle das Sorgenkind Oper, die Kräfte zusammennimmt, sinnvoll, und klares Ziel hat und die richtige Führung da ist, dann sind auch die hiesigen und auswärtigen Theaterfreunde da, und die vielgeklagte „Krise" ist verschwunden.

Dieser große Erfolg verpflichtet beide Seiten: Besucher und Oper. Wenn unsere Oper im Sinne der „Ring"-Aufführungen ihre weiteren Verpflichtungen einlöst, dann wird der Kassier nicht mehr mit vorgeschobener Unterlippe und nachdenklichem Blick seine Kassen abschließen und Landtag und Stadt keine Debatten mehr über Defizite zu führen haben.

*

Kammersänger Theo Strack gab wieder dem Siegfried eine sympathische Verkörperung und konnte bei seinem Sterben viel menschliche Teilnahme erwecken. Sehr glücklich war die Erzählung seines Lebens angelegt. Die Brünhilde der „Götterdämmerung" singt Fine Reich-Dörich, wenn ich nicht irre, zum ersten Mal. Wie am zweiten Abend hat sie mit der Darstellung noch einige Schwierigkeiten. Sie findet sich noch nicht in den Charakter dieses liebenden und betrogenen Weibes hinein; selbst beim Anblick Siegfrieds und Gudrune oder bei der Schwurszene bleibt sie etwas unlebendig, unbeteiligt. Ueberraschend aber kommt das Gesangliche. Auf diesem Gebiete ist alles so sicher und musikalisch, so geschmackvoll, und die Höhe wird so gut und leicht genommen und der Schlußgesang auch mit warmem Ausdruck gesungen, daß man für die Wiederholungen alle Erwartungen auf sie setzen darf.

Hagen, „des Hasses Frucht, des Neides Kraft", diesen kühlen, schlau einfädelnden Intriganten zeichnete Adolf Schoepflin kraftvoll und düster; in der Schlußszene grausig. Dem Jammerlappen Gunther, oder sagen wir, den milden Gunther, gab Carsten Oener eine beinahe sympathische Gestalt. Gewinnend die Gudrune von Emmy Seiberlich, gut gesehen der Alberich von Karlheinz Löser, prachtvoll das Nornentrio Else Grünwald-Seyfert, Elfriede Haberkorn und Malie Fanz; prächtig im Zusammenklang der Stimmen und im Gegensatz zum Schlußgesang im „Rheingold" klar und ohne Hang zum Detonieren, die Rheintöchter Else Blank, Ellen Winter und die bereits genannte Grünwaldt-Seyfert. Die Mannenchöre, von Georg Hofmann glänzend einstudiert, hatten Kraft und Schwung.

*

Als ausgezeichneter Regisseur bewährte sich wieder Intendant Dr. Hans Waag. Er gab dem Theater, was dem Theater gebührt, und ließ sich keine Wirkung entgehen. Einige Schönheitsfehler werden bei der Wiederholung sich wohl von selbst heben, etwa das opernhafte Auftreten des Chores oder die wie ein Kinoeffekt wirkende Beleuchtung auf den toten Siegfried, während unten der Trauermarsch anfängt. Man kann darüber geteilter Meinung sein. Die Szene ist entscheidend für die Stimmung; es ist nicht der von Wagner verlangte „wilde Wald" und das Licht des Mondes ist milder, zumal die Nebel vom Rheine heraufsteigen. Und zur Schlußszene sollte Grane, das Roß, nicht fehlen. Doch das sind einige rasch herausgegriffene Kleinigkeiten, die, wie gesagt, in die Rubrik der Schönheitsfehler fallen und den hohen Gesamtwert der Aufführung, die kluge und fleißige Arbeit, nicht irgendwie in Frage stellen wollen.

Die Bühnenbilder von Torsten Hecht waren zum Teil sehr stimmungsvoll und gingen nicht selbstherrlich an der Musik vorbei. Die Kostüme von Margarete Schellenberg waren in den Farben geschmackvoll abgestimmt.

*

Mit bewundernswerter Einfühlsamkeit führte Generalmusikdirektor Joseph Krips unser ausgezeichnetes Orchester. Er war auf ein klangliches Gleichgewicht zwischen Sänger und Bühne bedacht, wußte klar zu gliedern und brachte Klangschönheit und Plastik in der Thematik. Sein Gefühl für die sinfonische Einheit der Szenen und Akte ist gewachsen. Er ist auf gutem Wege zu einem freien und überlegen geschauten Aufbau im Sinne Richard Wagner, also ohne persönliche Auslegungen. Ein treuer Sachverwalter der Partitur.

Wir stehen wieder bei Wagner und bei der guten alten Karlsruher Tradition, schrieben wir nach dem Vorabend „Rheingold". Ein Blick über alle vier Abende hinweg bestätigt diesen Satz nochmals. Darin liegt die beste und schönste Werbekraft für unser Landestheater!

Chr. Hertle.

Ein Film ohne Schauspieler. Vor einem intimen Kreis von Fachleuten, in einer Art Separatvorstellung, im Münchener Phoebuspalast „Menschen am Sonntag". Vier Menschen, die der Filmregisseur frisch von ihrem bürgerlichen Beruf weggeholt, zu dem sie nach der Aufnahme wieder zurückgekehrt sind, als sei nichts geschehen. Sie standen zum erstenmal vor der Kamera, vielleicht auch zum letztenmal. Also, anstatt Schauspieler nur einfache Menschen, ahnungslos vor der Leinwand, naiv und natürlich, unverstellt und offen und darum um so echter. Brigitte Borchert aus dem Grammophonladen, wo sie Platten verkauft, Herr Splettstößer aus der Autodroschkengarage, Wolfgang von Waltershausen, ein ehrsamer Weinreisender, und Christl Ehlers, eine hoffnungslose Filmkomparsenaspirantin. Bisher gegenseitig unbekannt, finden sie sich am Wochenende nach der Arbeit und verabreden ein Sonntagsrendezvous. Es begibt sich Liebes Lust und Leid zu Wasser und zu Lande vor den Toren Berlins. Nur eine Sonntagsepisode, nicht mehr. Erlebt, weil nicht gespielt, unbefangen, menschlich, mit Ernst und Heiterkeit. Zitternde Herzen und ein wenig Frivolität, aber es tut nicht weh, am Montag bei der Arbeit ist alles wie zuvor. Ein köstlich erlebter Film, der uns zur Schlichte der Natur zurückführt. Möchten ihn alle sehen und empfinden, die der Entwicklung des Films Gutes wünschen.

Dr. Eduard Scharrer.

Das englische Bildungsideal der Gegenwart. Während sich die deutsche Schulreform unter dem Einfluß des Krieges sprunghaft, radikal, also bis in die Wurzeln hinab, vollzog, beobachtet man in England eine organische Weiterentwicklung auf dem gefestigten Boden der Tradition. Die englische Schulreform der Nachkriegszeit ringt nicht nach neuen Erziehungsgrundsätzen, auch nicht nach einer methodischen Umorientierung, sondern sie bricht — und das ist das Wesentliche und Originelle an ihr — die Scheidewände, die die Klassen voneinander trennen, immer weiter ab; sie demokratisiert gewissermaßen die klassische Bildungsidee. Ein Blick ins Praktische: Der 1929 vom Unterrichtsministerium veröffentlichte Bericht zeigt deutlich, daß die „Secondary Schools", die seit 1902 in den Grafschaften entstandenen Hochburgen der realistischen Bildung, ihre Pforten mehr und mehr wieder den „classics", in erster Linie dem Lateinischen, öffnen. Demnach sind die alten „Public Schools", die von jeher aus Abneigung gegen alles Spezialistentum und gegen das Utilitaristische die klassische Bildung hochgehalten haben, nicht mehr allein die Hüter des Hortes. Nun darf man natürlich nicht annehmen, daß etwa die großen Errungenschaften der englischen Schulreform des 19. Jahrhunderts verloren gegangen sind. Die Vorliebe für fremde Sprachen, vornehmlich für das Französische, läßt sich nicht wegleugnen. Auch muß man unumwunden zugeben, daß der realistischen Zeitströmung insofern reichlich Rechnung getragen worden ist, als nunmehr die realistischen Fächer eine weitaus größere Rolle spielen als eine Generation vorher, daß also die Angriffe gegen das humanistische Bildungsideal schon aus diesem Grunde ganz naturgemäß nachlassen müssen. Trotz dieser Einschränkungen haben aber die oben angeführten Behauptungen volle Gültigkeit. Die klassisch-humanistische Linie, die bis zu den Anfängen des englischen Bildungsideals im 16. Jahrhundert zurückreicht, führt, um es mit aller Deutlichkeit zu wiederholen, mit steter Kontinuität durch alle Krisen des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein.

In den letzten Tagen fanden in Bayreuth in der Villa Wahnfried Besprechungen der Festspielleitung über die Festspiele 1931 statt. Neben der Oberleiterin Frau Winifred Wagner nahmen daran die Direktoren Dr. Knittel und Fries teil. Es wurden zunächst die wirtschaftlichen Fragen erörtert. Danach ist die Durchführung der nächstjährigen Festspiele vollkommen gesichert. Es ist bereits jetzt eine große Anzahl von Anfragen eingelaufen und reges Interesse wird aus aller Welt entgegengebracht. Die Festspiele werden ohne jede Programmänderung genau wie in diesem Jahre durchgeführt. Die Besetzung der Rollen und die musikalische Leitung soll die gleiche bleiben. Es gelangen also wieder der „Ring der Nibelungen", „Parsifal", „Tannhäuser" und „Tristan und Isolde" zur Aufführung.

Das Bild / Von Wilhelmine Baltinester.

Arnold Hauster saß in seiner behaglichen Junggesellenwohnung. Er hatte allen Grund, die kurzen Stunden des Abends in Zufriedenheit zu verbringen. Unerhörtes Glück hatte ihn in wenigen Jahren vom armen Angestellten zum reichen Manne hinaufgehoben. Das gab ihm Rückgrat und Lebensfreude. Nachdem er dem Gelde nachgehetzt hatte, fing er an, das Leben von der sicheren Warte des Geborgenen zu betrachten. Sein Haus war angefüllt mit Kostbarkeiten, mit Kunstgegenständen und Teppichen; er kaufte alles, was selten und reizvoll war. In seiner Jugend hatte er Maler werden wollen. Doch die Eltern waren zu arm gewesen, und die Not hatte ihn ins Kontor getrieben. Nun war es zu spät geworden, die Jugendsehnsucht zu erfüllen. Aber er hatte doch Gelegenheit, sich zumindest an der Schönheit, die andere hervorbrachten, zu erquicken . . .

Hauster sog an seiner Zigarre und ließ Augen und Hände ruhen. Der Diener kam und drückte auf den elektrischen Schalter, daß das Zimmer von Licht überschwemmt wurde. Nun blickte Hauster auf die Zeitungen; sein Blick fiel auf eine Anzeige, in der bekanntgegeben wurde, daß jemand ein Oelbild eines holländischen Meisters zu verkaufen wünsche. Der Name des Verkäufers war nicht angegeben, nur Haus- und Türnummer. Hauster vermutete, daß es einer von jenen vornehmen, neuen Verarmten sein müsse, die es jetzt überall gab.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Hauster wollte das Bild besichtigen. Er betrat eine Wohnung, die früher einmal sehr elegant eingerichtet gewesen sein mochte, in der jetzt aber die besten Stücke fehlten. Die Frau des Hauses kam herein, großgewachsen, von gebietender Haltung, düster. Arnold Hauster verneigte sich tiefer, als er beabsichtigt hatte. Er begegnete zwei scharf auf ihn gerichteten Augen, die in einem totenblassen, verstörten Gesicht funkelten.

„Hauster?"

„Frau von Land!" Jetzt erst erkannte er in diesen vergrämten Zügen Elisabeth, die Tochter seines früheren Chefs.

Sie bemühte sich, ihre Betroffenheit zu verbergen. „Wir wollen neue Möbel kaufen — neue Bilder — alles neu! Mein Sohn wünscht einen anderen Stil hier in unserer Wohnung — die jungen Leute sind ja so eigen, da muß alles Gediegene, Alte fort."

Hauster nickte, als ob er diese verlegene Ausrede glaube. „Gewiß, ich liebe es auch, meine Wohnung von Zeit zu Zeit neu einzurichten."

Die herbe Frau lächelte höhnisch, das hieß: Du? Du, der in Armut großgewordene Kontorschreiber, das fünfte Rad am Wagen im großen Industrieunternehmen meines Vaters? Du sprichst von einer eigenen Wohnung, als hättest du lange schon eine besessen, als sei dein ganzer, aufgeblasener Reichtum nicht ekelhaft neu? O, er verstand den Blick wohl. Diese Frau hatte ihm schon einmal sehr wehgetan. Damals, als ihr Vater für die Angestellten ein Festessen gab, hatte er — der arme Bürojunge — sich in das blutjunge, herbschöne Haustöchterlein verliebt und war dann früher als sonst ins Büro gegangen, um am Parkgitter zu stehen und sie sehen zu können. Und sie hatte es bemerkt. Sie war einmal mit ihren langsamen, niemals eiligen, immer hoheitsvoll gemessenen Königinnenschritten auf ihn zugegangen und hatte gefragt: „Warum kommen Sie jetzt immer hier vorbei, Hauster?" — Und er hatte die unglaubliche Kühnheit gefunden, zu sagen: „Weil ich Sie sehen will!" Die Industriellentochter hatte schneidend gelacht. „Aber, haben wir nicht genug nette, kleine Kontormädchen drüben in der Fabrik? Also bitte von nun an einen anderen Weg, Hauster! Es ist ja lächerlich, bedenken Sie doch!" Und schon war sie vom Gitter weg in die Abgeschiedenheit des tiefen Parkes zurückgekehrt.

Daran dachten jetzt beide. Die Hausfrau wünschte dem peinlichen Beisammensein ein Ende zu machen. „So, hier ist das Bild!" Die schmale Hand, die früher immer einen einzigen, kostbaren Ring getragen hatte, war kahl und wie geplündert, als sie lässig auf das Bild wies. Hauster sah nur flüchtig hin. „Den Preis, bitte?" fragte er zwischen den Zähnen. — Es schien sie unangenehm zu berühren, daß er sie in die Lage brachte, ihm ein Bild verkaufen zu müssen. Sie suchte nach Ausflüchten. „Mein Sohn ist jetzt nicht zu Hause — er hat hier allein das Verfügungsrecht — vielleicht . . ." — Da trat Hauster mit festen Schritten ganz nahe an sie heran. „Gnädige Frau, was ich vor etwa zwanzig Jahren für Sie fühlte, ist nicht erloschen. Mitten im Kampf um das Geld hat es in mir weitergeglüht. Ich frage, wollen Sie mich heiraten?"

Sie fuhr zusammen. „Hauster!" Das war wieder der hochmütig verweisende Ton wie damals.

„Gnädige Frau, ich frage zum zweitenmal."

„Aber, unmöglich — wie können Sie daran denken — der Standesunterschied!"

Das sollte ihm einen Schlag ins Gesicht versetzen, ihm, den sie als Frechling betrachtete, weil er glaubte, sie bekommen zu können, da sie verarmt war.

Jetzt schäumte es in ihm auf. „Nun ja! Ganz wie immer! Aber wir leben in einer neuen Zeit! Ich war jetzt bereit, Sie aus Ihrer unwürdigen Lage zu befreien. Sie betrachten mich als zu niedrig dazu. Frage ich nach Ihrer Vergangenheit, ob ein Makel auf Ihrem früher leuchtenden Namen klebt? . . . Warum fragen also Sie nach meiner Vergangenheit? Sie ist nicht bejubelt! Arm war ich, das ist alles. Dann warf mir das Glück mehr hin als anderen. Ich habe mir im Laufe harter Jahre im Leben mehr als Geld errungen: Achtung meiner Mitmenschen. Aber für Sie bin ich noch immer: Hauster, der Kontorbub, dem man nicht einmal das Höflichkeitswort „Herr" zum Namen hinzuzufügen braucht, und der trotzdem so unsinnig verliebt war. Gut, bleiben Sie in Ihrer vornehmen Armut! Verkaufen Sie Bild um Bild, Ring um Ring. Bitte! Hauster wird von Ihnen verachtet, weil Sie ihn noch kannten, als er nichts war. Es müssen eben manche an ihren unheilbaren Vorurteilen zugrundegehen!"

Er warf die Tür hinter sich zu.

Frau Elisabeth starrte ihm nach. „Vielleicht hat er recht. Die Not hätte ein Ende . . . Aber nein, was nützt mir sein Geld, wenn er kein Benehmen hat. Er ist und bleibt doch noch immer Hauster!"

Arnold Hauster polterte die Treppe hinab. Ein junger Mann kam ihm entgegen, von einem erregt flüsternden Menschen verfolgt. „Warten Sie doch," näselte der junge Mann dem Drängenden zu, „ich sagte doch eben, daß Bild wird verkauft; dann bekommen Sie . . . ."

Da war Hauster schon auf der Straße. „Bettelarm ist sie, tief im Elend; aber sie ist geblieben, was sie immer war: hochmütige Industriellentochter, die, im Bewußtsein ihres guten alten Namens, den Nichtebenbürtigen verachten zu müssen glaubt — noch immer!"

Flut im Römer / Von Ernst Diesing.

Eben hatte der D-Zug München—Frankfurt den Bahnhof verlassen, der Strom der Angekommenen verlief sich — und da der nächste Zug erst in einer Stunde kam, war das Bahnhofrestaurant fast leer.

In einer Ecke saß ein Herr, weingerötetes Gesicht, Knollennase, Glatze und beleibt, so sehr beleibt, daß er etwas abgerückt vom Tisch sitzen mußte, weil sein Bauch wider die Tischkante stieß. Er schlürfte genießerisch den herben Mosel, kühlte sich mit ihm erst eine Weile die Zunge, dann schnalzte er befriedigt und ließ ihn die Gurgel hinunterrinnen.

In einer anderen Ecke saß ich bei einem Glas Bier — ich bin Literat und kenne keine Feiertage. Der dritte Gast war der Ober, der vor seinem Abendessen saß und hastig würgte, nur aus Gewohnheit, denn es hatte niemand Wünsche.

Ich schaute dem Weintrinker zu und beneidete ihn etwas um seine stille Beschaulichkeit, die er so offensichtlich an den Tag legte. Er ließ sich durch nichts stören in seinem Genuß, rauchte behaglich seine Importe und gluckerte langsam den Römer leer. Dann bestellte er einen neuen. Der Ober hielt auf Kommando mit dem Kauen ein, schluckte krampfhaft und ließ die Frackschöße wehen. Dann stand der Römer wieder, gefüllt mit mattfunkelndem Wein, auf dem Tisch; das Licht des Saales fing sich in seinem Gold und spiegelte sich blitzend.

Eben wollte sich der Ober wieder an sein frugales Mahl machen, da öffnete sich die Türe, und ein Bauer trat ein, den Mantelkragen hochgeschlagen, denn draußen war es empfindlich kühl. In der Nähe des Tisches, den der Reisende so gewichtig einnahm, war ein Garderobenständer — das Bäuerlein entledigte sich umständlich seiner dicken Handschuhe, steckte die Ohrenschützer in die Tasche und zog dann den Mantel aus. Langsam knöpfte er ihn auf, dann riß er ihn mit einem Ruck auseinander.

Ich sah in diesem Augenblick auf den Tisch des Reisenden, auf den Römer, der noch wohlgefüllt dort stand. Urplötzlich wurde es in ihm lebendig — klatsch! spritzte der Wein auf, sprudelte hoch, dem Weintrinker mitten ins Gesicht — überflutete seine Nase, seinen Kragen . . . Dann stand der Römer, dreiviertel seines Inhalts ledig, wieder so mattglänzend wie zuvor, als sei nichts geschehen, auf dem Tisch — und die Lichter des Saales spiegelten sich blinkend in dem Rest Mosel.

Leichenblaß saß der Weintrinker davor; er hatte die Zigarre fallen lassen, und in seinen halboffenen Mund tropfte, sickerte der Mosel. Unfähig, im Augenblick ein Glied zu rühren, saß er da, als hätte ihn ein Schlag getroffen — und sein Gesicht war erschütternd dumm. Die stille Beschaulichkeit war in irgend einen Winkel des Saales entflohen, verscheucht von einem Spuk, der, Blitz aus heiterer Decke, eine träge Masse belebte und eine andere erstarren ließ in lächerlicher Tragikomik.

Der Wirt stürzte herbei, der Ober, der sich in der Eile verschluckt hatte, hustete rollend; selbst die Büfettdame verließ ihren Platz und wogte mit aufgeregtem Busen herüber. Alles war plötzlich wieder Leben und Bewegung; hastende Fragen schwirrten auf, musternde Blicke durchforschten Römer und Umgebung. Der Wirt entdeckte kriminalistischen Spürsinn, und der Ober umkroch auf allen Vieren den Tisch; die vollbusige Dame begnügte sich damit, den Weintrinker abzutrocknen, was ihn wieder etwas auf die Beine brachte.

„Das bedeutet irgend etwas, was ich noch nicht ahne," sagte er dumpf". Es hat sich etwas angemeldet — als meine Erbtante starb, fiel mir nachts ihr Bild fast auf die Nase . . .; es hat sich etwas angemeldet — das bedeutet etwas, und nichts Gutes".

Schweigen — betretenes Schweigen.

Ich schaute hinüber zu dem Bauern und mußte heimlich lachen. Ganz in die Ecke gedrückt saß er, kaum wagte er zu schnaufen; ich sah deutlich, wie ärgitlich er bedacht war, sich klein und unscheinbar zu machen. Der Weintrinker hielt unterdessen einen Vortrag über Vorbedeutung und Ahnung — wenn er nur gewußt hätte, wie wenig dieser Spuk damit zu tun hatte.

Als der Bauer seinen Mantel auszog, schoß ein blauer Blitz aus seinem Mantelkragen, federte durch die Luft, spritzte in den Römer und sauste zurückwirbelnd unter meinen Tisch. Dort lag er, blaublühend und noch feucht vom vergossenen Moselblut: der Kragenhalter aus blauem Stahl!

Kleine Ereignisse des Vormittags.

Von

Thea Reimann.

Endlich, endlich sind die himmlischen Schleusen dieses Herbstes versiegt und man kann wieder auf der Quaimauer sitzen und in die Sonne blinzeln. Und wenn man Glück hat, bleibt es nun so, einen milden, südlichen Winter lang.

Langsam kommt Leben in den kleinen, altertümlichen Hafen. Windschiefe Fensterläden werden aufgestoßen, bleiche Nasen strecken sich mißtrauisch in die Luft. Sie glauben es noch nicht, aber es ist wirklich die Sonne . . . .

Kinder spielen um uns her. Ein lang aufgeschossener Junge hält einen Katapult in Händen, aus Gummi und Leder gebastelt. Und nun probiert er ihn mit kleinen Steinchen an den Rücken harmloser Vorübergehender aus. Die meinen, nach dem langen Regen habe sich der Mörtel von den Dächern abgelöst. Friedlich und heiter sind alle Meinungen und Denkungsarten, wenn die Sonne wieder scheint.

Tauben, silbergraue und weiße, braune und blaue und buntgesprenkelte, kommen aus ihren Schlägen und aus den Winkeln der Kirchen und Kapellen und picken die Reiskörnchen auf, die aus den Säcken der großen Segelschiffe fielen. Ein stolzer Täuberich läßt eitel den grünen Kropf im Sonnenlicht schimmern. Eine sanfte Taube lockt ihr zierliches Junges herbei . . .

Scheu, mit mädchenhaften Schritten, trippelt das uralte Spittelweibel über den Platz, das sich allwöchentlich hartes Brot bei uns holt, um es in den süßen Milchkaffee zu brocken. Eigentlich hilft es um diese Zeit den frommen Schwestern im Hospital die Leichen für die letzte Feier schmücken. Heute hat sie nichts zu tun, heute ist niemand gestorben. Wer könnte bei solchem Wetter auch sterben!

Im Laufe von etwa zehn Minuten sind wir eine ganze Reihe geworden, die wir so auf der Quaimauer sitzen und in die Sonne blinzeln. Zuletzt kommt noch der Philosoph lustig mit dem Stumpf seines Holzbeins über das Pflaster geklopft. Er stellt die Behauptung auf, schon gestern gespürt zu haben, daß anderes Wetter wird, sein Holzbein setze junge Triebe an. Dabei blinzelt er mir zu, mir, seiner heimlichen Verschworenen in Bacchus. Sein einziges Vergnügen auf dieser Welt ist, Sonntags sich zu betrinken. Warum sollte ich dem armen Teufel das Vergnügen mißgönnen? Man gibt so oft unnütz Geld aus . . .

Und da wir gerade vom Trinken reden: auch der dicke, reiche Weinhändler ist da. Er läßt die Regendecken von zwei Schiffen nehmen, die schwer beladen sind mit süßen blauen Trauben. Der alte Fuchs hat sie zur Blutauffrischung seines eigenen Säuerlings gekauft und mit den großen Segelbarken von weither holen lassen.

Und so ereignet sich noch viel Stilles und Friedvolles an diesem ersten sonnigen Vormittage nach langem Regen . . . .

Da, mitten in all dem Frieden, flattern die Tauben auf. Nur die sanfte, blauweiße, die vorhin ihr zierliches Junges lockte, kann nicht entfliehen. Sie schlägt verzweifelt mit den Flügeln und wälzt sich in wilder Angst auf dem Boden, im Schatten eines Oleanderbaums. Ich eile hinzu und nehme sie vorsichtig auf mit beiden Händen. Blut tropft aus ihrem Schnabel und bleibt auf meinen Fingern und gerinnt. Ihr kleiner Kopf sinkt müde hintenüber, die Augenlider decken langsam die schmerzerstarrte Iris zu.

Und an der Ecke einer dunklen Gasse verschwindet eilends der Knabe mit dem Katapult . .

MERCEDES-BENZ Schnell-Lastwagen
stärker und preiswerter

Vorausschauend - nicht nur schritthaltend mit der Entwicklung - haben wir unsere Schnell-Lastwagen-Modelle weiterentwickelt, damit sie heute schon den gesteigerten Anforderungen eines kommenden Lastenverkehrs gewachsen sind. Planmäßige Rationalisierung ermöglichte uns außerdem eine wesentliche Senkung der Preise.

Typ L2000, 2 to Nutzlast mit 55 PS Sechszylinder MK 6.980.–
Typ L2500, 2½ to Nutzlast mit 60 PS Sechszylinder MK 7.950.–
Typ L3000, 2½-3 to Nutzlast mit 70 PS Sechszylinder – MK 9.950.–
ab Werk

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT • GAGGENAU IN BADEN

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74-76-78, Fernruf 540-541.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstr. 26, Fernruf 2042.
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstr. 13-15. — D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstrasse 63.
Daimler-Benz A.-G. Verkaufstelle Baden-Baden, Lichtentalerstrasse 13.

Demokratischer Landesparteitag.

Aufgehen der Demokratischen Partei Badens in der Deutschen Staatspartei. — Vertrauen zu Dietrich.

B. P. C. **Offenburg**, 19. Okt. 1930.

Die badischen Demokraten hielten heute in der Michelhalle in Offenburg ihren Landesparteitag ab, der aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besucht war. Schreiben schon an sich die Parteisatzungen die Abhaltung eines Parteitages nach jeder Reichstagswahl vor, so kommt dem diesmaligen Parteitag noch die erhöhte Bedeutung bei, daß es galt, das endgültige Verhältnis der Demokratischen Partei zur neugegründeten Staatspartei zu klären und den ganzen Fragenkomplex zu erörtern, der seit der Entstehung der Staatspartei entstanden ist.

Nachdem in einer Sitzung des Landesvorstandes die Tagesordnungspunkte vorberaten waren, eröffnete der geschäftsführende Landesvorsitzende, Oberforstrat Zircher-Karlsruhe, um ½12 Uhr die Landesversammlung. Zum größten Bedauern der Versammlung haben es die Reichstagsverhandlungen nicht ermöglicht, daß der Landesvorsitzende, Reichsfinanzminister Dietrich, der Tagung anwohnen konnte. Von ihm ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Da entscheidende Reichstagssitzung erst nach Mitternacht beendet, konnte mit keinem Verkehrsmittel mehr rechtzeitig eintreffen. Begrüße von hier aus unsere treuen Freunde und wünsche der Tagung Einigkeit und Geschlossenheit. Bin überzeugt, daß Parteitag im Sinne des Aufrufs des Reichsvorstandes den Weg zur Staatspartei finden wird und mit mir einig ist in dem festen Willen, unseren republikanischen Staat zu verteidigen. Ich werde auf dem Parteitag Dresden programmatische Rede halten, welche dort halten wollte."

In einem einleitenden Referat berichtete zunächst der stellvertretende Landesvorsitzende Fabrikant Richard Freudenberg-Weinheim über die Sitzung des demokratischen Reichsparteivorstandes vom letzten Donnerstag. Er gab dabei eine getrennte Uebersicht über die Entstehung der Deutschen Staatspartei und über die Entwicklung der Dinge, die zum Wiederabmarsch der Volksnationalen geführt haben. Alsdann beleuchtete er die Wirtschaftskrise, aus der heraus die politische Krise geboren ist, die dahin geführt habe, daß der Reichstag zurzeit eine antikapitalistische Mehrheit besitze. Gesunden könnten wir weder in einem überspannten Kollektivismus noch durch einen überspannten Kartellismus, es gelte vielmehr, den Einsatz für einen dem Staat und der Allgemeinheit gegenüber verantwortungsbewußten Individualismus. Innenpolitisch gelte es vor allem, aktiver hervorzutreten in der Verteidigung der Weimarer Verfassung. Eine staatspolitische Umwälzung könnten wir uns nicht leisten. Niemand wisse einen besseren Weg, das deutsche Volk zu leiten, als auf dem Boden der Demokratie. Deshalb sei es ebenso notwendig, daß in der deutschen Politik der Raum vorhanden sei und ausgefüllt werden müsse durch eine republikanische Partei auf demokratischer Grundlage. Vernunft, Verantwortungsbewußtsein und Toleranz müßten wieder eines Tages die politische Führung erhalten. Darin müssen wir uns im Ziel einig sein und den Mut haben, für diese Erkenntnisse und Ziele einzutreten. Es gilt, den entschlossenen Kampf gegen alle diejenigen, welche zum Teil unbewußt, das deutsche Volk irreleiten. (Lebhafter Beifall.)

Im Anschluß an dieses Referat fand eine mehrstündige Aussprache statt, in der sowohl die Frage der Ueberführung der Demokratischen Partei in die Staatspartei, die Frage der künftigen Parteiführung und Weg und Zielrichtung der grundsätzlichen politischen und taktischen Arbeit eingehend besprochen wurde. Die übergroße Mehrheit der Redner war der Auffassung, daß die Deutsche Demokratische Partei ihre Ueberführung in die Deutsche Staatspartei endgültig beschließen solle, in welcher jedoch die demokratischen Ideen mit Nachdruck weiter gepflegt und verfochten werden sollen. Einige wenige Parteiredner glaubten, man solle an dem Namen Deutsche Demokratische Partei festhalten, weil diesem Namen mehr programmatische und ideologische Bedeutung und Zugkraft zukomme. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, dem Namen Deutsche Staatspartei das Wort „Republikanisch" einzufügen. Allgemein war man der Auffassung, daß es gelte, eine größere Aktivität zu entfalten. Von der Reichstagsfraktion erwarte man eine möglichst weitgehende Selbständigkeit. Die Aussprache fand ihren Niederschlag in der Annahme einer Anzahl von Entschließungen und Richtlinien, von denen hervorgehoben seien:

„Die Landesversammlung beschließt die Ueberführung der Deutschen Demokratischen Partei in Baden in die Deutsche Staatspartei."

Weiter wird der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei provisorisch mit der Leitung beauftragt bis zur Neukonstituierung des Landesvorstandes auf dem nächsten Parteitag.

In einer weiteren Entschließung heißt es:

„Der Stärkung einer wahren freiheitlichen und fortschrittlichen Staatspolitik dient ein hervorragender Führer um so aussichts- und erfolgreicher, je mehr er die gewaltigen Kräfte nationalen und demokratischen Volkstums zu sammeln vermag. Das bleibt Ziel und Aufgabe der neuen Staatspartei zugleich."

In derselben Resolution kommt zum Ausdruck, daß die Häufung von Parteiämtern in einer Person nach Möglichkeit vermieden werden sollen, damit möglichst viele Kräfte für die einzelnen Arbeitszweige frei gemacht werden und sich diesen Aufgaben mit größtmöglichster Intensität widmen können.

Mit folgenden Worten wird Reichsminister Dietrich das Vertrauen des Parteitages einstimmig zum Ausdruck gebracht:

„Reichsminister Dietrich besitzt das uneingeschränkte Vertrauen des Parteitages. Der Parteitag spricht ihm für seine Tätigkeit im Dienste des deutschen Volkes Dank und Anerkennung aus."

Bezüglich einiger wirtschafts- und parteipolitischer Fragen wird nach bestimmten Richtungen Material dem Landesvorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen, darunter ein Antrag der sich mit der Frage der parlamentarischen Aufsichtsräte befaßt.

Der letzte Teil der Tagesordnung galt den Gemeindewahlen, wobei der stellvertretende Landesvorsitzende Stadtrat Frey-Karlsruhe ein orientierendes Referat über grundlegende und aktuelle Fragen der Gemeindepolitik hielt, sowie die Stellungnahme aufzeigte, die die Partei bei den bevorstehenden Wahlen einzunehmen habe. Mit Nachdruck wies der Redner auch darauf hin, daß in schulpolitischer Beziehung darüber gewacht werden müsse, daß die Freiheit der Lehre auch künftighin erhalten und gesichert bleibe.

Volkstümliche Kunst auf dem Lande.

Konzert des Gesangvereins Liederkranz „Hagsfeld".

Einer unserer großen und leistungsfähigen Landvereine, der „Liederkranz" Hagsfeld, gab Sonntag nachmittag ein außerordentlich stark besuchtes volkstümliches Konzert. Der junge, sehr begabte Chormeister des Vereins, Heinrich Goßmann, hatte mit Geschick und Glück ein erlesenes Programm aufgestellt, das der etwa hundert Stimmen umfassende Chor in jeder Hinsicht vortrefflich wiederzugeben verstand. Dieses Programm wich insofern von den üblichen volkstümlichen Konzerten ab, als es das volkstümliche Lied des 19. Jahrhunderts mit seinem oft sentimentalen, romantischen weichem Ausdruck mied und Gesänge wählte, die im 15. bis 18. Jahrhundert entstanden sind: Altdeutsche Volkslieder, fein gefügte Madrigale, in Bearbeitungen für Männerchor, die Wesen und Stil dieser alten Vokalkunst nicht verletzten. Diese begrüßenswerte Liedwahl gab der Vortragsfolge die eigene Note: Ernst, nicht sentimental, nicht effektvoll, nicht auf äußere Wirkungen hin angelegt; sondern schöne, oft überraschend innerliche Musik im einfachsten Gewande des volkstümlichen Liedes oder des Volksliedes.

Die Darbietungen dieser Lieder ließen durchweg ein vortreffliches Studium erkennen und gaben damit einen sehr erhebenden Einblick in die Singefreudigkeit des Männergesangvereins „Liederkranz". Sein Gesang zeigt gute Tradition, gepflegtes Singen, tadellose Aussprache und vor allem ein inneres Verhältnis zum Liede. Dieses Verbundensein gibt den Vorträgen unter der präzisen, nach musikalischen Gesichtspunkten geregelten Stabführung von Heinrich Goßmann, das Gepräge. Der Beifall war reich und herzlich und forderte die Sänger zu einer Dreingabe auf.

Zwei Vereinsmitglieder, Heinrich Schlimm und Karl Dörrwächter, beide begabt mit klangvollen und geschulten Stimmen, sangen mit bestem Gelingen Duette von Mendelssohn und zuvor der erstgenannte zwei Lieder von Schubert. Die junge Geigerin Friedl Fischl, eine Schülerin des Konzertmeisters Joseph Peischer, hatte ihre Vortragsstücke sehr geschmackvoll in diesen volkstümlichen Rahmen eingepaßt. Sie zieht einen schönen, runden Ton aus ihrem Instrument, hat eine für ihre Jugend glänzende Technik und weiß durch die ungekünstelte, frische Art ihres musikalischen Vortrages stark zu fesseln. Die Begleitung der Solisten führte Heinrich Goßmann sicher und schmiegsam durch.

Der verdienstvolle erste Vorsitzende, Philipp Mathias, sprach im Anschluß an die Begrüßung über das Volkslied und gab damit dem Konzert einen stimmungsvollen Ausklang. Für 35 Jahre Treue zum Verein konnte er folgende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernennen: Wilhelm Erb, Christian Heidt, Wilhelm Heidt, Wilhelm Ratz, Heinrich Schlimm, Julius Martin und Wilhelm Schlimm. Für 30 Jahre wurde ausgezeichnet Rudolf Pallmer. Leo Rieple, der Vorsitzende des Karlsruher Sängergaues, ehrte im Auftrag des Badischen Sängerbundes folgende Mitglieder für 25 Jahre: Heinrich Bräuer, Ludwig und Wilhelm Erb und W. Ferdinand Lindner. Die Sänger schlossen diese Ehrungen mit einem Mozartliede. he.

Nachrichten aus dem Lande.

ep **Pforzheim**, 20. Okt. **(Zeitgemäße Magistrats-Verfügung.)** Da die Berufsmusiker unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben, indem Radio und Tonfilm ihre ungünstige Lage noch verschärften, so hat der Oberbürgermeister eine Verfügung erlassen, welche den städtischen Beamten jeglichen Doppelverdienst streng untersagt. Demnach ist die nebenberufliche Ausübung von Musik, sowie die Erteilung von Musik-Unterricht dem sämtlichen Personal der Stadtverwaltung verboten. Ebenso verlangt der Oberbürgermeister von allen Angestellten des Rathauses, Zimmer an Untermieter nicht mehr zu überlassen, um dadurch die Konkurrenz mit bedürftigen Familien, die darauf angewiesen sind, auszuschalten.

= **Mannheim**, 18. Okt. **(Eine 85jährige.)** Frau Hauptlehrer Elisab. Kromer, Witwe, früher in Karlsruhe wohnhaft, feiert am 20. Oktober im Kreise ihrer Kinder ihren 85. Geburtstag. Frau Kromer ist noch sehr rüstig und erfreut sich guter Gesundheit.

ot. **Rauenberg** bei Wiesloch, 20. Okt. **(Die Finger abgeschnitten.)** Beim Futterschneiden wollte der 40jährige Landwirt Ferdinand Laier von hier an der Häckselmaschine nachhelfen. Dabei schnitt sich Laier sämtliche Fingerspitzen der linken Hand ab. Nachdem die hiesigen Sanitäter dem Verletzten den ersten Notverband angelegt hatten, mußte Laier sich in das Heidelberger Krankenhaus begeben.

r. **Rastatt**, 18. Okt. **(Verschiedenes.)** In der „Carl-Franz-Halle" wurde ein Johann Strauß-Konzert abgehalten, dessen Vortragsfolge außerordentlich reichhaltig und dessen Inhalt ganz auf Wiener Musik zugeschnitten war. — Der Rastatter Hausfrauenverein hatte zu einem Unterhaltungsabend Mitglieder und Freunde in das Schloßhotel eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen zwei Vorträge „Lebensdienst in 100 Formen" und „Von der 2000jährigen Geschichte des Papiers", die von auswärtigen Rednerinnen bestritten wurden.

)(**Freiburg**, 17. Okt. **(Neuer Vorstand des Finanzamts.)** Zum Vorstand des Finanzamts Freiburg-Stadt wurde der Vorstand des Finanzamts Offenburg, Regierungsrat Schmitt, unter Beförderung zum Oberregierungsrat ernannt. Schmitt war acht Jahre lang Vorstand des Finanzamts Offenburg.

Müllheim, 17. Okt. **(Genehmigung des Voranschlags.)** Der Voranschlag der Gemeinde Müllheim für 1930, der vom Gemeinderat durchberaten wurde, zeigt in den Einnahmen 514 350 Mark, in den Ausgaben 633 850 Mark. Der Fehlbetrag von 119 500 Mark soll durch eine Umlage von 1 Mark auf das Grundvermögen, von 40 Pfennig für das Betriebsvermögen und von 7.50 Mark für den Gewerbeertrag aufgebracht werden.

Waldshut, 18. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Leo Thoma, Eisenbahnbeamter a. D., und Notburga geb. Keßler, können am 20. Oktober in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar und die Jubilarin sind 72 bzw. 73 Jahre alt.

Zeppelin-Landung in Mannheim.

Jubelnder Empfang in der Industrie- und Handelsmetropole. — Glänzender Verlauf der Landung.

— **Mannheim**, 19. Okt. Bei strahlendem Herbstwetter hat Sonntag nachmittag zum ersten Male das Luftschiff „Graf Zeppelin" in unserer Stadt eine Landung vollzogen. Schon in den frühen Morgenstunden setzte die Völkerwanderung nach dem Flughafen in Neu-Ostheim ein. Ununterbrochene Wagenreihen fuhren durch den nebligen Morgen zu den Parkplätzen. Der Hauptstrom setzte dann gegen 1 Uhr ein, bis das riesige Feld dicht besetzt war. Kurz vor 2 Uhr tauchten die Umrisse des „Grafen" im Nebel auf. Das Luftschiff überflog die Stadt und nahm gegen ½3 Uhr die Landung vor. Die notwendigen Manöver wurden von der Schutzpolizei unter Leitung eines Friedrichshafener Fachmannes bewerkstelligt. Schon nach wenigen Minuten lag das Schiff an den Haltetauen, während die begeisterte Menge in Jubelrufe ausbrach.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich begrüßte Führer und Besatzung. Sein Töchterchen überreichte Kapitän Lehmann einen Blumenstrauß. Zu Ehren der Flieger brachte das Publikum ein dreifaches Hoch auf den Zepp aus, dem das Deutschlandlied folgte. Nach etwa einstündigem Aufenthalte startete „Graf Zeppelin" zum Rückflug nach Friedrichshafen. Gleichzeitig mit der Ankunft des Luftschiffes stieg der Freiballon „Mannheim" unter Führung von Direktor Schneider mit drei Passagieren an Bord zu einem Huldigungsflug auf. Der geplante Hollandflug war am Samstag abend wegen Nebels abgesagt worden, so daß das Schiff Sonntag früh 7,57 Uhr unmittelbar nach Mannheim startete. Der Zeppelin überflog St. Blasien, Horb (Württ.), Hirschhorn und Friedrichsfeld. An Bord befand sich als Vertreter der badischen Regierung Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, ferner Erster Bürgermeister Dr. Walli und Frau Handelskammerpräsident Lenel. Von einer offiziellen Begrüßungsfeier in Mannheim hatte man angesichts der Kürze der Zeit abgesehen. Die Fahrt von Friedrichshafen nach hier war nach Mitteilung der Leitung sehr erschwert durch dichten Nebel, der sich aber glücklicherweise gegen mittag so gelichtet hatte, daß das herrliche Schiff in strahlender Schönheit sich den Augen der jubelnden Zuschauer zeigte. Unfälle haben sich auf dem Flugfelde nicht ereignet, lediglich einige leichte Ohnmachtsanfälle waren zu verzeichnen. 170 Schutzpolizisten sorgten für ausgezeichnete Ordnung. Auch die Organisation der Flughafenleitung klappte gut. Die Mannheimer und die vielen Pfälzer werden diesen Tag noch lange in schöner Erinnerung behalten.

An der Heimfahrt nahmen der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Heimerich, sowie die durch einen Unfall zu einer Freifahrt gekommene Frau Marie Steinmetz aus Schriesheim teil. Als das Luftschiff am 20. Juli die Schriesheimer Gegend überflog, bestieg die Frau mit ihren Kindern eine, an einem Neubau angestellte Hilfstreppe von der sie abstürzte und mehrere Knochenbrüche davontrug. Die Luftschiffleitung, die von dem Unfall Kenntnis erhielt, hatte Frau Steinmetz daraufhin zu einer Freifahrt nach Friedrichshafen eingeladen.

Ueber dem Schwarzwald.

Triberg, 19. Okt. Mitten in den Vormittagsglanz des sonnigen Herbsttages klang mit einem Male tiefes Gebrumm über dem Innerschwarzwald: „Graf Zeppelin" war auf seiner Mannheimer Fahrt unterwegs und folgte im mittleren Teil des Gebirges wenigstens etwa der Längsachse des Waldgebirges. Von Süden über die Hochfläche der Hochmoore, im Gebiet des Stöcklewaldkopfes, ging die Fahrt just über das Weichbild der Stadt Triberg in der Richtung vom Wasserfall zum Bahnhof in mäßiger Höhe stolz und sicher über die Osthänge der Kroneck gegen Gutach- und Kinzigtal zu. Der Schwarzwald gab ihm Grüße für das Unterland mit. Das Luftschiff flog schätzungsweise in einer Höhe von etwa 1200 Meter Meereshöhe, also etwa 200 Meter über den Gebirgshöchsten und war dadurch in allen seinen Teilen ausgezeichnet erkennbar und bot umgekehrt seinen Fahrgästen einen genußreichen Einblick in die Gestaltung und flammende Schönheit des herbstlichen Schwarzwaldes.

Wieder im Heimathafen.

— **Friedrichshafen**, 19. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am Sonntag früh 7.55 Uhr, unter Führung des Kapitäns Lehmann, mit 18 Passagieren an Bord, zu einer Landungsfahrt nach Mannheim aufgestiegen war, landete abends gegen ½6 Uhr wieder glatt auf dem Werftgelände.

Badische Landwirtschaft.

— **Ebringen**, 18. Okt. **(Herbst beendet.)** Der Herbst in hiesiger Gemarkung ist jetzt beendet. Mengenmäßig konnte der Ertrag nicht befriedigen, da der Hagel großen Schaden angerichtet hat. Die Qualität ist wesentlich besser, als man erwartet hatte und es wurden Mostgewichte bis 85 Grad erzielt. Die Preise bewegen sich von 50—57 RM. pro Hekto.

isch. **Pfaffenweiler** (Amt Staufen), 18. Okt. Durch Eintritt des sonnigen Herbstwetters nahm der Weinherbst einen raschen Verlauf. Trotz des unfreundlichen, nassen Sommers sind die Trauben gut ausgereift und zuckersüß. Der „Neue" wird seinen Vorgängern in Güte kaum nachstehen. Gegenwärtig ist das Herbstgeschäft recht rege, da auf Kirchweih der Bedarf an „Neuem" immer groß ist.

r. **Kürzell** (Amt Lahr), 18. Okt. **(Vom Tabak.)** Der Rest der vorjährigen Tabakernte wurde zum Preise von 43 RM. für den Zentner verkauft.

Die Toten im Lande.

— **Konstanz**, 20. Okt. Sonntag früh starb hier im Alter von 41 Jahren Redakteur Emil Beha. Der Verstorbene war ungefähr 20 Jahre im Redaktionsverband der „Konstanzer Nachrichten" (heute „Deutsche Bodenseezeitung") und während der letzten 10 Jahre als Lokalredakteur tätig. Beha stammte aus Unterbränd im Schwarzwald.

Konsularische Vertretung.

Der zum Generalkonsul von El Salvador in Hamburg ernannte Dr. Jorge A. Paredes ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Sicherung der verfassungsmäßigen Rechte.

Eine Entschließung des Badischen Lehrervereins zur Maßregelung nationalsozialistischer Lehrer.

Heidelberg, 20. Okt. Der Vorstand des Badischen Lehrervereins befaßte sich in einer Sitzung, abgehalten im Lehrerheim Bad Freyersbach, u. a. auch mit dem Vorgehen des badischen Unterrichtsministeriums gegen Lehrer, die sich in der nationalsozialistischen Partei betätigen, und nahm dazu folgende Entschließung an:

1. Der Vorstand des B.L.V. erklärt erneut, daß er jede Maßnahme unterstützen wird, die geeignet ist, die Schularbeit und die schulpflichtige Jugend vor parteipolitischer Beeinflussung zu bewahren.

2. Er wird eine Untergrabung der parteipolitischen Neutralität der Standesorganisation mit allen Mitteln zu verhindern suchen und vertraut hierbei unter Hinweis auf die Erfahrungen der Vergangenheit dem gesamten Sinn der Lehrerschaft.

3. Er anerkennt die Verpflichtung der Beamten- und Lehrerschaft, in ihrer amtlichen Tätigkeit für den Staat und seine Verfassung einzutreten, und sich außerdienstlich bei der Vertretung der politischen Ueberzeugung die durch das Dienstverhältnis gebotene Zurückhaltung aufzuerlegen.

4. Andererseits müssen aber auch dem Beamten seine verfassungsmäßigen Rechte ungeschmälert gewahrt werden. Zur Sicherung dieser Rechte fordern wir erneut und unter nachdrücklichem Hinweis auf die drohende Vertrauenskrise die beschleunigte Verabschiedung eines neuzeitlichen, den Ansprüchen an Gerechtigkeit und Objektivität der Rechtsprechung voll genügenden Dienststrafrechts, wie es in Art. 129 der Reichsverfassung zugesichert ist.

Der Vorstand behält sich vor, zu Einzelfällen Stellung zu nehmen, sobald die Verfahren endgültig abgeschlossen sind.

Carl August Nieten & Co. Kohlenhandelsgesellschaft Kaiserstraße 148, II. Telef. Nr. 5164, 5165, 5506 Kohlen-Koks-Briketts-Brennholz

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1930.

Ein prächtiger Oktobersonntag.

Mehr als 7000 Besucher im Rheinstrandbad Rappenwört. — Kerwesonntag.

Nun hat der Oktober doch noch zuguterletzt einen warmen und ... Herbst beschieden und uns mit Tagen voll tiefer Bläue er... Ganz im Gegensatz zu dem tristen, regnerischen Sonntag der ... Woche wurde dieses Wochenende, in das die traditionelle „Kerwe" fiel, von dem guten Gestirn regiert, das wir Sonne ..., regiert in fast unumschränkter, unwidersprochener Herr...: ja — an diesem Kirchweihsonntag, den man sowohl in der ...erung des Rheins, wie droben auf dem Schwarzwald beging, ... die gute alte Sonne wundersam empor und zeigte von früh bis ... ihre ewig junge, segenspendende, wundertätige, unverwüstliche ...

Dieser herbstliche Oktobertag, durch kein Wölklein am Firmament ..., war gesättigt von goldener Lichtfülle, die die Natur feierlich ... stimmte und über die mild besonnten Fluren müde Ver...heit ausgoß. Tausende und Abertausende versäumten es nicht, ... Spazierstreifen nach den farbenbunten Gärten und Alleen rings ... die Stadt zu unternehmen. Durch den Hardtwald pilgerte ein ...tägliches Publikum und fand seine Genüsse an den köstlichen ...ritten der Mischwaldungen, die weithinziehenden Pfade durch ... Wildpark und Fasanengarten hatten selten einen so regen ... aufzuweisen, wie an diesem hellen Spätherbsttag. Und auch ... Schloß- und Botanischen Garten sah man kein freies Plätzchen, ...rend im Stadtgarten die Promenaden rund um den See, ... Tiergarten oder auf den Lauterberg die bestrickende Schönheit ...zeichnender Herbststimmungen ein unverhältnismäßig großes ...tagspublikum anlockten.

Seine besonderen Kostbarkeiten entbot das einzigartige Herbst...enende draußen, am Rande der Stadt in den Schwarzwald...hilden und am Rheine. Rappenwört bildete das Ziel vieler ...ter; die Rheingestade und die Altrheinforsten schimmerten im ... der Herbstsonne. Fröhliche Menschen fanden sich in den ...bentälern beim neuen Wein oder wanderten über die Obst...den des unteren Schwarzwaldes. Und auf den Bergkämmen er... sommerliche Wärme, klare und weite Sicht und das Idyll ... eigenartigen Spätherbsteinsamkeit den Wanderer.

Die „Seeschwalbe", das bei Rappenwört auf einige Tage ...ionierte Wasserflugzeug, zog von früh bis zum dämmerigen ... seine Schleifen über die Stadtmitte. Immer wieder nahm ... Passagiere auf und lud sie nach kurzer Zeit wieder ab, um auf ... Weise einer möglichst großen Zahl Einheimischer einen Blick ... oben auf ihre Vaterstadt zu gewähren. Bei außerordentlich ... Besuch im Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört (über ...00 Besucher) spielte sich auch am Sonntag ein interessantes ... und Treiben bei den Rundflügen der „Seeschwalbe" ab. Die Freiflüge, die zur Auslosung kamen, fielen auf die Nummern [illegible] 5809, 14 194, 14 197, 84 900, 89 614, 87 918, 84 940, 88 795, [illegible] 84 112, 85 681, 88 579, 86 254, 85 731, 87 720, 89 478, 84 307, [illegible] 86 833, 89 804, 92 065, 91 696, 86 173, 88 837, 85 324, 85 181, [illegible] 84 866, 86 054, 85 588, 87 118, 89 068, 91 274, 91 763, 85 865, [illegible] 92 026, 87 281, 85 605, 89 495, 86 649, 91 177, 87 479, 84 869, [illegible] 91 099, 86 832, 86 837, 88 431, 88 676, 83 894, 88 152, 85 260, [illegible] 88 073, 87 306, 84 033, 88 747, 91 804, 88 234, 88 773, 88 362, [illegible] 89 955, 85 151, 87 013, 88 052, 91 206, 84 847, 91 756, 84 829, [illegible] 85 806, 86 001. Die Freiflüge können Montag und Dienstag, ... Zeit von 10—16 Uhr, ausgeflogen werden.

Im übrigen zog die „allgemeine Kirchweihe" in der ...eren und weiteren Umgebung unserer Stadt viel Jungvolk in ... Bann. In Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Knielingen, Eggen..., Weingarten und sonstwo verfehlten die Voranzeigen zur ...we ihre Anziehungskraft nicht.

*

— **Schule und Allerseelen.** Das Unterrichtsministerium hat an ... Direktionen der Höheren Lehranstalten und die Fachschulen, an ... Direktion des Staatstechnikums und an die Kreis- und Stadt...ämter einen Erlaß mit der Bekanntmachung gerichtet, daß Allerseelen am Montag, den 3. November, kirchlich ge...ert werde, da der 2. November auf einen Sonntag fällt. Infolge... ist den katholischen Schülern der Besuch des Gottesdienstes am ... November zu ermöglichen und der Unterricht in der dazu erfor...lichen Zeit für alle Schüler freizugeben. Auswärtige katholische Schüler können, falls sie Allerheiligen zu Hause verbringen, er...derlichenfalls am 3. November völlig vom Unterricht befreit werden; an von auswärtigen katholischen Schülern stark besuchten Schulen kann der Unterricht am 3. November ganz ausfallen.

× **Das neue Karlsruher Adreßbuch 1930/31** ist soeben erschienen, ... früher als sonst, um vielfach geäußerten Wünschen der Geschäfts...welt zu entsprechen. Wie sehr das umfangreiche Material gegen... dem vorigen Adreßbuch verändert ist, kann jeder ermessen, der ... dauernd zahlreichen Umzüge in der Stadt beobachtet hat, sowie ... große Zahl von Geschäfts- und Büroveränderungen, neugebauten Häusern usw. Das vorliegende neue Adreßbuch ist auf weitmöglichst ...esten Stand gebracht durch Aufnahme aller Verbesserungen wäh... der Herstellung und durch den Nachtrag am Anfang und vor ... Häuserverzeichnis. Erst gegen Mitte Oktober 1930 abgeschlossen, ...rücksichtigt es noch den größten Teil der Oktober-Aenderungen. Der ...gemeine Teil bringt diesmal neu einen bebilderten Aufsatz über ... Technische Hochschule von Prof. Dr. Holl. Ferner finden wir ... a. wieder die Zusammenstellung der Jubiläumsfirmen, ergänzt ... 1931, die Pläne der Autodurchfahrtsstraßen und der Zufahrts...straßen nach Rappenwört, bei dem Abschnitt Städtische Straßenbahn ... Fahrzeiten, Fahrdauer, erste und letzte Wagen usw., ebenso den ...Autobusverkehr in die Umgebung, die Fahrpreise und Bestimmungen ... Reichsbahn, Expreßgutbeförderung, Sonntagsrückfahrkarten und ...schließlich einen Abschnitt Karlsruher Literatur und eine Jahres...chronik. Der neue Vorort Bulach ist diesmal im Adreßbuch ein...gereiht. Der beigegebene Stadtplan ist nach Unterlagen vom ...städtischen Tiefbauamt völlig neu bearbeitet und ergänzt. So bie...tet sich in dem neuen Adreßbuch ein unentbehrliches Hilfsmittel in ... gegenwärtigen, scharfen Wirtschaftskampfe. Besonders jeder Ge...schäftsmann, der auf der Höhe bleiben will, muß sein früheres, jetzt ...altetes und unzuverlässiges Adreßbuch durch das neue ersetzen, ... den Selbstgebrauch wie auch zum Auflegen für die Kundschaft. ...zug nur vom Verlag, Karl-Friedrichstraße 18.

⊙ **Kindertransport.** Am Dienstag, den 21. Oktober d. J., ...mittags 17.53 Uhr, treffen die zurzeit vom Verein Jugendhilfe ... Steinabad untergebrachten Kinder nach sechswöchentlicher ...kurzeit auf dem Hauptbahnhof hier ein.

1. **Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters.** In wenigen ... beginnen die diesjährigen Sinfoniekonzerte des Badischen Landes...theaterorchesters. Der erste Abend ist auf Mittwoch, den 22. Oktober, ...gesetzt und wie üblich bringt sein Programm gleich zwei größere Werke ... sinfonischen Literatur. Das Eingangswort hat Joh. Brahms mit ...ner 3. Sinfonie (F-Dur, op. 90), die zweite Vortragshälfte gehört so... G. Mahler, dessen 4. Sinfonie in G-Dur zur Aufführung gelangt. ... Finale ist bekanntlich ein Vokalsatz; als Solistin wurde dafür die ... den Bruchsaler Schloßkonzerten her schnell berühmt gewordene Frank...furter Sopranistin Ria Ginster verpflichtet. Schon ihres erstmaligen ...ftretens in der Landeshauptstadt wegen darf das von Generalmusik...direktor Josef Krips geleitete Eröffnungskonzert größtes Interesse bei ... Musikfreunden beanspruchen.

Gegen die Aufhebung des Rüppurrer Omnibusverkehrs.

Eine Protestversammlung des Bürgervereins Rüppurr — Die Forderung nach einer Straßenbahnverbindung

Der Bürgerverein Rüppurr hatte für Samstag abend aus Anlaß der beschleunigten Aufhebung des Omnibusverkehrs nach Rüppurr zu einer öffentlichen Protestversammlung in den großen Eichhornsaal aufgerufen, die seitens der Einwohnerschaft von Rüppurr und des Dammerstockes außerordentlich stark besucht war. Nach einleitenden Begrüßungsworten und nach Bekanntgabe der Vorgeschichte des strittigen Verkehrsproblems durch den 1. Vorsitzenden, Gemeindesekretär Klotz, stellte dieser Redner ausdrücklich fest, daß die Bürgerschaft keinesfalls gewillt sei, die geplante Stilllegung des Autobusverkehrs stillschweigend hinzunehmen, daß sie vielmehr ernstlich gesonnen sei, für ihre Rechte einzutreten, solange keine Straßenbahnverbindung bestehe. Es sei ein Unterschied zu machen, ob die Einwohnerschaft von Rüppurr mit dem ihr populär gewordenen Autobus, zwar nicht wegen seiner Bequemlichkeit, wie man in Albtalbahnkreisen annehme, sondern wegen seiner schnelleren Beförderungsweise, fahren könne, oder ob sie sich mit der Albtalbahn begnügen wolle, welche der Bürgerschaft wegen ihres unzuverlässigen Betriebes unsympathisch geworden sei und zu der sie deshalb kein Vertrauen mehr hätte. Wenn die Albtalbahn vor dem Ruin stehe, so habe sie sich diesen selbst zuzuschreiben, da sie sich den bestehenden Verkehrsbedürfnissen in keiner Weise anzupassen vermocht habe. Rüppurr repräsentiere zusammen mit der Dammerstocksiedlung eine Volksgemeinschaft von rund 7—8000 Einwohnern, weshalb sie gleich den übrigen Vororten nicht minder ein Anrecht auf direkte Verbindung mit dem Stadtinnern, sei es nun Autobus oder Straßenbahn, habe.

Was

die Stellungnahme des Finanzministeriums

in dieser Angelegenheit anlange, so habe diese in der Oeffentlichkeit große Mißbilligung hervorgerufen. Es berühre nachgerade doch eigentümlich, daß man von dieser Stelle aus der Bleag auf Kosten der Bewohner von Rüppurr und des Dammerstocks so warmherzig entgegenkomme. Höchst bedauerlich sei zu registrieren, daß die Verkehrsfrage von Rüppurr immer wieder einen Zankapfel abgebe. Vor 4 Jahren habe man nach langen Kämpfen durch die Einrichtung der Autobuslinie endlich einen zufriedenstellenden Betrieb erlangt, der nun wieder zur Sanierung der Bleag geopfert werden solle.

Die Forderung der Bürgerschaft gehe deshalb nach Erstellung der Straßenbahn, wie sie längst allen übrigen Stadtteilen zugutekäme. Solange diese nicht erstellt sei, müsse an der Autobusverbindung unter allen Umständen festgehalten werden.

In der nun einsetzenden

Aussprache

kam eine Reihe von Rednern zu Wort, die sich mit den Forderungen des Bürgervereins solidarisch erklärten.

Bauunternehmer Fischer-Rüppurr vertrat den Standpunkt, daß bei Siedlungen in erster Linie die Verkehrsfrage zu stellen sei. Gerade der Albtalbahnverwaltung müsse der Vorwurf gemacht werden, daß sie jeglichen Verbesserungsbestrebungen und berechtigten Wünschen in der Verkehrsfrage abhold gewesen sei. Das Endziel der Bürgerschaft sei von jeher die Straßenbahn gewesen. Der Autobusverkehr sei lediglich als Behelfsmittel gedacht. Wir haben ein Recht, gegen die Stillegung des Autobusverkehrs zu protestieren, wie auch dagegen, daß man uns seitens des Finanzministeriums vorschreibt, die Zeche für ein unrentables Unternehmen, wie es die Albtalbahn darstellt, zu bezahlen. Wir zweifeln daran, daß sich der Autobusverkehr nicht rentiert. Wir können unter keinen Umständen dulden, daß man uns verschachert und müssen mit aller Entschiedenheit fordern, daß

der Autobusverkehr solange erhalten bleibt, bis wir Straßenbahnverbindung haben.

Wir lassen uns nicht von einem städtischen Betrieb zu einer Privatbahn herüberzitieren.

Tubach-Rüppurr geißelte die Verhältnisse bei der Bleag und trat dafür ein, daß sich die Einwohnerschaft bei Verfolgung ihrer berechtigten Interessen unnachgiebig zeigen müsse.

Emmler-Rüppurr glaubte feststellen zu müssen, daß die Rüppurrer sehr wenig Vertrauen zur Bleag hätten, da sie die unhaltbaren Zustände bei dieser zu ihrem Leidwesen zur Genüge durchgekostet hätten.

Architekt Botz (Gartenstadt Rüppurr) entrüstet sich darüber, daß die Verkehrsfrage von Rüppurr noch immer nicht zur Ruhe gekommen sei. Die Bürgerschaft habe deshalb immer wieder zu protestieren, weil man sie bezüglich der Verkehrsverhältnisse nie befriedigt habe. Auf der einen Seite trete man für den Siedlungsgedanken ein, während man andererseits den Verkehr mit diesen erschwere. Die Albtalbahn werde auf Grunde ihrer Schwerfälligkeit niemals in der Lage sein, Wandel zu schaffen, weshalb zu ihr auch kein Vertrauen bestehe. Es sei zu fordern, daß die Verkehrsverhältnisse seitens der Stadt geregelt würden.

Rektor Steinhauser (zweiter Vorstand des Bürgervereins Rüppurr) schilderte seine Erfahrungen seit 1912 bis heute, die er mit der Albtalbahn gemacht habe und forderte den Autobusverkehr als Zwischenlösung. Endziel müsse die Straßenbahn bleiben.

Vorsitzender Krauß von der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine erklärte: Eigenartig berührt, warum sich gerade das Finanzministerium um die Sache kümmert und einen Vergleichsweg sucht, der unbegreiflich erscheinen muß. An dieser Verkehrsregelung ist nicht nur Rüppurr, sondern die gesagte Karlsruher Bürgerschaft interessiert. Namens der Karlsruher Bürgervereine habe ich die Erklärung abzugeben, daß wir mit Ihren Wünschen einiggehen und dazu beitragen werden, Ihnen zu Ihrem Rechte zu verhelfen.

Stadtrat Höhn (Soz.) äußerte sich über die unhaltbaren Zustände bei der Albtalbahn. Es müsse gegen das Vorgehen des Finanzministeriums energisch Front gemacht werden. Die Forderung müsse lauten: Beibehaltung des Autobusverkehrs bis zur Erstellung der Straßenbahn.

Pirrmann (Komm.) wandte sich gegen die Abdrosselung des Vorortsverkehrs auf die geplante Art. Seine Partei werde die Forderungen der Bürgerschaft unterstützen.

Gombert (Natsoz.): Wir Nationalsozialisten sind der Auffassung, daß jede Stadt moralisch verpflichtet ist, den berechtigten Interessen ihrer Bewohner Folge zu geben, die Anspruch auf ein modernes Verkehrsmittel hätten. Auch seine Partei werde für die Rechte der Bürgerschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eintreten.

Regierungsrat Schäfer (Gartenstadt Rüppurr) gab Fingerzeige, wie die Verkehrsfrage einer befriedigenden Lösung zugeführt werden könnte und brachte

Verbesserungswünsche der Bewohner des Weiherfeldes und des Dammerstockes

dieserhalb vor. Die Stadtverwaltung dürfe ihr Druckmittel, den Autobusverkehr, nicht aus der Hand geben.

Herr Supper (Dammerstocksiedlung) forderte Autobus oder Straßenbahn.

Stadtverordneter Lang (Deutschnational) sicherte den Wünschen der Bürgerschaft bezüglich der Verkehrsregelung weitgehendste Unterstützung zu. Wenn eine Bahn ins Leben trete, dann habe sie Dienst am Kunden zu tun. Die Bleag hinke jetzt hintennach und suche Geld herauszuschlagen.

Stadtverordneter Malermeister Klingenfuß (Wirtschaftspartei) betonte: Der Autobusverkehr darf so lange nicht abgeschafft werden, bis ein gleichwertiges Verkehrsmittel vorhanden ist, das den berechtigten Interessen der Einwohnerschaft entgegenkommt.

Stadtverordneter Kistner (D. Volkspt.) und Bertsch (Ev. Volksdienst) versprachen, sich ebenfalls im Sinne der gestellten Forderungen einsetzen zu wollen.

Stadtrat Schwan (Zentrum) beteiligte sich zwar nicht an der Aussprache, gab indessen nach Schluß derselben gleichfalls seine Uebereinstimmung mit den erhobenen Forderungen namens seiner Fraktion bekannt.

Nach Schluß der Aussprache wurde folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Die heute im großen Eichhornsal sehr stark besuchte Versammlung protestiert unter Zustimmung sämtlicher anwesenden Parteivertreter gegen die Absicht, den Autobusverkehr zu Gunsten der Albtalbahn einzustellen. Aufgrund langjähriger Erfahrungen ist sie der Auffassung, daß die Bleag den Verkehr zwischen Karlsruhe und Rüppurr nie befriedigend bewältigen wird. Sie fordert daher von den maßgebenden Instanzen die alsbaldige Durchführung der elektrischen Straßenbahn von Karlsruhe nach Rüppurr. Bis dahin verlangt die Versammlung die Aufrechterhaltung des Autobusverkehrs."

50 Jahre Illichs Zitherverein.

Festkonzert, Festakt und Ehrungen.

Mit einem wohlgelungenen, sehr stark besuchten Festkonzert konnte Illichs Zitherverein im Saale der Gesellschaft „Eintracht" die Feier des 50. Stiftungsfestes und zugleich das goldene Jubiläum des musikalischen Leiters J. Illich begehen. Die Zither, das traute und stimmungsvolle Hausinstrument, zur Hauptsache das Instrument volkstümlicher Musikpflege, hat in diesem Verein eine liebevolle Förderung gefunden, und das Programm, das J. Illich, der reich und herzlich geehrte Jubilar, für das Festkonzert aufgestellt hatte, gab einen schönen Hinweis auf das Wesen und das Ziel seines Vereins. Man hörte die Zither, verbunden mit einigen Streichinstrumenten, im Verbande eines Orchesters, man hörte sie als Soloinstrument, gespielt von einem ganz hervorragenden Virtuosen. Die Musik für das Orchester ist, wie schon gesagt, durchaus volkstümlich, leichtverständlich, melodiös. Der einleitende Marsch, die hübsche Jubiläums-Ouvertüre von J. Illich, dann das charakteristische Tonstück, eine Art Programmusik, des gleichen Komponisten, eine reizende Gavotte und das Trio „Waldesruhe" sprachen unmittelbar an und fanden, dank einer hervorragenden Darbietung durch das Vereinsorchester, einmütigen Beifall.

J. Illich hat sein Orchester fest in der Hand; es herrscht ein treffliches Zuasmmenspiel, eine Geschlossenheit im Rhythmischen und eine oft überraschend gelungene dynamische Abschattung. Diese gute Spieldisziplin gibt den Vorträgen Lebendigkeit und Geschmack. Der große Erfolg des Abends war zugleich eine Ehrung für den Verein und seinen Dirigenten.

Zithervirtuose H. Drechsel mußte zu seinen beiden Solostücken eine ganze Reihe Dreingaben geben. Er besitzt eine glänzende Technik und weiß seine Vorträge nach musikalischen Gesichtspunkten anzulegen. Auch Konzertsänger Otto Weßbecher fand mit einer Ballade von Clara Faißt und Liedern von Schumann und Jensen alle Anerkennung und konnte für die Beifallsbezeugungen mit einer Zugabe danken. Die Begleitung am Flügel wurde durch Emilie Hohenstein geschmackvoll durchgeführt. Ausdrucksvoll und mit inniger Empfindung sprach Helene Zanger zum Eingang in den Abend einen Prolog, der in feinen und lieben Worten auf die Bedeutung des Festes für den Verein und seinen Dirigenten einging.

Sonntag vormittag fanden sich die Mitglieder und Freunde des Vereins zu einem Festakt zusammen. Der erste Vorsitzende, Eduard Maeyer, sprach im Anschluß an die Begrüßung über die 50-jährige Geschichte des Vereins, wie er sich aus kleinen Anfängen herausentwickelt habe, über die bleibenden Verdienste des Jubilars J. Illich, über die Treue der Mitglieder, und fügte daran kurze Bilder über die Geschichte der Zither und des Zitherbaues.

Eine Reihe befreundeter Vereine traten mit Glückwünschen und Geschenken hervor. Herr Willer überreichte im Auftrag des Zitherklubs Karlsruhe eine wertvolle Radierung u. sprach in einer feingefügten Rede, einfach und herzlich, dem festgebenden Verein u. seinem Dirigenten die besten Wünsche aus. Weiterhin sprachen Vertreter des Badisch-Rheinischen Zitherbundes, der Zithervereine Mühlburg, Heidelberg, Durlach und Pforzheim. Mit einem schönen Gedicht überreichte auch H. Zanger dem Verein einen Kranz für die Fahne. Die musikalische Umrahmung gab ein Klaviertrio der Herren W. Lange, W. Eder und F. Biebricher, deren wohlgelungene Vorträge reichen Beifall fanden.

Neben Mitgliedern des Orchesters wurden folgende Mitglieder ausgezeichnet: J. Illich, Xaver Gebhard, Friedrich Reuter, Eduard Haas, Karl Rigorth, Friedrich Erndwein, H. Thomas, Frau Mozer, F. Grunitz, Ernst Hardock, Frau Hausenstein, Karl Koch, Wilhelm Schade, Ferdinand Schick, Fritz Mayer, Franz Illich, Sofie Gebhard, Eduard und Lina Maeyer. Im Auftrag der Geehrten, sprach Franz Illich dem Verein für die Ueberreichung der Nadeln und Plaketten den Dank aus.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Deutsche Bankbeamten-Verein**, zusammengeschlossen im Gewerkschaftsring, veranstalten am Dienstag, 21. Oktober, ½9 Uhr, im großen Saale der Handelskammer, Karlstraße, einen Vortragsabend, in welchem Oberregierungsrat Kühn-Karlsruhe über „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands" spricht. Eingeführte Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten, Zweigverein Karlsruhe, kann in den nächsten Tagen auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein, der um die wirtschaftliche Besserstellung nicht nur seiner Mitglieder, sondern auch darüber hinaus aller gastwirtschaftlichen Angestellten im Verlaufe der 25 Jahre bemüht war, hat dadurch gezeigt, daß die Berufsvertretung der Gastwirtsangestellten erforderlich ist. Welch großes Vertrauen die Mitglieder dem Zweigverein entgegenbringen, dürfte die Tatsache sein, daß aus Anlaß dieses Festes nicht weniger als über 50 Mitglieder durch langjährige über 10—25jähr. Mitgliedschaft besonders geehrt werden können. Das offizielle Fest wird am 4. Nov. d. J. in den Eintrachtsälen stattfinden. Es wird, wie alle vergangenen Veranstaltungen, wieder zu einem Ereignis der gastronomischen Angestellten werden. Näheres darüber siehe die Anzeigen. Verbunden mit dem Stiftungsfest ist eine Fahnenweihe. Die neue Fahne ist im Schaufenster der Firma Konfektionshaus Breubarth, hier, Kaiserstraße, ausgestellt.

Weiße Zähne: Chlorodont

Schwerer Verkehrsunfall in Rüppurr.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer. — Ein elfjähriger Junge lebensgefährlich verletzt.

Am Samstag nachmittag gegen ½4 Uhr ereignete sich in der Rastatterstraße ein schwerer Verkehrsunfall dadurch, daß ein in Richtung Karlsruhe fahrender Motorradfahrer mit einem 11 Jahre alten Jungen auf dem Soziussitz auf einen Radfahrer auffuhr, der zusammen mit zwei anderen Radfahrern in einer Reihe nebeneinander und in gleicher Richtung wie der Motorradfahrer durch die Rastatterstraße fuhr und eben im Begriff stand, mit seinen Kollegen in den Scheibenhardter Weg einzubiegen. Durch das Signal des Motorradfahrers unsicher geworden bog er noch einmal nach rechts und geriet so in die Fahrbahn des Kraftrades. Während der Motorradfahrer heil aus dem Unfall hervorging, erlitt der mitfahrende Junge eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch und mußte in lebensgefährlich verletztem Zustand in das Vinzentiuskrankenhaus eingeliefert werden. Der Radfahrer kam mit einer Quetschung des linken Fußes davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Beim Fußballspiel einem Herzschlag erlegen.

Aus Graben wird uns berichtet: Während des auf dem Sportplatze in Graben am Sonntag ausgetragenen Fußballspiels zwischen Olympia-Graben und Hertha-Karlsruhe erlitt der 24jährige Karlsruher Spieler Karl Trockenmüller, Kaufmann, einen Herzschlag und starb auf dem Transport zu einem Grabener Arzt. Der Tote wurde bereits nach Karlsruhe überführt.

*

§ **Die Wochenendarbeit der Polizei.** Am Samstag und Sonntag mußte die Polizei gegen 48 Personen wegen groben Unfugs (großenteils Schlägereien) und Ruhestörung einschreiten. Sieben Personen mußten dabei festgenommen werden. Außerdem gelangen 4 Personen wegen Körperverletzung (darunter 2 wegen erschwerter) zur Anzeige. Zehn Personen wurden in sinnlos betrunkenem Zustand aufgelesen und in Schutzhaft genommen.

§ **Schlägereien.** Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum Montag gegen ½3 Uhr morgens wurden in der östlichen Kaiserstraße zwei Herren von jungen Kommunisten angegriffen, die in ihnen heimkehrende Nationalsozialisten vermuteten. In der gleichen Nacht wurde ein junger Hilfsarbeiter auf dem Schloßplatz von einigen Nationalsozialisten mißhandelt. — Ecke Haupt- und Kelterstraße in Durlach wurde am Sonntag abend ein Hilfsarbeiter im Laufe eines Wortwechsels von einem Nationalsozialisten mit einem Messer ins Gesäß gestochen. Die Verletzung ist leichter Natur. Der mutmaßliche Täter wurde festgenommen.

§ **Sittlichkeitsdelikte.** Ein 40 Jahre alter Mechaniker von auswärts gelangte zur Anzeige, weil er in der Riefstahlstraße durch unsittliches Verhalten öffentliches Aergernis erregt hat. — Ein Elektrotechniker von hier wird sich wegen Notzuchtversuchs, begangen an einer Hausangestellten, zu verantworten haben. Der Täter wurde in der Nacht zum Sontag in der Moltkestraße von Passanten betroffen und ging flüchtig. Ein Radfahrer verständigte die Polizeiwache am Mühlburger Tor. Vier Beamte nahmen mit Rädern die Verfolgung auf, und es gelang ihnen, den Gesuchten aus einer Hecke in der Riefstahlstraße hervorzuziehen.

— **Wie spart man Porto?** Man begegnet oft einer starken Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen der Postordnung und der in ihr enthaltenen Möglichkeiten, Porto zu sparen. Gerade Gewerbetreibende wissen oft nicht, daß in vielen Fällen, in denen unnötigerweise das Briefporto entrichtet wird, das billigere Drucksachenporto zugelassen ist. Gestattet ist, handschriftlich, mit der Schreibmaschine, mit Stempeln oder im Durchdruckverfahren 1. Ziffern an offengelassenen Stellen des gedruckten Wortlautes einzutragen, 2. vorgedruckte Ziffern zu ändern, 3. offensichtliche Druckfehler zu berichtigen, 4. Stellen des Druckes zu streichen, einzelne Teile des Vordruckes zu unterstreichen, 5. sonstige Aenderungen im Wortlaut sowie Nachtragungen an beliebiger Stelle vorzunehmen, wenn diese Aenderungen nicht mehr als fünf Worte umfassen und im Zusammenhang mit dem Vordruck stehen. Die Beachtung dieser Bestimmungen empfiehlt sich besonders beim Versand von Rechnungen.

Wünsche des Karlsruher Publikums.

Die Eingänge des Botanischen Gartens und anderes.

Der Verkehrsverein schreibt uns:

Vor kurzem wurde in den hiesigen Tageszeitungen unter „Stimmen aus dem Publikum" die Frage aufgeworfen, warum von den sechs Eingangstoren des Botanischen Gartens einige für den Publikumsverkehr dauernd geschlossen seien, und gleichzeitig forderte der Einsender, daß der ursprüngliche Zweck der Tore, der darin bestehe, „den Stadtbewohnern aus möglichst vielseitigen Richtungen her in bequemer Weise einen Ein- und Ausgang zu ermöglichen", wieder voll und ganz seiner natürlichen Bestimmung zugeführt werde. Wir haben uns wegen dieser Angelegenheit mit den zuständigen Stellen in Verbindung gesetzt und sind gemeinsam mit ihnen zu dem Ergebnis gekommen, daß die vorgetragenen Einwände nicht stichhaltig sind und die derzeitige Verfügung wohl berechtigt ist.

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die Zugangsmöglichkeiten, wie sie augenblicklich bestehen, dem Bedürfnis vollkommen entsprechen, da die Besucher des Botanischen Gartens ihn von drei Seiten, nämlich von der Hans-Thoma-Straße, vom Schloßplatz und vom Schloßpark aus betreten können. Die Eingänge nördlich und südlich des Landestheaters sind für den allgemeinen Verkehr überhaupt nicht bestimmt, die breiten Wege zwischen den Verwaltungsgebäuden und dem Theatergebäude sind als Höfe des Landestheaters zu betrachten, und in der Tat würde auch der Passantenverkehr einerseits den technischen Betrieb, das heißt, den Transport und die Zurichtung von Kulissen, stören, andererseits bestünde die Gefahr, daß das Publikum durch den Auf- und Abbau von Kulissen selbst Schaden erleiden könnte. Vor dem Krieg war der Botanische Garten nur Werktags von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr mit Ausnahme über die Mittagszeit dem Publikum zugänglich, die beiden Tore nördlich und südlich des Landestheaters blieben ständig geschlossen. Als nach dem Krieg der Botanische Garten dem Publikum allgemein — auch Sonntags — zugänglich wurde, öffnete man auch das Tor im südlichen Seitenhof des Theaters. Es hat sich jedoch, wie gesagt, in der Folge gezeigt, daß das Offenhalten dieses Tores im Interesse der Fernhaltung von Störungen beim Transport und Zurichten der Kulissen aus den Magazinen nach dem Landestheater und zurück und zur Vermeidung von Schadensersatzforderungen im Falle von Verletzungen oder Unfällen von Besuchern des Botanischen Gartens nicht mehr erwünscht und zu verantworten war. Der Eingang zum Botanischen Garten beim Landesmuseum hinter dem Schloß beim Palmenhain war nur Werktags geöffnet, Sonntags wurde er geschlossen gehalten. Diese Maßnahmen waren durch die Zeitverhältnisse im Interesse einer besseren Beaufsichtigung erforderlich. Von nun an wird jedoch entgegenkommenderweise der Eingang am Landesmuseum auch an Sonntagen offen gehalten, während der Eingang im südlichen Seitenhof des Landestheaters aus den angeführten Gründen nach wie vor geschlossen bleiben muß. Für die Anbringung von entsprechenden Schildern am Schloßbezirk und am Tor selbst wird Sorge getragen werden. An dieser Stelle sei nur noch eine Bemerkung erlaubt: Wer in oder durch den Botanischen Garten geht, besucht diese herrliche Anlage doch wohl nur, um sich an seinen Schönheiten zu erfreuen, „spazieren zu gehen", wie man sagt, und nicht, um ihn — wie irgend einen anderen Platz geschäftigt — eilig und gefühllos zu passieren, weshalb von „Umwegen" oder „wieder zurückgehen müssen", weil irgend ein überflüssiger Ausgang geschlossen ist, logischerweise keine Rede sein kann. Man kann wohl auch nicht behaupten, daß bei der schwachen Besiedelung des Schloßbezirkes an Interessenten für die Oeffnung eines vierten „Durchgangs" an jener Stelle in nennenswerter Zahl nachzuweisen wären.

Auch der Palaisgarten war jüngst Gegenstand einer ähnlichen „Stimme aus dem Publikum", die das Offenhalten der „Radio-Pforte" Ecke Kriegs- und Ritterstraße für den allgemeinen Durchgangsverkehr als notwendig bezeichnete. Dagegen ist anzuführen, daß der Palaisgarten noch nie eine öffentliche Anlage war und auch gar nicht den Charakter einer solchen besitzt. Da genügend und sehr breite Ein- und Ausgänge für den freigegebenen Durchgangsverkehr Ost—West bestehen, kann von einem öffentlichen Bedürfnis zur Offenhaltung dieser Pforte ebenfalls nicht die Rede sein; aus praktischen Gründen dient sie lediglich dem Personal der Rundfunkbesprechungsstelle und deren Mitwirkenden, die allein Schlüssel für die Pforte besitzen.

Was schließlich den schlechten Zustand der „See-Pferdgruppe" im Schloßgarten betrifft, so mußte allerdings festgestellt werden, daß diese schöne Plastik gleich anderen zu verfallen droht. Die zuständige Staatsstelle wurde dringend um ihre Renovierung ersucht, ebenso um Wiederherstellung der dem Verfall leider gleichfalls entgegengehenden Sandsteinskulpturen im Palaisgarten.

Karlsruher Filmschau.

„Gari — Gari".

Der Urruf der afrikanischen Wildnis!

Ueberall begegnet einem in den letzten Tagen die Frage: „Was ist? Wer ist? Wo ist .... „Gari—Gari"?

Es ist ein Filmwerk, das Ergebnis einer großangelegten Filmexpedition, der es unter der Leitung von Hugo Bernatzki gelungen ist, bis in das Innere Zentralafrikas vorzudringen. Dieses umfangreiche Schwarz-Weiß-Kunstwerk kann man vergleichen mit einem außerordentlich reichen und interessanten kulturgeschichtlichen Bilderbuch. Man hat einen Eingeborenen mit Namen: „Boll" in den Mittelpunkt des ganzen Geschehens gerückt, das heißt die Eindrücke und Erfahrungen der Expedition zu Erlebnissen des Schwarzen werden lassen. Hierdurch wurde ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Bildern geschaffen, der sich als überaus fesselnd bewiesen hat. Gari-Gari bringt allerhand Originelles und Spassiges, bisher nicht gezeigtes. Dieses Filmwerk wird ab heute im Union-Theater gezeigt. Jugendliche haben Zutritt und zahlen in den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise. Gari-Gari bleibt nur ganz kurze Zeit auf dem Spielplan.

*

× **So ist der Film** ... Im Tonfilm-Atelier herrscht lautlose Stille; die Sirene der Herren der Tobis hat Stille befohlen. Zwei Menschen stehen sich im Lichte der Scheinwerfer gegenüber, eine kleine Debütantin und Fritz Kortner. Das kleine Mädel ist furchtbar aufgeregt und flüstert leise ihrem Partner zu: „Ach, ich hab' ja so schreckliche Angst!" und Kortner erwidert: „Aber Kindchen, seien Sie doch nicht so aufgeregt, ich habe auch jedesmal Angst vor dem Mikrophon". Voll Zuversicht sehen ihn zwei große, braune Augen an, dann nimmt sich das kleine Mädelchen zusammen und spielt seine erste Rolle mit dem großen Kollegen Kortner. „Das war sehr schön — aber, bitte, noch einmal!" ertönt da eine Stimme, es ist Stefan Szekely, der Regisseur des neuen Tonfilmes der Cicero-Film G. m. b. H. „Die große Sehnsucht" und die kleine Debütantin entpuppt sich als Camilla Horn, die in diesem Film die weibliche Hauptrolle spielt, der zugleich ihr erster deutscher Tonfilm ist. Die geschilderte Szene mit Fritz Kortner, die nun noch zweimal aufgenommen wird, war die erste Aufnahme für diesen Tonfilm, der im Verleih der Deutschen Universal erscheint, und als Camilla Horn aufatmend aus dem Kegel der Scheinwerfer heraustritt, sagt sie lachend: „Das Manuskript schreibt mir zwar vor, daß ich vor meiner ersten Aufnahme Angst haben soll — das war garnicht nötig — ich habe wirklich ein kleines bissel Angst gehabt!" Dieser Tonfilm, in dem neben Camilla Horn weitere 38 prominente Filmstars mitwirken, kommt heute in der Schauburg zur Karlsruher Erstaufführung.

✤ **Residenz-Lichtspiele.** Heute, Montag, findet in den Residenz-Lichtspielen, Waldstraße 30, die Premiere der 100-prozentigen Ton- und Sprechfilm-Operette: „Ein Tango für Dich" statt. Willy Forst wird als der deutsche Al Jolson die Hauptrolle spielen, seine Partnerin Fee Malten, Paul Otto, Oskar Karlweiß und Ernst Verebes teilen sich in die weiteren Rollen. Allein dieses Darsteller-Ensemble dürfte seine Zugkraft auf das Publikum nicht verfehlen. Die besten Schlagermelodien u. a. „Du bist meine Greta Garbo" und „Du bist mein Mascottchen" gewesen, werden dieser Operette dem Erfolg von Liebeswalzer würdig zur Seite stehen.

✤ **Gloria-Palast, am Rondellplatz.** Der neue Spielplan, welcher ab heute gezeigt wird, bringt zwei Großfilme des deutschen Filmmarktes. Einem Reinhold Schünzel-Film, betitelt „Peter der Matrose". Ein Filmschauspiel von Heinz Gordon und Georg C. Klaren. Die Regie liegt in Händen von Reinhold Schünzel, welcher gleichfalls die Hauptrolle in seinem Werk selbst übernommen hat. Ein Film ernsten Inhalts, der den Lebensweg eines durch Schicksalstücke aus dem Gleis geratenen Menschen in besonders spannender Weise schildert. Neben Reinhold Schünzel sind noch Renate Müller, Rudolf Biebrach und Hans Heinz von Twardowski in die übrigen Rollen verteilt und trägt das glänzende Zusammenwirken sämtlicher Künstler viel zu dem guten Gelingen des Filmes mit bei. Im zweiten Film „Wem gehört meine Frau?" eine lustige Heiratskomödie in 6 Akten, sehen wir die prominentesten Lustspieldarsteller: Fritz Kampers, Lotte Lorring, André Mattoni und Elisabeth Pinajeff, welche es verstehen, die verwickelten Situationen in der urdrolligen Handlung großartig wiederzugeben.

Sie sind nicht korrekt angezogen,

wenn Sie keinen Wert darauf legen, passende Handschuhe zu Ihrer Herbstgarderobe zu haben. Schöne Handschuhe gehören zum guten Kleid. Man trägt Handschuhe nicht nur um die Hände vor Kälte und Schmutz zu schützen, nein, Handschuhe sind ein Modeartikel, der in so schönen Ausführungen gebracht wird, wie Schuhe. Welcher Laie weiß genau was modern ist und welche Qualitäten die haltbarsten und preiswertesten sind. Es gehört zu dem Artikel Handschuh beim Ein- und Verkauf eine umfassende bis in das kleinste gehende Fachkenntnis, um dem Käufer das Vollendetste in Qualität und Preiswürdigkeit zu bieten. Die Firma Rud. Hugo Dietrich, gegründet im Jahre 1893, als Spezialgeschäft für Handschuhe, gibt auch heute die Gewißheit einer sorgfältigen und fachmännischen Bedienung. In altbewährter Erfahrung und mit bestgeschultem Personal pflegt die Firma Rud. Hugo Dietrich in alter Tradition und Liebe ihre besondere Handschuhabteilung und bietet darin das Modernste und Schönste, was auf dem europäischen Markt zu beschaffen ist, zu mäßigen Preisen.

Die Firma

Anton Herbstrith, Zig.-Fabrik in Forst b. Bruchsal

ist mit sämtlichen Aktiven und Passiven zu verkaufen. Die Firma ist seit dem 9. 4. 30 in Konkurs und wurde infolge Abwesenheit des Inhabers von der Konkursmasse in unveränderter Weise weitergeführt. Es ist ein Kundenstamm von ca. 12000 direkten Verbrauchern (hauptsächlich Beamte etc.) vorhanden. Seit Konkurseröffnung wurden nachweislich RM. 150000.— Bestellungen, die ohne jegliche Reklame erfolgten, ausgeführt.

Der Verkauf kann auch ohne Uebernahme von Aktiven und Passiven erfolgen.

Bei geeigneten Sicherheiten günstige Zahlungstermine.

Reflektanten wollen ihre Anfrage richten an den Konkursverwalter

Rechtsanwalt Groß
Bruchsal, Schönbornstraße 21.

Rat, Auskunft und Hilfe zur rechtzeitigen Kristallisation der Zukunfts-Neigungen

A. K. Hellmut Wolff

Wissensch. Handlesekunst!

Karlsruhe-Dammerstock
Albert-Braunstr. 3, part.
Sprechzeit 1-8 täglich Telefon 1935

Ebendaselbst **jeden Dienstag** abd. 8.20 Uhr

Vortrag und Logenabend

Kostenloser Eintritt für jeden Interessenten

Außerdem

Handlesekunst-Lehrkurse

Erste Referenzen im In- und Ausland

Gerichtliche und außergerichtliche **Vergleiche**
Vertretung bei den **Finanzämtern!**
F. W. Wörner beeid. Buchsachverständiger 24168
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat)
Telefon 4767.

Bibliotheken u. einz. Werke kauft stets Buchhdl. J. Trube, Offenburg, B. a. Marktpl.

Wer transportiert 2 Zimmereinrichtung nach Ettlingen und zu welchem Preis? Angebote unter F. W. 9303 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21.

3 Sessel evtl. Klubgarnitur, v. Privat zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. J 24458 an d. Badische Presse.

Sport- und Stubenwagen, gut erhalten, gesucht. Angeb. unt. Nr. F.W.9315 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Kaufe fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (20396a **Pfisuka,** Zähringerstraße 30 Tel. 2293.

Neuzeitliche
Schleiferei und Besteck-Pflege
bei
Kratz Solinger Spezialist
Waldstraße 41, geg. der Hofapotheke.

Dietrichs Handschuhe
sind preiswert und gut

Damen-Trikot-Handschuhe

Suède imit. m. Stulpe oder 2 Druckknöpfen	1.25
Besonders haltbare Webleder-Qualität	1.45
Feinste Lederstoffqualität Schlupf. od. exquis. Stulpe	1.85
Restpaare bedeutend zurückgesetzt	-.85

Leder-Handschuhe

Nappa f. Damen u Herren	5.85
Waschleder weiß f. Dam.	4.75
Waschleder crême Herr.	6.75
Glacé feinst. Ziegenleder	2.90
Glacé feinst. Ziegenleder mit aparter Stulpe	3.85

Größte Auswahl in neuesten **schwarz-weißen Schlupfhandschuhen**

Letzte Neuheit: **Rote waschbare** Nappahandschuhe

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

URTEIL.

Seitdem ich meine Wäsche bei Ihnen als Pfund-Wäsche behandeln lasse, habe ich keinen Umstand mehr im Hause und spare dazu noch Geld.
Ihre Wäsche ist tadellos sauber gewaschen und durch die **Trocknung auf Rasenbleiche** von frischem Geruch
gez.: M. G.
So urteilen viele Kunden.
Wir waschen u. trocknen noch kurze Zeit.
25 Pfd. Wäsche für nur **Mk. 5.—**
Abholung und Zustellung kostenlos.
Frau Neureuther Yorkstr. 6 oder
Frau Kauzmann Klauprechtstr. 45. Laden

Schwedische Preiselbeeren
die letzte Zufuhr **verkaufen wir am Dienstag auf dem Großmarkt** (Alter Bahnhof). Per Pfund **20 Pfg.**
Karlsruher Fruchtimport G. m. b. H.

Winter-Kartoffel
gelbe Industrie, Eppinger Gegend, morgen Dienstag Westbahnhof, per Ztr. 3 Mk., frei Keller 3.10 Mark.
Ferdinand Ergotti Nachf., Karl Ringle
Hardtstraße 22 Telefon 3552

Diese Woche
ist die Ziehung der 1. Klasse der **36./262.**
Pr.-Südd. Klassen-Lotterie
Losezahl unverändert
17600 Gewinne mehr
die mittleren Gewinne verdreifacht
Frh. v. Teuffel
Staatlicher Lotterie Einnehmer
Fernsp. 990 **Douglasstraße 6** Fernsp. 990
dort wo der Greif vor der Post hinschaut

Mehr Kunden durch Anzeigen

Habe meine Praxis nach
(beim Markt) **Kriegsstr. 80 III.** (geg. alter Bahnhof)
verlegt.
Sprechzeit: 10—12 und 2—5 Uhr.
S. Kraft, Heilpraktiker
Wohnung bleibt Luisenstraße 52.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc.
gebrauchsfertig
für Anstrich aller Art vorteilhaft im
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Pelz-Mäntel Kragen, Besätze
Maßanfertig., Umarbeitungen, Reparaturen. Solide Arbeit bei allerbilligsten Preisen. **Max Kusber,** Kürschner, **Sofienstraße 13, Nähe Karlstor.**

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 20. Oktober 1930

Der Kampf um die südd. Fußballmeisterschaft.

F.C. Pforzheim führt in der Gruppe Württemberg. — Die Favoriten in den übrigen Bezirken in Front.

Fußballergebnisse des Sonntags.

Bezirksliga.

Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. 3:1.
SpVg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 0:1.
FV. Rastatt — FC. Freiburg ausgefallen.
SC. Freiburg — FC. Villingen 3:0.

Gruppe Württemberg:

Stuttgarter Kickers — FC. Pforzheim 1:4.
Union Böckingen — Germania Brötzingen 2:1.
FC. Birkenfeld — VfR. Heilbronn 2:1.

Gruppe Nordbayern:

FC. Nürnberg — SC. Bayreuth 10:0.
SpVg. Fürth — FV. Würzburg 6:1.
Würzburger Kickers — Bayern Hof 2:4.

Gruppe Südbayern:

1860 München — DSV. München 6:0.
Bayern München — VfB. Ingolstadt 6:1.
Teutonia München — Schwaben Augsburg 0:5.

Gruppe Rhein:

Spielfrei.

Gruppe Saar:

Sportfr. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 5:3.
FK. Pirmasens — Saar 05 Saarbrücken 8:1.
VfB. Dillingen — VfR. Pirmasens 4:2.
FC. Idar — FV. Saarbrücken 5:2.

Gruppe Main:

SpVg. Fechenheim — Offenbacher Kickers 1:2.
Union Niederrad — Eintracht Frankfurt 1:3.
Germania Bieber — FSpV. Frankfurt 1:0.
Rot-Weiß Frankfurt — FC. 93 Hanau 3:0.

Gruppe Hessen:

FC. Langen — Viktoria Urberach 4:1.
FSpV. 05 Mainz — Alemannia Worms 1:2.
Wormatia Worms — SpV. Darmstadt 6:0.
VfL. Neu-Isenburg — SpV. Wiesbaden 3:1.

Die Entscheidungen reifen.

Die Mehrzahl der süddeutschen Bezirksligavereine nahm am Sonntag bereits die zweite Serie der Punktekämpfe in den Gruppen in Angriff. Es geht also jetzt mit großen Schritten den Entscheidungen entgegen. In verschiedenen Gruppen werden diese Entscheidungen kaum noch lange auf sich warten lassen, denn hier haben die Favoriten schon einen so großen Vorsprung gewonnen, daß sie nur noch bei Eintritt anormaler Verhältnisse einzuholen sind.

Das gilt in erster Linie auch für den süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt, der in der Gruppe Main weiter ungeschlagen mit 15:1 Punkten in Front liegt. Diesmal siegte die Eintracht in Niederrad sicher 3:1. Die Offenbacher Kickers hielten den zweiten Platz durch einen schwer erkämpften 2:1 Sieg über den Tabellenletzten Fechenheim. FSV. Frankfurt fiel durch seine 0:1 Niederlage in Bieber wieder zurück. Rot-Weiß immer noch mit Anwärter auf einen der Plätze, hielt Hanau 93 mit einem 3:0 nieder.

Auch der Tabellenführer der Gruppe Hessen, Wormatia Worms, steuert sicher einer neuen Meisterschaft entgegen. SV. 98 Darmstadt wurde 6:10 geschlagen und damit ist Wormatia weiter ohne Niederlage. Alemannia Worms und Neu-Isenburg halten mit vier Punkten Abstand zusammen den zweiten Tabellenplatz. Alemannia kam aus Mainz mit einem 2:1 Sieg heim, Isenburg schlug zuhause den SV. Wiesbaden 3:1.

In der Gruppe Rhein ruhte der Spielbetrieb. An der Saar schiebt sich der FK. Pirmasens jetzt langsam aber sicher in den Vordergrund. Er hat die wenigsten Verlustpunkte, ist allerdings auch noch mit den Spielen stark im Rückstand. Diesmal fertigte der vorjährige Saarmeister Saar 05 Saarbrücken mit nicht weniger als 8:1 Treffern ab. Die beiden Tabellenführer FV. Saarbrücken und Borussia Neunkirchen wurden geschlagen. Neunkirchen verlor gegen Sportfreunde Saarbrücken 3:5 und der FV. Saarbrücken wurde von Idar 5:2 besiegt.

In der Gr. Baden erlitt der KFV. durch Phönix mit 3:1 seine erste Niederlage; er bleibt aber trotzdem mit großem Vorsprung Tabellenführer. Auch die beiden anderen Ergebnisse der Gruppe überraschten: VfB. Karlsruhe siegte in Schramberg 1:0 und der SC. Freiburg fertigte Villingen 3:0 ab.

Eine Art Vorentscheidung fiel in Württemberg, wo der FC. Pforzheim in Stuttgart die Kickers 4:1 besiegte und damit seine führende Position weiter befestigte. Union Böckingen bleibt nach seinem 2:1 Erfolg über Brötzingen Tabellenzweiter. Heilbronn kommt in diesem Jahre auf keinen grünen Zweig. Diesmal wurden die Rasenspieler von Birkenfeld 2:1 geschlagen.

Rekordziffern gab es in Nordbayern, wo nach wie vor die Sp.-Vg. Fürth mit drei Punkten vor dem 1. FC. Nürnberg führt. Der Club besiegte den 1. FC. Bayreuth 10:0 und die Sp.-Vg. Fürth kam im Spiele gegen den FV. 04 Würzburg mit 6:1 auch zu einer ganz hübschen Torziffer. Kickers Würzburg ließen sich zu Hause von Bayern Hof 2:4 schlagen.

Südbayern meldete mit dem 6:0 Sieg von 1860 München über DSV. München eine kleine Ueberraschung. Die klar in Front liegenden „Bayern" machten mit dem Neuling Ingolstadt/Ringsee wenig Federlesens; sie kanterten ihn 6:1 nieder. Eine gewisse Ueberraschung war auch die Höhe der Niederlage, die Teutonia mit 0:5 auf eigenem Platze gegen Schwaben Augsburg bezog.

Die Verbandsspiele in Württemberg.

Pforzheim behauptet die Führung.

Das wichtigste Treffen des Sonntags stieg in Stuttgart auf den Degerlocher Höhen, wo sich die Stuttgarter Kickers und der FC. Pforzheim im Kampfe um die Tabellenführung gegenüberstanden. Die Pforzheimer landeten einen beachtenswerten 4:1 (2:1)-Sieg und liegen nun weiter vor der Böckinger Union und dem VfB. Stuttgart in Front. Die Böckinger schlugen in einem harten Kampfe die Brötzinger Germanen verdient mit 2:1 (1:1), während die Heilbronner Rasenspieler auch in Birkenfeld, von dem sie mit 2:1 geschlagen wurden, nicht zu Punkten kommen konnten und so weiterhin den Schwanz der Tabelle zieren.

Kickers Stuttgart — FC. Pforzheim 1:4 (1:2).

Nach viertelstündigem offenen Spiel gelang es dem Kickers-rechtsaußen Maier eine prächtige Flanke direkt vors Tor zu geben, der herbeieilende Seiter schoß in vollem Laufe ein. Zwei weitere Flanken Maiers ergaben gefährliche Momente vor dem Pforzheimer Tor. In der 33. Minute ergab ein Fehlschlag Baiers den Ausgleich, Walter war der Torschütze. Die Goldstädter wurden jetzt eine Weile überlegen und erzielten in der 42. Minute durch halbhohen Schuß Hörners, den der Kickerstormann falsch berechnete, den Führungstreffer. In der 17. Minute der zweiten Halbzeit gelang es dann Faaß aus ziemlicher Entfernung mit Flachschuß Pforzheim zum dritten Erfolge zu verhelfen. Nun wurde Pforzheim bis kurz vor Schluß drückend überlegen und konnte auch drei Minuten vor Spielende durch Strafstoß von Merz zum vierten Tore kommen. Wohl hielt der Ersatzhüter Pfeffer den scharf geschossenen Ball, war aber dem zweimaligen Nachschuß Hofmeisters nicht mehr gewachsen. Schiedsrichter Albrecht-Mannheim leitete vor 10 000 Zuschauern zufriedenstellend. Die Niederlage der Kickers war in erster Linie auf das Versagen der Läuferreihe und eine verfehlte Sturmaufstellung zurückzuführen.

Große Ueberraschungen in der Gruppe Baden.

Phönix Karlsruhe schlägt den K.F.V. — Ein V.f.B.-Sieg in Schramberg. — Sportklub Freiburg gewinnt überlegen gegen Villingen.

Der 19. Oktober war in der Bezirksliga der Gruppe Baden ein Tag sensationeller Niederlagen der Favoriten. So gelang es dem Karlsruher Phönix dem Tabellenführer Karlsruher FV. die erste Niederlage der Saison mit 3:1 (1:0) beizubringen, obwohl man allgemein mit einem klaren Siege des Meisterschaftsanwärters gerechnet hatte. Aber auch die Sp.Vg. Schramberg leistete sich die große Ueberraschung, sich auf eigenem Gelände von dem Neuling VfB. Karlsruhe mit 0:1 (0:1) schlagen zu lassen. Um den Tag der Ueberraschungen voll zu machen, unterlag der FC. Villingen in Freiburg gegen den dortigen S.C. mit nicht weniger als 0:3 (0:2) Toren, obwohl der Freiburger SC. fast das ganze Spiel mit nur 10 Mann bestreiten mußte. In der Tabelle führt noch immer der KFV. mit klarem Vorsprung vor Phönix Karlsruhe.

Tabellenstand in Gruppe Baden.

	Spiele	gew.	unr.	verl.	Tore	Pkte
Karlsruher F.V.	7	6	0	1	29:8	12
Phönix Karlsruhe	6	3	1	2	12:11	7
F.C. 08 Villingen	7	3	1	3	14:14	7
Freiburger F.C.	7	3	0	4	16:20	6
Sp.V. Schramberg	7	3	0	4	13:17	6
Sp.Cl. Freiburg	7	3	0	4	10:16	6
FV. 04 Rastatt	5	2	0	3	8:10	4
V.f.B. Karlsruhe	6	2	0	4	9:15	4

Phönix—K.F.V. 3:1 (1:0).

Bei herrlichstem Sonnenschein sorgte Phönix vor ca. 8000 Zuschauern für diese Riesenüberraschung. Dem Spielverlauf nach ist der Sieg allerdings mehr als verdient. Denn Phönix verstand es, seine besten Waffen, nämlich Schnelligkeit und rasches Abspiel so erfolgreich in die Waagschale zu werfen, daß dem K.F.V. so ziemlich die ganze Spielzeit über keine Gelegenheit zu richtiger Sammlung und erfolgreichem Kräfteeinsatz gegeben wurde. Während Phönix sich in allen Reihen äußerster Schnelligkeit und ungekünstelter Spielweise befleißigte, herrschten beim K.F.V. großes Durcheinander, wilde Unruhe, und angesichts der vielen oft durch reines Pech mitverschuldeten Mißerfolge, gesteigerte Nervosität. Schon vom Start weg sah sich der K.F.V. vor die unerwartete Zwangslage gestellt, sich gegen den stark anstürmenden Gegner mehr auf Verteidigung und Abwehr einzurichten. Die Läuferreihe wurde stark überlastet und konnte die Verbindung zwischen Sturm und Verteidigung keineswegs zweckentsprechend aufrechterhalten. Auch die Verteidigung bot insbesondere nach der baldigen Verletzung Trauths nur noch schwache und unsichere Leistungen, in die schließlich auch der Torwart hineingerissen wurde. Im Sturm waren Bekir und Keller, im Abstand auch Kastner und Quasten, die treibenden Kräfte. Unverständlicherweise hielten sich die Halbstürmer viel zu sehr in ihrer eigenen Gefechtsreihe, als durch Staffelung die ohnehin verhängnisvolle Lücke zwischen Verteidigung und Sturm einigermaßen auszugleichen.

Mit diesem völlig von Nervosität diktierten Kampfe hat der K.F.V. wohl das schlechteste Spiel in der diesjährigen Serie ausgetragen. Man möge sich jedoch hüten, diesen starken Leistungsrückschlag zum Wertmesser für die kommenden Ereignisse zu machen. Der 19. Oktober war für den K.F.V. ein Unglückstag.

Die Phönixanhänger haben wirklich Grund, mit ihrer Mannschaft über alle Maßen zufrieden zu sein. Wie so oft in derartigen Begegnungen, hat Phönix auch im diesmaligen Lokalkampf mit dem alten unverwüstlichen Phönixgeist gekämpft und völlig verdient gesiegt. Dieser Sieg kam weniger durch die besonderen Leistungen der einzelnen Spieler zustande, sondern in erster Linie durch die machtvolle Geschlossenheit, den glücklichen Zusammenhang und die größere Harmonie des Mannschaftsganzen. Unverkennbar war die Ensemblewirkung. Und als die Schwarzblauen sahen, daß der diesmalige K.F.V. eine mehr oder weniger harmlose Gefechtself darstellte, da kämpften sie mit wachsendem Siegeswillen und grenzenloser Aufopferung bis zu dem gewünschten Ziele. Zwei Gefechtsreihen waren es insbesondere, die den Erfolg entscheidend beeinflußten. Das blendende Verteidigerpaar, das mit verblüffender Sicherheit die schwierigsten Fälle löste, und die tragfähige Läuferreihe, die es, ganz im Gegensatz zur Läuferreihe des K.F.V., an der Unterstützung des Sturmes in keiner Weise fehlen ließ. Im Sturm erfreute der sehr beweglich und tatendurstig gewordene Sturmführer Schoser und der flotte rechte Flügel, während der linke Flügel durchaus häufige Zurückgehen Gröbels etwas auseinandergerissen zu sein schien.

Unter der ausgezeichneten Leitung des Schiedsrichters Dölcker, Stuttgart, bestritten folgende Mannschaften den Kampf:

Phönix: Riedle
Silbernagel, Lorenzer
Jakobi, Schleicher, Funk
Holzmeier, Gröbel, Schoser, Pongratz, Schwertle

K.F.V.:
Keller, Kastner, Bekir, Schneider, Quasten
Link, Finneisen, Nagel
Huber, Trauth
Stadler

Vom Anstoß weg zeigt Phönix die geschlosseneren und gefährlicheren Aktionen. Stadler wehrt einen scharfen Schuß gut ab. In der fünften Minute schießt der durchgelaufene Schwertle flach auf das K.F.V.-Tor, Huber lenkt den Ball vor dem fangbereiten Stadler so unglücklich ab, daß Gröbel mit leichter Mühe den Ball noch vollends ins Netz eindrücken kann. 1:0. Verschiedentlich unterbindet der bewegliche Trauth rechts und links gefährliche Angriffe. Bekir wühlt sich im Strafraum durch, scheitert jedoch im Schußansatz. Ein Gegenstoß der Platzherren endet wiederum mit einem von Stadler prächtig gewehrten Schuß. Im Phönix- und K.F.V.-Strafraum bleibt je ein Handspiel ungeahndet. Ungeheuer schnell wandert der Ball von einem Tor nach dem andern. Phönix drängt unentwegt weiter. Vorübergehend muß Keller ausscheiden. Der K.F.V. hat sich immer noch nicht gefunden. Am Ende der ersten Spielhälfte stehen die Wetten 2:1 für Phönix.

Nach Wiederbeginn ändert sich wenig an dem bisherigen Bild. Phönix drängt weiter. Nach 10 Minuten lassen die Platzherren zusehends nach. Die schwache Viertelstunde scheint für Phönix angebrochen zu sein. Der K.F.V. dagegen arbeitet mit erhöhtem Druck. Er spielt jetzt überlegen, ohne jedoch zählbare Treffer zu erzielen. Freistehend vor dem Tore läßt Schwertle eine unwiderbringliche Gelegenheit durch Fehlschuß aus. Zehn Minuten vor Schluß, nachdem der K.F.V. inzwischen zweimal den Ball an das Gestänge gepfeffert hat, geht Pongratz durch, spielt an den freistehenden Holzmeier ab, der aus kurzer Entfernung unhaltbar den stark gefeierten zweiten Treffer erzielt. Kaum hat sich der Beifall gelegt, hat Keller eine wundervolle Flanke Bekirs mit dem Kopfe zum Ehrentreffer verwandelt. Jetzt geht Huber in den Sturm. Der K.F.V. wirft alles nach vorne. Der Phönixsturm hat drei Minuten vor Schluß kein nennenswertes Hindernis mehr zu überwinden, und Schoser kann freistehend eine Linksflanke unter brausendem Jubel zum dritten und letzten Tore verwandeln. Dr. Lz.

SC. Freiburg — FC. Villingen 3:0

Einen schönen Erfolg errang der SC. Freiburg gegen Villingen, der umso höher einzuschätzen war, als der SC. bereits in der 5. Minute einen seiner Besten, den Verteidiger Henger, durch Kniescheibenbruch verlor. Das Spiel selbst zeigte keine ideereichen Leistungen, flüssiges Zusammenspiel vermißte man auf beiden Seiten. Die erste Halbzeit sah den einfrigen SC. fast stets im Angriff. Der Mittelstürmer Kleiner schoß in der 10. Minute den ersten Treffer, dem der rechte Läufer Trapp durch einen 25 Meter-Strafstoß in der 22. Minute den zweiten Erfolg anreihte. In der zweiten Halbzeit war Villingen wie umgewandelt, die Mannschaft drängte stark, doch Erfolge blieben aus. In der 34. Minute stellte Coßmann mit einem dritten Tore den Sieg sicher. Schiedsrichter Schütze-Feuerbach leitete den Kampf vor 1200 Zuschauern einwandfrei.

Sp.-Vg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 0:1 (0:1).

Der Neuling hatte das Glück, auf eine Schramberger Mannschaft unter Form zu stoßen. Bereits in der 16. Minute konnte der VfB.-Rechtsaußen Schwerdle, das einzige Tor des Tages erzielen. Wohl gewannen die Schramberger in der Folgezeit die Oberhand, doch konnte der VfB. mit Glück sein Heiligtum rein halten und den Platz als glücklicher Sieger verlassen. Die Schramberger hatten einen äußerst schlechten Tag, in der Elf fehlte jeder Zusammenhang. Vor 800 Zuschauern leitete Höhn-Mannheim recht gut.

Zum Fußballkampf Deutschland–Norwegen.

Retschury-Wien schiedsrichtert.

Für den nächsten Fußball-Länderkampf mit Norwegen am 2. November in Breslau hat der Deutsche Fußball-Bund als Schiedsrichter den Wiener Retschury vorgeschlagen, mit dessen Leitung auch die Gäste einverstanden sind. Als Linienrichter werden zwei so ausgezeichnete Fachleute wie Birlem-Berlin und Gerlach-Breslau amtieren.

Das Interesse für dieses Länderspiel ist in Schlesien überaus rege. Es sind bereits von Oberschlesien nach Breslau verschiedene Sonderzüge geplant und der eingesetzte Organisations-Ausschuß hofft schon im Vorverkauf sämtliche vorhandenen 41 000 Eintrittskarten umsetzen zu können. Die Aufstellung der deutschen Mannschaft wird der Spielausschuß bereits in der nächsten Woche bekanntgeben.

Um den Fußball-Bundespokal.

In der Zwischenrunde um den D.F.B.-Pokal werden am 11. Januar Süddeutschland und Westdeutschland voraussichtlich in Frankfurt a. M. zusammentreffen, während für die zweite Begegnung zwischen Südostdeutschland und Mitteldeutschland auf Wunsch der oberschlesischen Fußballgemeinde voraussichtlich Beuthen als Austragungsort bestimmt werden wird.

Die Amateurkrise im DFB.

Ablehnung der Höchstsätze in Freiburg.

Die Sportvereine in Freiburg i. Br. hielten eine Sitzung ab, in der man sich auch über die „Amateurkrise" unterhielt. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Wir sind außerstande, die vom DFB. festgesetzten Spesensätze unseren Spielern zu bewilligen. Wir erklären, daß Bargeld an die Spieler nicht gegeben wird. Trostlos ist die Lage verschiedener unserer Vereine Freiburgs, in denen die Spieler aus ihrer Tasche Fahrt- und Verpflegungskosten bezahlen, weil die Kasse des Vereins kein Geld hat. Man nehme besonders diese Tatsache zur Kenntnis, dann wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß es in den Freiburger Vereinen keine verkappten Profis gibt."

Eine Sensationsquote.

Bei den Trabrennen in Altona-Bahrenfeld gab es am Sonntag die Sensationsquote von 4975:10. Der italienische Toto schüttete diese Quote, die für deutsche Verhältnisse Rekord bedeutet, für den zweiten Platz der von K. Bartnick gesteuerten Lady Paos aus.

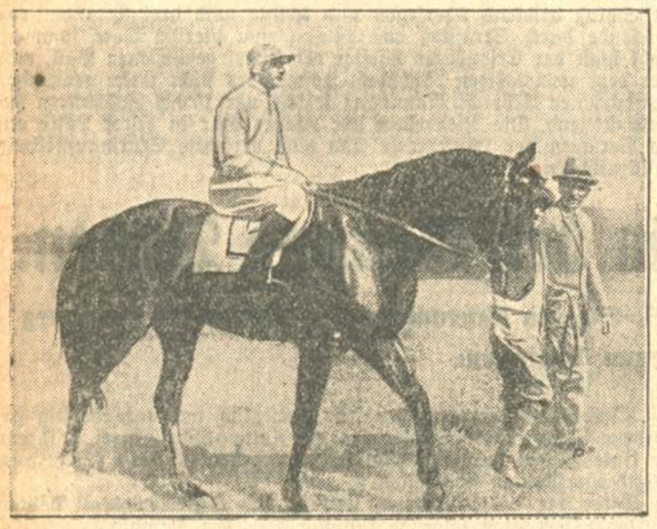
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Große Preis der Republik.

Graf Isolani gewinnt bei glänzendem Besuch vor Gregor.

Das bedeutendste Rennen des Jahres, der „Große Preis der Republik", wurde am Sonntag vor ausgezeichnetem Besuch auf der Grunewalder Rennbahn zur Durchführung gebracht. Obwohl das erste Rennen auf 1 Uhr angesetzt war, erschienen schon um 12 Uhr die ersten Besucher, um sich einen Platz auf den Tribünen zu sichern, die bald überfüllt waren. In dem Republikanischen Pavillon befand sich die Spitze der Obersten Rennbehörde, die Regierung wurde von dem preußischen Landwirtschafts-Minister Dr. Steiner vertreten. Für den Sieger der großen Prüfung im Werte von insgesamt 105 000 Mark, wurde vom Landwirtschaftlichen Ministerium eine wertvolle Ehrengabe, ein Rennpferd mit Reiter darstellend, gestiftet.

Das Rennen war für dreijährige und ältere Pferde ausgeschrieben. Dem Starter stellten sich elf Pferde, die die zur Zeit beste Klasse des deutschen Rennsportes darstellen. Es waren Lateran (Bleuler), Freiweg II (Huguenin), Avanti (Munro), Wiener Blut (Zehmisch), Graf Isolani (Rastenberger), Präfect (Böhlke), Grenadier (Grabsch), Gregor (O. Schmidt), Palfrey (Turtle), Erika (Haynes), Strona (Murphy). Beim Aufgalopp gefiel Graf Isolani durch sein sicheres Laufen, er war in den letzten Stunden zum Favoriten avanciert. Er wurde mit lebhaftem Klatschen begrüßt.



Graf Isolani.

Als endlich die Startglocke ertönte, galoppierte sofort das ganze Feld in einer raschen Fahrt davon, nur Oertzens Erika, für die man den amerikanischen Jockey Haynes verpflichtete, kam schlecht ab. Weinbergs Gregor übernahm in rasendem Tempo die Führung, hinter ihm kamen Wiener Blut, Präfect, Strona und Palfrey, weit zurück folgten Erika und Avanti als letzte. In der den Tribünen gegenüberliegenden Geraden unternahm Präfect einen vergeblichen Angriff auf Gregor, der mit zwei Längen Vorsprung an der Spitze lag. Wiener Blut und Palfrey gewannen etwas Boden, hinter ihnen folgte ein dichtes Rudel, Erika lag noch immer weit zurück, während Avanti sich einen Mittelplatz sicherte. Am 1600-Meter-Start ließ Gregor etwas nach, er ließ Präfect bis auf eine halbe Länge herankommen. Graf Isolani, der bis dahin dicht gedrängt mit dem übrigen Feld lief, machte sich frei und verbesserte seine Lage zusehends. Im Einlaufsbogen verbesserte Gregor wieder seine Situation, doch kam Graf Isolani jetzt mächtig nach vorne. Rastenberger, der das Pferd ziemlich verhalten gesteuert hatte, ließ dem Favoriten die Zügel. Es entwickelte sich nun ein fabelhafter Endspurt, aus dem Graf Isolani als knapper Sieger vor Gregor und Avanti hervorging. Vierter wurde Palfrey, der durch sein gutes Laufen verblüffte. Eine wenig gute Leistung zeigte Erika, die von Haynes sehr gut unterstützt gegen eine so gute Klasse nicht aufkommen konnte.

Karlsruher Boxkämpfe.

Clubkampf Boxabteilung FC. Phönix Karlsruhe — MFC. 08 Mannheim 8 : 8.

Die Boxabteilung des FC. Phönix eröffnete ihre diesjährige Boxsaison am Samstag abend im „Friedrichshofsaal" mit einem Clubkampf gegen die als kampfstark bekannte Boxabteilung des MFC. 08 Mannheim. Wie das Resultat schon besagt, wurde auf beiden Seiten mit einer in einem Amateurring selten gesehenen Härte gekämpft; so kamen allein 3 glatte k. o. Siege heraus. Die Veranstaltung verzeichnete einen sehr guten Besuch und ebensolche Organisation. Das Kampfgericht, bestehend aus den Herren Werle-Mannheim 08 — Hane 1. KBB., und Klebsattel Phönix Karlsruhe, amtierte gerecht, ebenso konnte auch der Ringrichter, Herr Straub-Kaiserslautern, gut gefallen. Vor Beginn der Kämpfe wurde der sympathische Sportsmann und aktiven Kämpfer Sproll seitens der Phönixleitung durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes geehrt. Als Einleitung brachte man den Kampf im Bantamgewicht Wißler 2 08 Mannheim — Kille 1 Phönix. Kille gab sich in der ersten Runde stark aus und konnte dadurch Wißler etwas verblüffen. Von der zweiten Runde ab übernahm aber Wißler, dank seiner größeren Erfahrung und besseren Schlagtechnik, das Kommando und schlug den erschöpften Kille klar nach Punkten. Einstimmiger Punktsieger Wißler. Huber 08 — und Kille 2 Phönix kämpften im Federgewicht. Auch in diesem Kampf war der Mannheimer der Bessere. Er landete viel rascher und genauer wie Kille, so daß er am Schluß einen einstimmigen Punktsieg erhielt.

Einen ganz ausgezeichneten Kampf lieferten Heuberger 08 und Hettel Phönix im Leichtgewicht. Anfangs kämpften beide verhalten. In der zweiten Runde steigerte sich das Tempo merklich. Hettel kann einige harte Brocken anbringen, muß aber auch Treffer kassieren. Ein schöner, rechter Haken legt Heuberger bis 8 auf die Bretter, er erholt sich wieder und kann die letzte Runde noch gleichauf gestalten. Punktsieger Hettel.

Auch der Kampf im Weltergewicht Barth 08 und Bürk Phönix war sehr abwechselungsreich und spannend. Obwohl Barth mehr im Angriff lag und auch sonst einen guten Boxstil zeigte, konnte er Bürk nicht aus der Ruhe bringen. Bürk schlug rascher und vor allem genauer, schickte Barth durch einen Magenhaken bis 9 auf die Bretter und hatte am Schluß einen verdienten Punktsieg erkämpft.

Der Kampf im Weltergewicht Berle 08 und Sproll Phönix war der schönste Kampf des Abends. Die erste Runde verlief noch etwas verhalten, dann ließen sich beide aber auf schwersten Schlagabtausch ein, in dessen Verlauf Sproll auf einen Magenhaken hin zu Boden mußte, er kam aber wieder gut hoch und setzte nun Berle schwer zu, in der letzten Runde hatte er Berle nahe am k. o., brachte aber auch nicht mehr die Kraft zum entscheidenden Niederschlag auf. Einstimmiger Punktsieger Sproll.

Den ersten k. o. Sieg erzielte Clauß Phönix gegen Knaier 08 im Mittelgewicht. Nach beiderseits lebhaftem Schlagwechsel kann Clauß einen [illegible] rechten Haken anbringen, der Knaier weit über die Zeit auf die Bretter legt. Sieger durch k. o. Clauß.

Ebenfalls durch k. o. siegte im Halbschwergewicht Ziemer 08 gegen Griesel Phönix. Griesel nahm diesen Kampf anscheinend auf die leichte Schulter, er wartete immer auf einen günstigen Augenblick, der aber nicht kam. Gleich nach Beginn der zweiten Runde fing er einen Haken ein, von dem er sich vor dem „Aus" nicht mehr erhob. Sieger durch k. o. Ziemer. Im Schwergewicht siegte erwartungsgemäß der Meister Thies 08 gegen Wipfler Phönix. Nach überlegener erster Runde von Thies bekam Wipfler etwas Mut und brachte auch einige Treffer an, in der letzten Runde mußte er sich aber dann doch auszählen lassen. Sieger durch k. o. Thies. —n.—

Die Kämpfe der Kreisliga.

Germania Durlach führt in Mittelbaden / Vor spannenden Kämpfen in Südbaden / Durmersheim in Front

Kreisliga-Ergebnisse.

Kreis Mittelbaden:

FC. Frankonia — FV. Knielingen 2:1.
Germania Durlach — VfB. Grötzingen 2:1.
FG. Rüppurr — FV. Daxlanden 4:2.
FV. Beiertheim — FC. Mühlburg 3:2 abgebrochen.
Viktoria Berghausen — FVg. Weingarten 2:2.
FC. Baden — SpVg. Bretten 1:4.

Kreis Südbaden:

VfB. Baden-Baden — FV. Offenburg 0:3.
Phönix Durmersheim — Sportfreunde Forchheim 2:1.
FV. Oetigheim — VfB. Bühl 2:4.
FV. Niederbühl — FV. Kuppenheim 2:3.
VfR. Gaggenau — FV. Kehl 1:2.
VfR. Achern — SV. 04 Rastatt 4:5 (Privatspiel).

Kreis Oberbaden:

Sportfr. Freiburg — FV. Lahr 2:1.
SpVgg. Freiburg — FC. Friedlingen 1:3.
FC. Weil — Kickers Freiburg 1:5.
FC. Lörrach — FV. Wiehre 7:0.
FC. Wehr — FV. Emmendingen 0:6.
FC. Waldkirch — SpVg. Waldshut 5:0.

Kreis Schwarzwald:

SpCl. Schwenningen — FC. Singen 1:4.
FC. Mönchweiler — SpV. Meßkirch 4:3.
St. Georgen — FV. Tuttlingen 3:2.
FC. Konstanz — FV. Rottweil 5:0.
FC. Radolfzell — SpVg. Trossingen 04.

Die Kämpfe in Mittelbaden.

Der wichtigste Kampf Beiertheim—Mühlburg brachte eine große Enttäuschung. Beim 3:2 für Beiertheim mußte er, unliebsamer Vorgänge wegen, abgebrochen werden. Frankonia hat den ersten Sieg errungen. 2:1 heißt das Resultat. Der Punktlieferant hieß Knielingen. Rüppurr siegt erwartungsgemäß über Daxlanden. Das Resultat von 4:2 ist sehr beachtenswert. Durlach siegt weiterhin. Mit einer 2:1 Niederlage mußte Grötzingen den Heimweg antreten. Berghausen traf zu Hause auf Weingarten und mußte, dem mit den gleichen Waffen kämpfenden Gegner, durch das erzielte 2:2 einen Punkt abtreten. Baden unterlag mit 4:1 Toren gegen Bretten auf eigenem Platze überraschend hoch.

Der Tabellenstand in Mittelbaden.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
Durlach	6	5	1	0	12:6	11
Mühlburg	6	5	0	1	25:5	10
Rüppurr	6	4	1	1	18:10	9
Beiertheim	6	4	0	2	22:7	8
Bretten	7	3	1	3	17:26	7
Baden	7	3	0	4	9:20	6
Grötzingen	6	2	1	3	9:13	5
Weingarten	7	2	1	4	9:13	5
Frankonia	7	1	2	4	10:16	4
Knielingen	6	1	0	5	7:19	2

Beiertheim—Mühlburg 3:2 (abgebrochen.)

Eine wichtige Begegnung konnte infolge unglaublicher Auswüchse nicht zu Ende geführt werden. Beiertheim war die bessere Mannschaft und lag nach 75 Minuten verdient mit 2:3 in Führung. Eine Tätlichkeit des rechten Mühlburger Läufers hatte seine Hinausstellung zur Folge, der er nicht sofort Folge leistete. Die ungeheuere Erregung unter den Zuschauern machte die Weiterführung unmöglich.

Frankonia—Knielingen 2:1.

Frankonia hat mit diesem 2:1 einen glücklichen Sieg errungen. In der ersten Hälfte waren die Knielinger besser, während nach der Pause die Frankonen überlegen waren. Die Gäste können trotz zahlreicher Angriffe bis zur Pause kein Tor erzielen, wogegen Frankonia schon in der 15. Minute das 1. Tor schießen kann. Nach der Pause legt Frankonia schon in der 3. Minute ein 2. Tor vor. Das einzige Gegentor wurde kurz vor Schluß vom Knielinger Mittelstürmer geschossen.

Baden—Bretten 1:4.

Ein sehr fesselnder Kampf, den die bessere Sturmreihe Brettens entschied. Schon in der 5. Minute fiel das erste Tor für Bretten, dem aber Baden durch 11 Meter nach 12 Minuten den Ausgleich entgegenstellt. Die dauernden Angriffe Brettens führen bis zur Pause zum 3:1. Der Kampf geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Baden spielt jedoch nicht genügend erfolgbetont. Auch ein 11 Meter konnte nicht verwandelt werden. Bretten dagegen erzielt im Endspurt noch ein 4. Tor.

Durlach — Grötzingen 2:1.

Ein hartes Ringen um die Punkte, das Durlach, wenn auch knapp, doch nicht unverdient siegreich sah, damit weiterhin ungeschlagen die Tabelle anführend. Vor der Pause war Grötzingen in der Zusammenarbeit besser, doch scheiterte der Sturm immer wieder an der vorzüglichen Hintermannschaft Durlachs. Germania geht durch Strafstoß in Führung. Ein Elfmeter für Grötzingen wird von Müller tadellos gehalten. Nach Halbzeit kommt Grötzingen zum Ausgleich. 10 Minuten vor Schluß fiel für Durlach das Siegestor.

Berghausen — Weingarten 2:2.

Berghausen kam sofort gut in Schwung, muß aber den gut aufkommenden Weingartenern bald die Führung überlassen. Zunächst gelingt es Berghausens Mittelläufer im Alleingang ein Tor zu erzielen. Weingarten kämpft energisch auf den Ausgleich, der 7 Minuten vor der Pause fällt. Nach der Pause ist Berghausen stark in Vorteil und drängt Weingarten in seine Hälfte zurück, aber ein Durchbruch bringt Weingarten die Führung. Weingarten spielt nun auf Halten. Es gelingt ihnen aber nicht, denn 6 Minuten vor Schluß stellt Berghausen auf 2:2.

Rüppurr — Daxlanden 4:2.

Rüppurr hatte einen sehr schweren Stand gegen Daxlanden, das sich von einer recht guten Seite zeigte. Rüppurr kommt nach anfänglicher Ueberlegenheit Daxlandens nach einer Viertelstunde zum Führungstor, jedoch gleicht Daxlanden bald darauf aus. Gegen Ende der 1. Hälfte geht Rüppurr erneut in Führung, doch wiederum gelingt es Daxlanden, den Ausgleich zu erzielen. Nach der Pause ein harter Kampf um die Führung. Rüppurr erzwingt dieselbe nach einer Viertelstunde und fügt 10 Minuten vor Schluß den 4. Treffer an.

Kreis Südbaden.

Die Badenstädter mußten am gestrigen Sonntag durch eine 3:0-Niederlage die Ueberlegenheit der Offenburger anerkennen. Durmersheim setzte seinen Siegeszug fort und fertigte zu Hause Forchheim mit 2:1 ab. Oetigheim mußte, ebenfalls auf eigenem Platze spielend, den Bühlern mit 2:4 Toren den Sieg überlassen. Niederbühl ereilte das gleiche Schicksal gegen Kuppenheim. Kuppenheim landete einen knappen 2:3-Sieg. Gaggenau hatte es schwer gegen die guten Kehler und blieb mit 2:1 im Nachteil.

Tabellenstand der Kreisliga in Mittelbaden.

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
Durmersheim	6	3	3	0	18:11	9
Offenburg	5	3	1	1	13:4	7
Kehl	5	3	1	1	18:12	7
Gaggenau	6	3	1	2	13:11	7
Kuppenheim	4	3	0	1	11:10	6
Baden-Baden Sp.-Vg	5	2	2	1	14:12	6
Achern	5	2	1	2	10:12	5
Bühl	5	2	0	3	11:15	4
VfB. Baden-Baden	5	1	1	3	12:17	3
Forchheim	6	1	1	4	11:16	3
Oetigheim	5	1	0	4	9:16	2

Baden-Baden — Offenburg 0:3.

Beide Mannschaften traten ersatzgeschwächt an, was sich bei Offenburg sehr wenig bemerkbar machte. Der Offenburger war sehr torstrebig und schoß nach der 17. Minute das erste Tor. Baden kommt in der Folge gut auf, kann das Offenburger Tor aber nur gefährden. Nach der Pause erzielt Offenburg sofort ein zweites Tor und kurz vor Schluß ein drittes.

Phönix Durmersheim — Forchheim 2:1.

Forchheim fand sich gleich gut zusammen, während Durmersheim in der ersten Hälfte nie richtig zusammen kam. Nach beiderseitigen Torbesuchen fiel durch einen Strafstoß des Mittelläufers in der 20. Minute für Durmersheim das erste Tor. Der Ausgleich fiel durch einen Schräaschuß des Linksaußen in der 35. Minute. War in der ersten Hälfte Forchheim die bessere Elf, so ist es nun Durmersheim. Das entscheidende Tor wurde vom Mittelstürmer in der Mitte dieser Hälfte geschossen.

Niederbühl — Kuppenheim 2:3.

Ein stets wechselnder Kampf zweier ausgeglichener Mannschaften. Kuppenheim gelang es bis zur Pause, durch einen Elfmeter mit 1:0 Toren in Führung zu gehen. Die Anstrengungen der Einheimischen nach der Pause werden durch den Ausgleich belohnt. Eine unvorhergesehene Schwäche der Kuppenheimer Deckung ergibt dann für Niederbühl sogar die Führung. Dann kommt Kuppenheim wieder stark auf, erzielt durch einen Elfmeter den Ausgleich und kurz darauf durch Strafstoß den Siegestreffer.

Oetigheim — Bühl 2:4.

Ein hartnäckiger Kampf, der Oetigheim in der 14. Minute zum erstenmal erfolgreich sah. Ein Abseitstor ergab für Bühl den Ausgleich und ein Schuß des Mittelstürmers die Führung. Nach der Pause liegt Oetigheim wiederum sofort im Angriff und stellt nunmehr auf 2:2. Die Ueberlegenheit Oetigheims bleibt ohne Erfolg. Bühl dagegen kommt durch ein weiteres Abseitstor wiederum in Führung und stellt seinen Sieg in der 41. Minute durch ein viertes Tor sicher.

Gaggenau — Kehl 1:2.

Ein Spiel, das sehr mäßige Leistungen der Gaggenauer zeitigte. Kehl war anfänglich leicht überlegen, es gelang ihnen aber vorläufig noch nicht, zu Erfolgen zu kommen. Gaggenau dagegen erzielt in der 28. Minute das Führungstor, dem Kehl erst kurz vor der Pause den Ausgleich entgegenstellte. Nach der Pause ist Gaggenau vollkommen überlegen, kann aber nichts gegen die stark massierte Kehl-Verteidigung bringen. Das Siegestor Kehls fiel bald nach Wiederbeginn.

Kreisoffenes Wettschwimmen in Heilbronn.

„Neptun" Karlsruhe, der erfolgreichste badische Verein.

Der Schwimmsportclub Wasserfreunde Heilbronn führte am Sonntag auf der 20 Meterbahn des Heilbronner Stadtbades kreis- und gauoffene Schwimmwettkämpfe durch, die trotz der schlechten finanziellen Lage der süddeutschen Schwimmvereine ein überraschend gutes Meldeergebnis aus württembergischen, hessischen und badischen Vereinen zu verzeichnen hatten.

Der überragende Mann der ganzen Veranstaltung war einmal mehr Deutschlands Olympiahoffnung Schwarz-Göppingen 04, der im 200 Meter-Brustschwimmen der Klasse 1a mit der Zeit von 2,48,4 Min. wiederum nur vier Zehntelsekunden hinter Rademachers Weltrekord zurückblieb. Seine derzeitige stetige Form läßt die Hoffnung zu, daß Schwarz am kommenden Sonntag beim Mannheimer Verbandsoffenen, das aus ganz Deutschland Meldungen aufweist, Rademachers Rekord endgültig brechen wird. Zweiter wurde erwartungsgemäß der Karlsruher Wunsch in 2,56,2 Min., der wenig Mühe hatte, den erheblich überschätzten Englert-Ludwigshafen auf den dritten Platz zu verweisen.

Einen schönen Karlsruher Erfolg landete der „Neptun"-Schwimmer H. Kühle, im 200 Meter-Kraulschwimmen der Klasse 2b in 2,37,3 Min. Ueberraschend leicht ließ er seine sieben Mitbewerber hinter sich. — Einen weiteren Erfolg hatte das Brustschwimmen 200 Meter (Klasse 2b) für die Karlsruher zu verzeichnen. Hier belegte Daub-Neptun in totem Rennen mit Kohler-Stuttgart in 3.09,3 Min. den 2. Platz hinter dem Göppinger Sieger Rueß. — Der zweite badische Verein, Nikar-Heidelberg holte sich durch Diebold kampflos den Sieg im 100 Meter-Kraulschwimmen, Klasse 1a. In Klasse 1b gab der Leipziger Brustschwimmer Zöge, der für Göppingen startet, sein Debut in Süddeutschland. Er bewies seine Klasse auch im Freistilschwimmen und gewann in 1.04,3 Min. im Stichkampf mit dem Mainzer Watrin. — Zu einem badischen Achtungserfolg gestaltete sich die Herrenschwellstaffel (K. 2a) über 40, 100, 200, 100, 40 Meter, in der „Neptun"-Karlsruhe ganz knapp hinter Offenbach 96 als Zweiter landete (Mannschaft: Kloß, Kühle, Rausch, Ritzhaupt, Daub). Den dritten Platz belegte „Nikar"-Heidelberg in 5,54,9 Min. — Auch das abschließende Wasserballspiel wurde von „Nikar"-Heidelberg gegen SV. Ludwigsburg mit 6:4 Toren gewonnen. Schiedsrichter Blank-Mannheim leitete korrekt.

Die Preisoffenen Wettkämpfe zeitigten als Ergebnisse:

Herrenlagenstaffel: (Klasse 1b) 3 mal 100 Meter: 1. SV. Göppingen 04 (Klein, Frankenhauser, Rau) 3.48.4 Min. **Herrenkraulschwimmen** (2b) 200 Meter: 1. Kühle-„Neptun" Karlsruhe, 2.37.3 Min., 2. Lorenz-Offenbach 96, 2.40 Min. **Herrenjugendkraulschwimmen** 400 Meter: 1. Rudolf-Heilbronn 6.49 Min. **Herrenbrustschwimmen** (1a) 200 Meter: 1. Paul Schwarz-Göppingen 2.48,4 Min., 2. Oskar Wunsch-„Neptun" Karlsruhe 2.56.2; (1b) 1. Frankenhauser-Göppingen, 3.00.4 Min. **Herrenrückenstaffel** (3 mal 100 Meter (2a) 1. Offenbach 96, 4.10,2 Min. **Herrenbrustschwimmen** (2b) 200 Meter: 1. A. Rueß-Göppingen, 3.05,1 Min., 2. Kohler-Stuttgart und Daub „Neptun" Karlsruhe (tot. Rennen) 3.09.3 Minuten. **Herrenkraulschwimmen** (1a) 100 Meter: 1. Diebold-„Nickar Heidelberg, 1.05 Min.; (1b) 1. Zöge-Göppingen 04 (nach Stichkampf) 1.04,3, 2. Watrin-Mainz 1.06 Min. **Herrenkraulschwellstaffel** (2a) 40 ,100, 200, 100, 40 Meter: 1. Offenbach 96, 5.45.2 Min., 2. „Neptun" Karlsruhe 5.46,3 Min. (dist.), 3. „Nickar" Heidelberg).54.9 Min. **Wasserball:** „Nickar" Heidelberg gegen SV. Ludwigsburg 6:4.

*

Eine Amnestie für alle Vergehen gegen die Amateurbestimmungen wurde vom Deutschen Fußball-Bund beschlossen. Voraussetzung für diese Amnestie ist allerdings, daß die Vereine bis zum 1. Dezember 1930 die von ihnen begangenen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen dem Bundes-Gericht des D.F.B. melden. Das Bundesgericht wird dann die Verfahren für ein Jahr aussetzen und schließlich ganz niederschlagen, sofern sich die betreffenden Vereine bis dahin keine neuen Verstöße zuschulden kommen ließen.

*

Das Bundespokal-Zwischenrundenspiel Süd- gegen Westdeutschland soll am 11. Januar im Frankfurter Stadion ausgetragen werden.

Turner-Handballergebnisse.

Kreismeisterklasse.

Endlich machte zur Freude aller Rasenspieler der Himmel auch an einem Sonntag wieder einmal ein freundliches Gesicht, sodaß für die Pflichthandballspiele die besten Voraussetzungen gegeben waren. Die Spiele wurden denn auch überall einwandfrei durchgeführt, und man bekam jetzt bei guten Platzverhältnissen schon einen besseren Einblick in die Spielstärke der Mannschaften. Im großen und ganzen gab es wenig Ueberraschungen. Als die größte muß der 7=4 Sieg des Meisterklassenneulings, der umso schwerwiegender ist als die letztere bei Halbzeit noch mit 3:1 im Vorteil lag. In Gruppe 2 fielen die Ergebnisse verhältnismäßig hoch zu Gunsten der Favoriten Polizei Heidelberg und Weinheim 62 aus. In der Gruppe 3 mußte Tbd. Durlach, wenn auch äußerst knapp, die Punkte dem wieder in die Meisterklasse aufgerückten TV. Brötzingen überlassen. TV. Durlach dagegen gewann sicher gegen den durch Spielerverluste geschwächten TV. Ettlingen. Die Ergebnisse der Gruppe 4 entsprachen den vorausgesagten Erwartungen. K.T.V. 46 überwand zu Hause den Tbd., Gaggenau, während M.T.V. in Baden-Baden erfolgreich war. Die beiden ernstesten Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft Polizei Karlsruhe und Jahn Offenburg trennten sich nach gleichmäßigem Spiel unentschieden. Ebenso endete auch das Spiel der Gruppe 5, TV. Schutterwald und Sulz. Die Gruppe 6 sah die beiden Lörracher Vereine in Front. St. TV. Singen mußte auf eigenem Platze die Punkte dem Turnerbund überlassen, während die in guter Form anscheinend zurückgehende Sp.Vergg. Baden Konstanz in Lörrach dem Turnverein unterlag. Die Einzelergebnisse lauten:

Gruppe 1: Tgd. Heidelberg — TV. 46 Mannheim 4:7 (3:1).
Gruppe 2: Polizei Heidelberg — TV. Rohrbach 10:3 (3:2).
TV. 62 Weinheim — Tgd. Ziegelhausen 4:0 (1:0).
Gruppe 3: TV. Brötzingen — Tbd. Durlach 6:5 (1:2).
TV. Durlach — TV. Ettlingen 3:0 (2:0).
Gruppe 4: TV. Baden-Baden — M.T.V. Karlsruhe 4:6 (2:0).
K.T.V. 46 — Tbd. Gaggenau 5:3 (2:2).
Jahn Offenburg — Polizei Karlsruhe 6:6 (2:2).
Gruppe 5: TV. Schutterwald — TV. Sulz 2:2 (2:1).
Gruppe 6: St.TV. Singen — Tbd. Lörrach 5:7 (3:3).
TV. Lörrach — Baden Konstanz 6:3. Tr.

Gauklassen.

In der Aufstiegsklasse beanspruchte das größte Interesse das Treffen der spielstärksten Mannschaften Tbd. Beiertheim und Tgd. Teutschneureut. Beiertheim lief nicht zur vollen Höhe seines Könnens auf. Bessere Schußleistungen entschieden den Sieg zu Gunsten Teutschneureuts. Ganz unerwartet kam die überaus hohe Niederlage der Tgd. Mühlburg gegen Tbd. Durlach-Aue, umsomehr, als die Tgd. gegen Teutschneureut vor 14 Tagen unentschieden gespielt hat. Tgs. Rüppurr hat dem neuaufgestiegenen Tv. Ettlingenweier eine schwere Niederlage beigebracht.

In der A-Klasse verriet Linkenheim weitere Foremverbesserung. Es gelang ihm, dem aus der Aufstiegsklasse abgestiegenen Tv. Rintheim auf dessen Platz die Punkte abzuringen. Von den neuen Mannschaften Grünwinkel — Grötzingen erwies sich die erstere als die bessere. Langensteinbach überwand Bruchhausen ganz überzeugend.

Bei der Jugendklasse zeigte sich die Jungmannschaft des Tv. Ettlingen dem Tv. Durlach überlegen, während der Nachwuchs des Tbd. Durlach mit der neuen Jugendelf des K.T.V. 46 keine allzuschwere Arbeit hatte.

Nachstehend die Ergebnisse:

Aufstiegsklasse: Tbd. Beiertheim — Tgd. Teutschneureut 3:3 (2:3); Durlach-Aue — Tgd. Mühlburg 7:1 (2:0); Rüppurr — Ettlingenweier 6:2 (3:1). — A-Klasse: Rintheim — Linkenheim 1:2 (0:1); Grünwinkel — Grötzingen 3:1 (0:1); Langensteinbach — Bruchhausen 8:2 (5:1). — Jugend: Tv. Durlach — Tv. Ettlingen 2:5 (2:2); K.T.V. 46 — Tbd. Durlach 5:8. — U 1: K.T.V. 46 II. — Tbd. Durlach II 6:4; Tv. Durlach II — Tv. Ettlingen II, Ettlingen zurückgezogen. — U. 2: Tbd. Beiertheim II — Teutschneureut II 2:5 (0:1); Durlach-Aue II — M.T.V. III, M.T.V. nicht angetreten; Rüppurr II — Tv. Durlach III 4:7 (1:4). — U. 3: Langensteinbach II — K.T.V. 46 III 6:9. — Privatspiel: Rintheim Jgd. — Linkenheim II 2:5. Tr.

7. Deutsche Sportärzte-Tagung.

Unter zahlreicher Beteiligung der Sportärzte aus dem ganzen Reiche fand in München die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen statt. Reg.-Rat Dr. von Mallwitz-Berlin eröffnete die Tagung und wies darauf hin, daß die Verhandlungen mit den Leibesübungen treibenden Verbänden, ihren Mitgliedern sportärztliche Beratung zukommen zu lassen, trotz aller Schwierigkeiten vorwärtsgekommen seien, mit dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ständen sie kurz vor dem Abschluß.

Der wissenschaftliche Teil der Tagung begann mit dem Vortrag von Prof. Dr. Durig-Wien über die „Physiologischen Grundlagen der Hochgebirgswirkungen". Trotz vieler Tatsachenmaterials zur Beurteilung der Wirkungen des Hochgebirgsklimas harren noch viele Probleme ihrer Lösung. Die Verminderung des Luftdruckes in größeren Höhen und der damit verbundene Sauerstoffmangel bezw. die erniedrigte Sauerstoffanspannung im Blut bewirken die bekannten Veränderungen im Puls und Blutdruck und sind ausschlaggebend für die Entstehung der Bergkrankheit. Die Einflüsse größerer Höhen auf die Atemmechanik, auf die endokrinen Drüsen und die sonstigen Organe des Menschen bedürfen noch weitestgehenden Studiums.

Im zweiten Vortrag ging Prof. Dr. Loewy-Davos auf die „Therapeutische Bedeutung des Höhenklimas" näher ein. Höhensonnenstrahlung, Höhenklima, Lufttrockenheit, Keimfreiheit der Luft usw. sind von großer Bedeutung bei der Heilung der Tuberkulose, Rachitis, bei Stoffwechselkrankheiten, insbesondere granulieren und heilen Wunden schneller und besser als im Tiefland.

Prof. Dr. Knoll-Hamburg (früher Arosa) hielt einen mit großer Spannung erwarteten Vortrag über „Sportschäden und Sportverletzungen", der an Hand eines großen Materials seinen gegensätzlichen Standpunkt gegenüber Prof. Baetzners Anschauungen darlegte. Bekanntlich hatte Prof. Baetzner in den letzten Jahren Unruhe in die Leibesübungen treibenden Bevölkerungskreise gebracht mit der Behauptung, daß durch zu starke Sportausübung auch bei gesunden Menschen krankhafte Veränderungen an Knochen und Gelenke entstehen sollten, während man doch eigentlich annehmen sollte, daß je mehr der Mensch seine Knochen und Gelenke durch Uebungen abhärte, um so leistungsfähiger und widerstandsfähiger müßten sie werden. Knoll weist nach, daß, wenn wirklich „Sportschäden" auftreten, sie auf eine konstitutionelle Anlage und auf andere Ursachen zurückzuführen seien, abgesehen natürlich von Fällen, die bei der Frage von Sportschäden ausschalten müssen. Auch bewiesen die Röntgenaufnahmen Baetzners nicht, daß es sich um krankhafte Veränderungen handele, da wir noch nicht in der Lage sind, alle Abnormitäten des Knochen- und Bandgerüstes zu kennen, die innerhalb der physiologischen Grenzen liegen.

Was bei den einen zur Gewerbsschädigung führen könne oder müsse, liegt bei anderen noch innerhalb der normalen Grenzen. Es gehe nicht an, die Beanspruchung der Knochen und Gelenke als das Wesentliche hinzustellen, sondern die Bereitschaft zur Krankheit und zur Schädigung bei schwächlich veranlagten Personen, und das Mißverhältnis der mechanischen Beansprung und der Leistungsfähigkeit der Knochen und Gelenke sei es, die bei zu starker Inanspruchnahme zur Gewerbsschädigung führen könne. Man müsse sich hüten, besondere Fälle zu verallgemeinern.

Im letzten Vortrag führte Prof. Dr. Paulcke-Karlsruhe die Zuhörer in das Wunderland des Schnees, in die Welt der Wächten und Lawinen. An zahlreichen schönen Licht- und Laufbildern zeigte er die Entstehung des Schnees, seine verschiedenen Abarten, die Bildung der Wächten und Lawinen und ihre Gefahren in so eindrucksvoller Weise, daß man nur wünschen kann, Professor Paulcke möchte seine Forschungen einem breiteren Publikum vermitteln.

Ein überlegener Länderkampf-Sieg im Ringen.

Baden-Pfalz schlägt Elsaß-Lothringen in Karlsruhe mit 7:0 Punkten.

Karlsruhe, 20. Oktober.

Der am Sonntag in der Städt. Festhalle zum Austrag gekommene 1. Länderkampf im Ringen Baden—Pfalz—Elsaß-Lothringen endete mit einem überraschend hohen Sieg der deutschen Ringer. Trotzdem die bad.-pfälz. Mannschaft im Leichtgewicht den Meister von Baden-Pfalz Bacher Heinrich, Weingarten, durch den 2. Kreismeister Rau-Freiburg und im Weltergewicht Bacher Willy, Weingarten, Meister von Baden-Pfalz durch Unselt-Weingarten, ebenfalls 2. Kreismeister, zum ersetzen gezwungen war, gelang es der elsaß-lothringischen Mannschaft nicht einmal, wenigstens einen Sieg an sich zu reißen. In Anbetracht der Bedeutung dieses Länderkampfes und des wirklich hervorragenden Sportes, der geboten wurde, hätte man dem Veranstalter dieses Kampfes, der Sportvereinigung Germania Karlsruhe, einen etwas besseren Besuch gewünscht, zudem die Germania keine Mühe und Opfer gescheut hatte, um der Karlsruher Sportgemeinde auch einmal auf schwerathletischem Gebiet etwas ganz Besonderes zu zeigen. Der Länderkampf, auf den sich natürlich das Hauptinteresse konzentrierte, war noch von einem ganz vorzüglichen Rahmenprogramm umgeben, aus dessen Fülle nur das Wesentliche hier hervorgehoben sei.

Die Gewichtheber-Riege, bestehend aus den Herren Böhm, Hunn, Bührer, Hornfeck, Fritz und Wieland, unter dem Kommando des Stemmwarts Löbig, brachte einige schwere Stemmübungen zur Durchführung, die viel Beifall fanden. Der bekannte Rekordmann und Deutsche Polizeimeister Bührer unternahm einen Versuch, seinen Rekord im einarmigen Stoßen links von 185 Pfund zu erhöhen, es war ihm aber nicht möglich, denselben zu überbieten. Als Parterrakrobaten produzierte sich Volk jun. und Wagner, Mitglieder der Sportvereinigung Germania, die in ihrem Fach ganz erstklassige Akrobatik vorführten. Einen imposanten Eindruck hinterließen auch die Massenübungen mit Rundgewichten nach Musik, die den Beweis erbrachten, daß die Germania auf breitester Grundlage erfolgreiche Arbeit zu leisten in der Lage ist. Weiterhin bemerkenswert, Hans Mühlig-Carolus, der plastische Posen in höchster Vollendung vorführte.

Rauschenden Beifall ernteten die Musterriege des Vereins (Rundgewichtsriege Deutscher Meister 1929/30), bestehend aus den Herren Faber, Schmidt, Horfeck, Wiedmeier, Bührer, Bähm, Staber, Droll, Joos, Burkhardt, Lindauer, Gugholz. Kreisvorsitzender Karl Lang-Freiburg überreichte der Musterriege für ihre großen sportlichen Erfolge die silberne Medaille des D.A.G.V. Ferner wurde Herr Burkhardt mit der Rekordmedaille für beste Leistung im Gewichtswerfen (14,55 Meter) und Herr A. Wiedmeier mit dem goldenen Sportabzeichen ausgezeichnet.

Nach dem Aufmarsch der Aktivität der Sportvereinigung und der beiden Ländermannschaften unter den Klängen der Marseillaise und des Deutschlandliedes nahm dann der Länderkampf seinen Anfang. Zuvor richtete der Kreisvorsitzende Lang-Freiburg noch einige freundliche Worte der Begrüßung an die Gäste. Er gedachte ferner der großen Erfolge, die Deutschland auf der letzten Olympiade in Amsterdam gerade im Atlethiksport errungen habe, und hob besonders auf das völkerversöhnende Moment ab, das derartigen wie der heutigen innewohnt. So wie jede andere Sportart, kenne auch der Ringsport nur das eine Ziel, geistige und körperliche Ertüchtigung bis ins hohe Alter. Mit einem freudig aufgenommenen „Kraft Heil" schloß er seine trefflichen Ausführungen.

Das Kampfgericht bestand aus den Herren Kreissportwart Schopf-Mannheim, Ziegler-Gebweiler und Schäufele-Karlsruhe. Es hatte verhältnismäßig leichte Arbeit, da die Entscheidungen in den einzelnen Kämpfen selbst für einen Laien klar ersichtlich waren. Gerungen wurde nach internationalen Regeln, d. h. Entscheidung auf jeden Fall nach 20 Min., entweder durch Schulter- oder Punktsieg.

Als erstes Paar rangen im Bantamgewicht Mark, Meister von Mülhausen und Funkert-Karlsruhe, Meister von Baden—Pfalz. Funkert ging gleich zum Angriff über, doch konnte er Mark, der gut verteidigte, nicht beikommen. Nach 4,25 Minuten gelang ihm dann ein Ausheber mit Armfesselung, der Mark auf die Schulter legte.

Im Federgewicht gab man dem Meister von Frankreich und Elsaß, Karcher-Mülhausen, gegen Streit-Weingarten die größeren Chancen. In der 4. Minute gelang aber Streit eine wunderbare ausgeführte Souppleſſe, die ihm einen Schultersieg einbrachte.

Sehr zäh kämpften im Leichtgewicht Kerlen-Mülhausen, Meister von Frankreich und Rau-Freiburg, 2. Kreismeister. Der Ersatzmann Rau hielt sich ausgezeichnet und gewann den Kampf nach 20 Minuten mit einem knappen Punktvorsprung.

Auch das Weltergewicht Rubintschon-Mülhausen, Meister von Elsaß, gegen Unselt-Weingarten, 2. Kreismeister, wurde durch einen Punktsieg für Unselt entschieden. Beide Ringer waren sich gleichwertig. Eine von Rubintschon und 3 von Unselt gut ausgeführte Souppleſſen sicherten Unselt den Punktsieg.

Zu einem Blitzsieg im Mittelgewicht über Schaaf-Colmar, Meister von Frankreich, kam Heißler-Schifferstadt, Deutschwer Meister. Schon nach 25 Sekunden führte ein schöner Hüftschwung von Heißler die Entscheidung herbei.

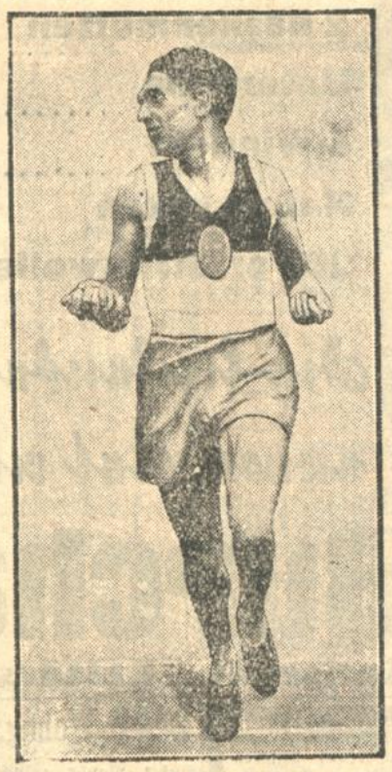
Nicht viel länger dauerte der Kampf im Halbschwergewicht. Boesch-Colmar, französischer Militärmeister, gegen Rupp-Mannheim, Europa- und Deutscher Meister. Rupp gelang ein Stützgriff aus dem sich Boesch nicht mehr befreien konnte, nach 1,4 Minuten war Boesch besiegt.

Mit besonderem Interesse sah man natürlich dem Kampf im Schwergewicht entgegen, wo Gehring-Ludwigshafen, der Deutsche-, Europa- und Dritte Weltmeister gegen Keck-Mülhausen, Meister vom Elsaß, rang. Daß Keck gegen Gehring keine Chance hatte, war klar, er mußte sich in der 45 Sekunde durch einen Hüftschwung auf die Schultern legen lassen.

Nach Schluß der Ringkämpfe kamen noch zwei Boxkämpfe zum Austrag, aus denen Gräske-VfR. Mannheim gegen Seeger-Germania und Wieland II.-Germania gegen den Deutschen Meister Lutz-VfR. Mannheim als Sieger hervorgingen. -n-

Ladoumègue läuft wieder Weltrekord.

In der Pause zwischen zwei Rugbyspielen unternahm am Sonntag im Stadion Jean Bouin bei Paris der Franzose Jules Ladoumègue einen Angriff auf den von Dr. Peltzer mit 2:25,8 Min. gehaltenen Weltrekord über 1000 Meter. Das sorgfältig vorbereitete Unternehmen endete weit besser als erwartet; denn Ladoumègue konnte mit 2:23,6 Min. die alte Welthöchstleistung um mehr als zwei Sekunden unterbieten. Nach dieser einzigartigen Leistung wurde Ladoumègue von seinen anwesenden 12 000 Landsleuten stürmisch gefeiert.



Paolino schlägt Griselle.

Der Baske Paolino, der sich seit Jahren in Amerika aufhält und es dort bis zur Ausscheidung um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft brachte, bei der er von Max Schmeling geschlagen wurde, boxte am Samstag abend zum erstenmale wieder in der alten Welt. Im stark besuchten Wintervelodrom in Paris trat Paolino gegen den französischen Schwergewichtsmeister Griselle an, gegen den er bewies, daß er immer noch ein Boxer von Klasse ist. Griselle setzte sich zwar sehr tapfer zur Wehr, wurde aber in den ersten vier Runden dermaßen zermürbt, daß er in der fünften Runde zur Aufgabe gezwungen war. Der Baske siegte also durch „technischen k. o.". Bei der gleichen Veranstaltung schlug der farbige Halbschwergewichtler Allonze den Belgier van Haecke über zehn Runden nach Punkten. Die gleiche Entscheidung erhielt der frühere französische Bantamgewichtsmeister Emile Pladner im Kampfe gegen den Belgier Petit Biquet.

Am gleichen Abend zwang im Pariser Central-Sporting-Club der dänische Schwergewichtsmeister Sören Petersen den Spanier Joe Lete in der dritten Runde zur Aufgabe.

Nur noch eine deutsche Leichtathletikmeisterschaft.

Die technischen Ausschüsse für Leichtathletik der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik beschlossen in ihrer am Sonntag in Berlin abgehaltenen Sitzung, im Jahre 1931 die Deutschen Meisterschaften gemeinsam auszutragen. Die Meisterschaften der Männer sollen am 1. und 2. August in Berlin zur Durchführung kommen, und am gleichen Tage die der Frauen; jedoch muß hier der Austragungsort noch bestimmt werden. Von Bedeutung ist weiterhin der Beschluß, **in Zukunft für beide Verbände nur noch eine Rekordliste zu führen.**

Hockeykampf Deutschland-England in Hamburg

Der Deutsche Hockey-Bund zur Amateurfrage.

Der Vorstand des Deutschen Hockey-Bundes beschäftigte sich am Sonntag in seiner Sitzung vor allem mit dem viel umstrittenen Amateurproblem und setzte gleichzeitig den Ort des Länderspiels Deutschland — England fest. Mit Rücksicht auf den besonderen Wunsch der Engländer und auf die vorzüglichen Platzanlagen des Uhlenhorster HC. wurde der Kampf nach Hamburg vergeben, wo er am Ostersamstag, 4. April 1931, stattfindet.

Bezüglich des Standpunktes des DHB. zur Amateurfrage wurde folgende Entschließung angenommen: „Die öffentlichen Auseinandersetzungen in der Frage des Amateurgedankens geben dem DHB. Veranlassung, die deutsche Sportwelt und ihre Führer vor jeder Konzession an den versteckten Professionalismus eindringlich zu warnen. Jedes Abweichen von dem unverrückbaren Grundsatz, daß der Sport nicht eine einträgliche Beschäftigung sein soll, erzieht zur Unwahrheit und macht uns die Erreichung unseres Ziels der körperlichen und charakterlichen Erziehung der Jugend durch den Sport unmöglich. Der DHB. ist entschlossen, seinem Grundsatz gegen jedermann rücksichtslos Geltung zu verschaffen, um seine olympische Tradition zu wahren."

Arbeitsgemeinschaft nicht gefährdet.

Die D.T. und die Dresdener Beschlüsse des D.F.B.

Die „Arbeitsgemeinschaft Turnen und Sport" trat am Sonntag in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um über die Auswirkung der Spesenbeschlüsse im Fußballsport zu beraten. Der D.F.B.-Vorsitzende Linnemann legte den Standpunkt des Deutschen Fußballbundes dar. Nach eingehender Aussprache brachten die Vertreter der Deutschen Turnerschaft ihre Auffassung in folgender Weise zum Ausdruck:

„Die Vertreter der D.T. im Verwaltungsausschuß der Arbeitsgemeinschaft D.T.—D.S.B.—D.F.B. haben auf Grund der heutigen Verhandlungen mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der D.F.B. in Wirklichkeit durch die Beschlüsse seines Dresdener Bundestages eine Verschärfung der bisher bestehenden Amateurbestimmungen festgelegt hat. Ein Beweis dafür ist einmal die Presseveröffentlichung des D.F.B. vom 19. Oktober sowie weiterhin die am 19. Oktober gefaßten Beschlüsse des D.F.B. zur Durchführung der Amateurbestimmungen. Die Vertreter der D.T. halten es aber für bedenklich, daß durch die Festsetzung von Höchstsätzen für Auslagenerstattungen bei Spielen am Ort und aus Anlaß eines Pflichttrainings die Gefahr hervorgerufen worden ist, daß derartige Höchstsätze in der Praxis sich als Regelsätze einbürgern und auch auf die Mannschaften der Turnvereine übergreifen können. Die D.T. muß sich vorbehalten, falls in dieser Beziehung in der Praxis sich ernste Mißstände ergeben sollten, an den D.F.B. mit dem Antrag auf Aenderung dieser Bestimmungen heranzutreten."

Der Verwaltungsausschuß sieht hiernach einmütig keinerlei Hindernis zur Fortsetzung der Gemeinschaftsarbeit aufgrund des bestehenden Vertrages.

*

Norddeutschland schlug im Hocken-Repräsentativkampf in Barmen Westdeutschland glatt mit 3:0 (Halbzeit 0:0) Treffern.

*

Ernst Gühring, einer der besten deutschen Schwergewichtsboxer, besiegte in Newyork Mike Sankowitch überlegen nach Punkten.

*

Im Probespiel schlug die süddeutsche Handball-Repräsentative eine Mannschaft der B-Gruppe des Bezirks Main-Hessen mit 15:4 Toren.

*

Das süddeutsche Hocken-Derby zwischen Heidelberger HC. und SC. 80 Frankfurt endete mit einem Unentschieden von 1:1.

*

Westdeutschland schlug am Sonntag in Deventer im Fußballtreffen Ostholland mit 3:1 Toren.

*

Walter Sawall, der bekannte deutsche Dauerfahrer, betätigt sich neuerdings in der Rhön auch als Segelflieger.

*

Der Westdeutsche Spielverband spricht sich in einer neuen Bekanntmachung sehr scharf gegen die von Süddeutschland angestrebte Amnestie für **Vergehen gegen die Amateurbestimmungen aus.**

Am 16. Oktober entschlief sanft im 85. Lebensjahre in Graben-Neudorf (8149a)

Herr Leutnant a. D.

Ludwig Metzger

(1865—95 im Regiment)
Veteran von 1866 und 1870/71
Inhaber des E. K. II. u. Ritter des Zähr. Löwen-Ordens II. Klasse mit Schwertern.

Wir stehen trauernd an der Bahre unseres lieben Kameraden und Ehrenmitgliedes. Der Name dieses pflichttreuen, prächtigen Soldaten, bewährt im Frieden — seit 1871 Wachtmeister der 4. Eskadron — und ausgezeichnet durch seine hervorragende Tapferkeit und Umsicht im Feldzug 70/71, wird für immer mit der Geschichte des Regiments verbunden bleiben. Hohe Ehre seinem Andenken.

Offizier-Verein der ehem. bad. Gelben Dragoner.

Freiherr Roeder v. Diersburg,
1. Vorsitzender.

Todes-Anzeige.

Heute verschied in ihrem 76. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante (24573)

Frau Sofie Schradi Wwe.

geb. Ulmer.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1930.
Kriegsstr. 254, II.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schradi und Familie.
Oskar Schradi und Familie.
Erna Eisele, geb. Schradi.
Sofie Blümmel, geb. Schradi.
Wilhelm Eisele.
Philipp Blümmel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Oktober 1930, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Unsere liebe Mutter (24571)

Frau

Hermann Löwenstein Wwe.

Emilie, geb. Wolf

wurde uns im 84. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Weingarten, den 19. Oktober 1930.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Oktober, 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhaus in Weingarten, Durlacherstraße 16, aus statt.

Dr. Walter Scholz

Facharzt für Erkrankungen der Atmungsorgane.

Zurück.

Telefon 5466 Amalienstraße 79.

Bruchleidende

Gehen Sie nicht auf verlockende Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann! Nur das beste kann Ihnen helfen, darum tragen Sie mein auf Heilung hinwirkendes Spezialband. Ohne Feder, kein harter Ledergürtel, oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden, **Krampfaderstrümpfe** sowie Bandagen aller Systeme usw. (N35)

Von mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen:

Kostenlos zu sprechen in Karlsruhe, Donnerstag, 23. Oktober, von 9—1 Uhr im Hotel Sonne (Kreuzstr. 33, am alt. Bahnh.)

Bandag.-Spezialist Eugen Frei & Co., Stuttgart
Johannesstr. 40.

Façonnier-Hüte formt prompt fachmännisch nur **Hort** Amalienstraße **13**

Alles staunt! **Worüber?**

Natürlich über unsere **so billigen PREISE** in

Pelzwaren

(Mäntel — Besätze — Füchse)

Doch merken:

Nur Zirkel 32

Kein Laden Ecke Ritterstraße 1 Treppe hoch

Ratenabkommen der Beamtenbank.
W. Lehmann.

Nachweisbar 50 bis 60 000.- Reichsmark

Verdienstchance pro Jahr wird organis. befäh. Herrn durch Uebernahme erstkl. Generalvertretung geboten. Mindestkapital 2000—3000 RM. erforderl. Ausführl. Bewerbg. sind zu richten an Bonacker & Rantz, Düsseldorf unter Z.H. 63206. (R 3778)

Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der

Bettfedern-Reinigung

mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20, Telephon 2158. P. Perschmann.

Zum **Einlegen** liefert beste gelbfl. **Kartoffel**

BUCHERER
Zähringerstr. 44
Tel. 392

Alle Damen und Herren

die neue Existenz oder guten Nebenerwerb suchen, bieten wir den Artikel, der über alles Lob erhaben ist und den unsere Kundschaft von Mund zu Mund weiter empfiehlt.

Vertrieb biochemischer Erzeugnisse, Grenzach, Schließfach 9. (D5568a

---

Stellengesuche

Friseur

18 Jahre alt, sucht Stellung, evtl. als Volontär in Damensalon. Off. unt. Nr. H 5572a a. d. Bd. Pr.

Ehrl., fleiß. Mädchen 20 Jahre, sucht Stelle in nur gut. Hause für ganze od. halbe Tage, geht auch zu Kindern. Ang. unt. Nr. L 287 an d. Badische Presse.

Offene Stellen

Vertreter

gesucht für Markenart. Verdienst täglich 20 M, bei geringer Arbeit. Vorzust. abds. v. ½7 bei E. Lippoth, Durlach, Allmendstraße 35. (245881)

Tüchtig. Fräulein

zur Leitg. einer Metzgerei-Filiale sofort gesucht. Kaution erford. Angeb. u. Nr. K24504 an die Bad. Presse.

Alleinmädchen-Gesuch.

In Villenhaushalt v. 2 Personen wird auf sofort od. 1. Novemb. wegen plötzlicher Erkrankung d. Mädchens in Dauerstellung ein in Küche u. Haushalt selbständiges, streng solides Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Es wollen sich nur Mädchen mit guten Zeugn. melden. Angeb. u. Nr. S24139 an d. Bad. Pr.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

für kl. Haush., auf 1. Nov. ges. Vorzustellen mit Zeugnissen von 10—5 Uhr. (24576)

Ettlinger, Hirschstraße 158, II.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Achtung! Saison!

Wer will es ausnützen, durch leichte Reisetätigkeit im Stadtbez. zu guten Erfolgen zu kommen? Erforderlich: Gute Kleidung, Ausweis. Höchste Prov., tägl. Ausz., Umf.-Präm. Vorzustellen Dienstag vormitt. 9—12 Uhr **Friedrichshof**, Karl-Friedrichstr. (24513)

GESUCHT SOFORT

an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer

MASCHINENSTRICKEREI

Keine Vorkenntnisse nötig. Garantiert dauernd u. hoh. Verdienst b. angenehm. Beschäftig. zu Hause. Wir kauf. die gesamte fertige Arbeit dauernd jahraus, jahrein u. zahlen für d. Anfertig. anerk. hohe Vergütungen in bar. Verlangen Sie noch heute vollständig kostenlos und unverbindlich Auskunft von

Strickmaschinengesellschaft
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6
Zollvereinsniederlage - Mercurstraße 1

Umwandlung der Darmflora

ist nicht nur durchaus möglich, sondern müßte für jeden, der

KÖRPER-KULTUR

pflegt, selbstverständlich sein.

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten mit Acidophilus N3436

beseitigen Fäulnisbakterien und deren Gifte, **chronische Verstopfung,** geben reines Blut, **reinen Teint,** Gesundheit, Rüstigkeit. Seit 19 Jahren bei Verdauungsleiden von Aerzten und Publikum anerkannt.
Dr. E. Klebs, Joghurtwerk, München, Schillerstraße 28
in Apotheken, Drogerien, Reformhaus. Drucksachen kostenlos.

Lehrmädchen

sofort gesucht. (24569)
Köhrer,
Damenschneidermeister
Schillerstraße 33.

Einfaches, junges

Mädchen

v. ordentlichen Eltern, welches Kochkenntnisse hat u. die Hausarbeit sauber verrichtet, zu 2 Pers. nach Durlach gesucht. Eintritt 1. Nov. Angeb. unt. Nr. F282 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

2 Zim.-Wohnung

von 2 älteren Personen gesucht, möglichst part. Angeb. unt. F.W.9312 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad u. Mansarde von Beamten in best. Stellung, mögl. Bahnhofsnähe, sofort ges. Eilangebote u. 5577a an d. Badische Presse.

Sehr zuverlässiges

Alleinmädchen

w. g. kocht u. selbst. arbeitet, zu 2 Damen p. 1. Nov. ges. Gute Zeugn. erford. Zu erfrag. b. Frau Elikann, Amalienstr. 93, part.

Parterre geleg. möbl.

Büro

el. L., sep. Eing. Erfr. Blumenstr. 11, II. *

Feuersicheres (16627

Lagerhaus

für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr. 7, 3. St.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große

6 Zim.-Wohnung

1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382) Näh. daselbst part.

In bester Villenlage der Moltkestraße, sehr gut ausgestattete

5 Zim.-Wohnung

1. April od. früher zu verm. Intereff. erhalt. Ausk. unt. 124 i. B. Pr.

4 Zim.-Wohnung

part., mit Zubehör, beschlagnahmefr., zu vermieten. Näheres: Draisstr. 3, III. (24558

---

3 Zim.-Wohnung

(Alt), mit Zubeh., auf 1. Nov. od. später zu vermieten gegen Umzugsvergütung. Zu erfragen Weltzienstr. 16, pt., r., oder Hardtstr. 22, Laden. (24517)

1 Zim. mit Küche

Hirschstr., nächst Kaiserstr., zu vm. Zu erfr. unt. H.M.10712 in der Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zimmer

Kaiserplatz!

1—2 g. möbl. Z., Bad, Tel., auch vorüberg. zu v. Amalienstr. 81, 2 Tr.

2 bis 3 möblierte

Zimmer

m. Bad, an H. od. D. in sich. Stell. z. verm. Zu erfrag. Bunsenstraße 7, III. *

Kaiserstr. 135, I., neb. Marktpl., gut gemütl. möbl. Zim. best. Herrn sof. od. 1. Nov. z. vm.

Gut möbl. Zim., el. Licht, z. vm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserpl. (FH8332)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FH8368) Hirschstraße 73, 3. St.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sofort zu vermieten. * Rintheimerstr. 20, I. r.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, heizb., sofort od. auf 1. Nov. z. vm. Goethestr. 39, pt. *

Herren- und Schlafzimmer

i. g. ruh. Hause, el. L., an sol., gebild. Herrn, auf 1. Nov. zu verm. Eisenlohrstr. 20, II.

Schön möbl. Zim.

m. Aussicht Kaiserplatz Kaiserstr. 190, pt. Katz. (FH8428)

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 1 od. 2 Bett., zu verm. Bad- u. Tel.-Ben. Schmidt, Schirmerstraße 3, part. (FH8397)

Zwei sehr große

Zimmer

in gutem Hause, leer, evtl. m. Küchenbenütz., an gebild. Herrn oder Dame bei einz. Dame zu vermieten. (24557 Draisstraße 3, III.

Möbl. Zim., sep. Eing., el. Licht, sof. zu verm. **Scheffelstr. 36, IV.** (FH 8427)

Gut möbl. hell. Zim., el. L., an sol. Herrn sof. zu vm. (FW9311) Schützenstr. 34, 3. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FW 9314 Winterstr. 40, III., r.

Leer. Zimmer an einz. Person zu vm. Becker, Winterstr. 26a, III. (FW 9309)

Gut möbl. Zimmer zu verm., auf sofort. * Kriegsstraße 93, II.

Freundliches,

gut möbl. Zimmer

m. Etagen-Heiz. auf 1. Okt. zu vermieten. Körnerstr. 46, 3. St. (FH 8419)

Gut möbl. Zim. mit el. Licht sof. zu verm. Hirschstraße 76, 2. St. (FH 8409)

Amalienstr. 71, 1 Tr. (Kaiserpl.) ist freundl. möbl. Zimmer, heizb., elektr. Licht, zu verm. (FH 8412)

Sehr gut möbl. Zim., el. Licht, in gut. H., an best. H. sof. oder 1. Nov. zu vm. Bes. 12—3 Uhr. Waldstr. 6, 2. Stock. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten. * Waldhornstr. 8, part. Nähe Hochschule.

Möbl. u. unmöbl. Z. u. Küchenben. zu vm. Scheffelstraße 6, II. (FH 8366)

Blumenstraße 11 frdl. möbl. hzb. Mans.-Z., m. el. L., an sol. H. zu vm. Näh. 2. St. *

Wohn- u. Schlafzim., auch m. 2 Bett., evtl. einzeln zu vermieten. Hirschstr. 66, 3. Stock. (24399)

Große Auswahl

Herrenkleiderstoffe Paletotstoffe Ulsterstoffe Mantelstoffe

äußerst preiswert.

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse,

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eing. Kreuzstraße, geg. der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Freitag dieser Woche

beginnen die Ziehungen der

Staatslotterie

Zögern Sie nicht!

Der etwas höhere Preis entspricht den gebotenen Vorteilen; vergleichen Sie den neuen mit dem alten Gewinnplan u. Sie werden feststellen, daß bei unveränderter Loseanzahl die Gewinne um

über 51 Millionen Mark

vermehrt worden sind, die an die gewinnenden Teilnehmer ausgeschüttet werden.

Beteiligen Sie sich an der altbewährt. Staatslotterie

Bernhard Goldfarb

Badischer Lotterie-Einnehmer
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße
Postscheckkonto Karlsruhe 19705.

Einf. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens. sof. zu verm. Ettlingerstr. 21, part. (FW 9310)

Möbl. Zimmer, zu vermieten. * Sofienstraße 20, III.

Möbl. heizb. Zimmer sofort oder 1. Nov. zu vermiet. M. Brößler, Akademiestr. 13, 1 Tr. FH 8378)

Schön möbl. Z.

Etagenheizg., in gutem Hause zu vermieten. Wo sagt u. Nr. N338 die Badische Presse.

Unmöbl. Zimmer

sehr schön, groß, gut heizb., evtl. mit Klavier u. Bedieng., sof. od. später zu vermiet. Karlstraße 50, part. *

Gut möbl. Zimmer

mit Bad, evtl. Klavierbenützung, in gut. Hause bei kleiner Familie preiswert zu vermieten. (24330) Kriegsstr. 175, 3. St.

Zimmer

mit Balkon u. Etagenheizung, ist billig zu vermieten. (24088) Gebhardtstr. 1, IV., r. Eingang Karlsplatz.

An solid. Herrn sehr schönes, möbliertes

Zimmer

(Bahnh.) m. el. Licht, Bad, Zentralheizung, Mittagstisch bei nett. Familie sof. zu vermiet. Nr. zu erfr. unt. N 342 in der Badischen Presse.

---

5 sehr schöne Büroräume

mit Zubehör, 1. Oberg. Erbprinzenstraße 31, mit Zentralheizung, zusammen od. getrennt, sofort zu vermiet. (7771)
Baugeschäft Wilhelm Stober.
Rüppurrerstraße 13, Tel. 87

Laden

Kaiserstraße (b. d. Adlerstr.) zu verm., zum 1. Dezember oder früher. Für jedes Geschäft pass., gute Existenz, da billige Miete. (24194) Anfragen an **K. Armbruster,** Uhlandstr. 28.

Zu vermieten:

westliche Kriegsstraße eine ganz neu hergerichtete Wohnung von 6 Zimmer u. Zubehör. Die Wohnung kann auch von 2 zusammengehör. Familien zu je 3 Zimmern benützt werden. Näh. v. 1—2 und v. 4½ Uhr an bei Rud. Spitz, Schillerstraße 2, Telefon 1985. (FH 8407)

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung mit Zubeh., nächst dem Rondellplatz, per 1. November zu vermieten. Näheres von 1 bis 2 und 4½ Uhr an bei **Rud. Spitz,** Schillerstraße 2, Telefon 1985. (FH 8407)

Zufriedene Gesichter

Die Vier haben gut gekauft bei Burchard!

Weitere Angebote:

2 Baskenmützen gestrickt	Mk. **1.-**
Untertaille mit ¼ Arm	Mk. **1.-**
4 Windeln	Mk. **1.-**
Haferlsocken Wolle, mit buntem Rand	Mk. **1.-**
250 gr. Strickwolle schwarz	Mk. **1.-**

Die lachende Mark erwartet auch Sie!

Burchard

Karlsruhe / Kaiserstrasse 143

Wir suchen zum Verkauf unserer

Nähmaschinen

zu erleicht. Zahlungsbeding. an Privat- u. Handwerkerkundschaft

rührige

Herren

die gewillt sind, ihren Wohnort oder die nähere Umgebg. gründlich zu bearbeiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung u. Unterstützung durch das Geschäft. Angebote unter Nr. E 24148 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng.

Auf 1. Novbr. gesucht 2. oder 3. Stock, möglichst mit Bad und Zentralheizg., in zentral. Lage. Preisang. unt. Nr. E 24146 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! per sof. od. spät., biete

5 Zim.-Wohnung

m. gr. Bad, Mädchenzim., Speicher und 2 Keller im Zentr. der Stadt gegen 3 Zim.-Wohng. m. Bad und Mansarde. Ang. unt. Nr. Z 24144 an die Badische Presse.

Kriegsstraße 185, im 3. St., geräumige, sonnige *

4 Zimmer-Wohnung

mit eingerichtet. Bad, Wohnmansarde, zwei Balkone u. sonst. Zubehör, auf sofort oder später zu verm. Näh. Schützenstr. 9, Telefon Nr. 1235 od. i. Laden Kriegsstraße 185. *

3 Zim.-Wohnung

Bad, auf 1. November zu vermieten. * Gebhardstr. 9, II., lks.

Lessingstr. 9, ist im 1. Stock eine

3 Zim.-Wohnung

Küche, Keller u. Mans., auf 1. Nov. od. später auch im Tauschwege zu vermieten. Näheres Weinbrennerstr. 16, pt. Telefon 1796. (24509)

Elegante, schöne

3 Zim.-Wohnung

zu vermieten. (24580 Schützenstraße 59.

3 Z.-Wohnungen

sonnig-schöne, geräumige, **in mod. Neubau** m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Rintheim (Straßenbahnnähe). 1. Novemb. billig zu verm. Tapetenwünsche könn. noch berücksichtigt werden. Näh. ebenda, **Hauptstraße 48,** oder Telephon 2941. (G21526)

---

6 Zimmerwohnung

1. Stock, möglichst Zentrum, zum 1. Novemb. Ang. unt. Nr. G 283 an d. Badische Presse.

Zu vermieten

Umzüge

mit Möbel-Auto und Bahn, aller Art, gut und billig. (22245
Herm. Schultis,
Tel. 5582 Hirschstr. 20.

Werkstätte

od. **Lagerr.,** 56 qm, m. el. L., sof. zu vermiet. Belfortstr. 15, 2. St.

„Ihr seid wohl verrückt, zwei auf dem schwachen Esel!"
„Huberbauer, uns tun die Hühneraugen weh."
„Ja Wurzelbauer, wenn dein Verstand so groß wäre wie deine Kartoffeln, da hättest du dir schon lange „Lebewohl"* gekauft!!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Dämon Asiens

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 62.

Sir Eric knackte zwei Stunden lang an dieser Nuß, die Galba ihm vorgeworfen hatte.

Endlich krachte die Schale . . .

Die ganze Affäre — skurril und verrückt — war nichts anderes, als die Art Galbas, seine Feinde, die ihm allzusehr auf den Fersen saßen, zu warnen.

Schreckschüsse, die der große Abenteurer gegen seine Verfolger abfeuerte.

Sir Eric lief ein kalter Schauer über den Rücken . . .

5. Kapitel:

Kameraden.

Rings um die Gedächtniskirche herum kreist das Karussell. Automobile, winzig wie Puppenstuben, bis zu herrlichen Ungetümern, dann die gelben zweistöckigen Autobusse, von Menschen behangen, knatternde Motorräder, altertümliche Droschken, Fußgänger, zu Haufen geballt . . . alles kreist, gelenkt von armschwingenden Polizisten.

An der Peripherie des Karussells, auf der Terrasse des „Romanischen Kaffees", im Schwarm der jungen Maler, der Dichter und der kleinen Gauner, der geschminkten Mädchen und fratzenhaften Jünglinge, im Strom der erhitzten Geister, saßen wie auf einer Insel Henning Brinkmann und Jenny Gundenau.

Noch war es hell, aber schon überrieselten Feuerräder, blau, rot und gelb die Fassade des „Capitols". Der Lärm tobte. Trotzdem saß man geborgen.

Jenny nippte an ihrem Kaffee, zog an ihrer Zigarette. Sie hatte den Bericht des jungen Abenteurers über sich ergehen lassen. Sie hatte Seeluft geatmet, sie war mit Henning über endlose Prärien und durch weite Weizenfelder und durch die großen Städte des amerikanischen Kontinents gewandert. Dann hatte sie die unendliche Fläche des Pazifik, das Paradies der Hawai-Inseln erlebt, hatte durch den Glasboden der Boote hindurch auf den Korallenstrand gesehen, über den exotische Fische märchenhaft dahinzogen. Und dann drang der Osten auf sie ein: China.

Sie durchbrach das Gewimmel von Millionen schlitzäugiger, rotkinder gelber Menschen, sie roch den Gestank, den seltsamen Dunst der Speisen, die auf den Straßen feilgeboten wurden, sie sah das Meer der Dschunken auf dem weiten, gelben Meeresstrom, dem Jangtse.

Sie erlebte Hennings Schicksal mit, seinen wütenden Kampf gegen den Giganten der Wirtschaft, gegen das Schicksal, gegen die Chinesen.

Wenn Henning erst im Schwung war, erzählte er lebhaft und bildlich.

Jenny konnte ihre Begeisterung nicht verbergen: Henning war der Held, der gegen öde Naturkräfte und finstere Menschen einen leidenden Kampf geführt hatte. Nur scheinbar war er unterlegen: sein Kampfwille war ungebrochen. Davon zeugte sein frischer Angriff auf den Hexenkessel Berlin.

Henning sah die leuchtenden Augen des jungen Mädchens.

„Sie lieben Abenteuer?" fragte er eindringlich. „Sie sind nicht öde und lasch wie das altejunge Leder, was so herumläuft?"

Sie lachte und bejahte die Frage. „Ich hätte eigentlich ein Junge werden sollen", setzte sie hinzu. „Wenn ich von Dingen höre, die den Alltag überragen, die Mut, Tatkraft und Wendigkeit erfordern, dann werde ich ganz toll. Dann möchte ich am liebsten alles hinwerfen, meine ganze öde Existenz, möchte die ekelhafte Schreibmaschine der Brüder Ullmann zu Boden schmettern. Und fortstürmen, in die Ferne, hinaus in das lockende Leben . . ."

Henning riß die Augen auf: „Donnerwetter, Sie sind ja ein ganz verteufelter Bursche, Fräulein Gundenau. Da habe ich eine sehr feine Nase gehabt, als ich Ihnen nachspürte."

Er nahm seine rechte Hand und drückte damit seine Linke. So beglückwünschte er sich selber, was ihr lebhaftes Gelächter hervorrief.

Dann fuhr er in seiner Rede fort.

„Sie haben mich sofort verzaubert. Augenblicklich vergaß ich meine ganze blöde Situation, die 27,50 Mark, die ich noch in der Tasche hatte . . . alles vergaß ich, als ich sie über den Kurfürstendamm gehen sah. Dachte auch gar nicht mehr daran, eine Chance, wie man in Amerika so schön sagt, zu suchen. Nein, die Chance waren Sie, Fräulein Jenny . . . hols der Teufel!"

„Fabelhaft! Und nun sitzt die Chance vor Ihnen . . . sehr schön . . . aber was wollen Sie mit dieser Chance?"

„Jenny . . . nein, wenn ich nicht wüßte, daß Sie ein famoser Kerl wären, dann müßte ich an Ihnen irre werden. Was sind das für stichhaltige Redensarten! Man kann sich ja die Finger zerschneiden . . ."

Weil er so jungenhaft und treuherzig aussah, versprach sie, jede Woche einmal mit ihm irgendwo zusammenzutreffen. „Aber nur einmal in der Woche . . ."

„Oh . . ."

„Ja, ich habe einen Freund."

Henning sprang verstört auf. „Das ist unmöglich."

„Warum unmöglich? Sie hopfen über alle Baumstämme fort, Herr Brinkmann."

Henning war zerschmettert. „O, jetzt verstehe ich Sie, Fräulein Gundenau. Deshalb waren sie so verstört, als ich mich Ihnen näherte. Deshalb glaubten Sie, daß ich ausgeschickt sei. Da ist irgendeine Geschichte, ein kleiner Roman. Sie sind vielleicht augenblicklich mit ihm verkracht, was? Und glaubten, daß er mich vorgeschickt . . . oh, so ist die Sache."

Seine Verzweiflung war so groß, daß sie Mitleid empfand. „Nein", sagte sie, „Sie können sich beruhigen: da ist ein anderer Mensch, vor dem ich Angst habe. Die Geschichte kann ich Ihnen später mal erzählen, wenn wir uns länger kennen."

Er ergriff Jennys Hand. Seine Worte waren heiß und inbrünstig: „Also Sie haben keinen Freund? Es war ein Scherz von Ihnen, nicht wahr?"

„Ja, es war ein Scherz."

„Das . . . das ist überwältigend . . . darf ich Ihnen einen Vorschlag machen?"

„Bitte?"

„Wollen wir ein wenig Kameradschaft halten?"

Jenny errötete lebhaft. Aber ihre Hand zog sie nicht zurück. Selbstverständlich gefiel ihr sein Draufgängertum . . .

In der nächsten Viertelstunde verstand sie es meisterlich, von diesem Thema langsam abzugleiten. Sie erzählte von ihrem täglichen Leben bei den Ullmanns, sie berichtete, daß sie keinen Menschen näher kenne; beide Eltern seien verstorben. Seit vier Monaten halte sie sich in Berlin auf, sie stamme aus der Provinz, aus Breslau.

Und nun wohne sie hier, verdiene hier ihr Brot.

Nach einer Stunde schon war man sich sehr nahe gekommen. Mit unbewußter Zärtlichkeit tastete einer des andern Seele ab. Nun konnte Henning nicht mehr schweigen, beichtete sein Erlebnis mit dem Tibeter, unterschlug auch nicht die Warnung, die ihm zugestellt worden war.

Diese Angelegenheit erregte Jenny maßlos. Der Tibeter war ihr im Hause 324c oft über den Weg gelaufen. Eine Zeitlang hatte sie geglaubt, der Mann stelle ihr nach. In den letzten Tagen jedoch war er mit abgewandtem Gesicht an ihr vorübergegangen.

„Die Geschichte regt mich auf!" rief sie begeistert. „Das riecht unbedingt nach Abenteuer, nach richtiggehendem Abenteuer. Nach Romanen, die man erleben könnte. Wollen Sie mich immer auf dem Laufenden halten?"

Henning schlug sich mit der flachen Hand vor den Kopf. „Glänzend", sagte er, „mir kommt ein Gedanke. Fabelhaft, daß ich Sie gefunden habe. Ich gestatte mir, Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten: wie wäre es, wenn ich Sie als Kompagnon in das Geschäft — ich gebe zwar zu, daß es noch ein wenig in der Luft hängt — ja, wenn ich Sie in das Geschäft mit hineinnehme? Ungeheuerlichkeiten werden garantiert. Geschäftskapital ist nicht nötig. Ich brauche nur Ihre zu Abenteuern neigende Arbeitskraft. Wollen Sie bitte einschlagen?"

„Herzlich gern."

„Ich beteilige Sie mit 50 v. H. am Gewinn."

„Sehr großzügig, mein Lieber, ich schlage ein. Ich verspreche Ihnen unbedingten Gehorsam und verlange von Ihnen pflichtschuldigste Ehrerbietung. Wenn Sie mir darauf die Hand geben, ist es besser als ein geschriebener Vertrag."

Da umspannte er so fest ihre Finger, daß sie leise aufschrie.

6. Kapitel:

Der mongolische Jäger.

Henning Brinkmann ließ sich pünktlich um zehn Uhr durch das Zimmermädchen anmelden. Während der Wartezeit nahm er auf der Diele Platz. Es handelte sich um die stereotype Form der Kurfürstendamm-Pension. Der Geruch des Mondänen und Abenteuerlichen lag in der Luft. Erst nach fünf Minuten kam das Mädchen zurück. Es brachte heftigen Wortschwall mit. Herr Arguan Jerku habe trotz heftigen Pochens und lauten Rufens nicht geöffnet.

Henning, dem tagsüber eine kräftige Brise die Segel gefüllt, ahnte plötzlich einsetzende Flaute. Doch ließ er sich keinesfalls abweisen.

Man führte ihn vor die Zimmertür. Er klopfte stark. Keine Antwort. Da schrie er die einzigen tibetischen Worte, die er kannte, gegen die Tür.

„Om mani padme hum!"

Die Anfangsworte des großen lamaistischen Gebetes, des Paternoster der Mongolen.

Nach einigen Sekunden knirschte der Schlüssel, die Tür öffnete sich handbreit. Henning schob sich sofort vor, das Mädchen verschwand lächelnd, die Tür öffnete sich weiter. Dann stand Arguan Jerku im Rahmen. Der Raum hinter ihm lag im Dunkeln.

Henning war keineswegs erstaunt, den Tibeter in seltsamer Kostümierung vorzufinden. Ein weites Gewand aus gelber Seide umhüllte den hageren Körper. Henning erkannte das Kleid hochstehender tibetanischer Priester.

Der Tibeter neigte leicht das Haupt, erhob die Hand aus den Falten des fließenden Kleides und gab den Weg ins Dunkel des Zimmers frei.

(Fortsetzung folgt.)

Nun ist es höchste Zeit!

Am 24. und 25. Oktober ist die Ziehung der I. Klasse der

Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Glänzende Gewinn-Aussichten!
Mehrfache Erhöhung der kleineren und Mittelgewinne.
348 000 Gewinne bei 800 000 Losen im Gesamtbetrage von 114 Millionen kommen zur Auslosung!

Preise:	1/8	1/4	1/2	1/1
	5.—	10.—	20.—	40.—

Bestellen Sie noch heute bei der Staatl. Lotterie-Einnahme
Holz Karlsruhe i. B. / Karlstr. 64
Telefon 3524
Postscheck-Konto 11118
Bestellungen nach auswärts werden prompt erledigt.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer echt eich., neu, 3teil. Spiegelschrk., 180 br., wß. Marm., gute Arbeit. Preis 500 M. * Durlacherstr. 5, Ecke Kaiserstr., Fischer.

Nähmaschine und Vogelkäfig billig abzugeben. (FW9300) Schützenstr. 50, IV.

Gebr., gut erhaltener Rohrplattenkoffer 1 m lang, 60 cm hoch, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. H24457 an die Bad. Presse.

Opel-Limousine 4/20. Baujahr 1929, gut erhalten, wenig gefahren, wegen Wegzug ins Ausland zu jedem annehmbaren Preis zu verkf. Ang. unt. Nr. B 24145 an die Badische Presse.

16/45 PS. Mercedes m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr 13.

Klein-Auto 4 PS., nur 350 M zu verkf., nehme D.K.W.-Motorrad in Zahlung. Schützenstr. 59. (24562)

Motorrad (Zündapp) wie neu, kompl., mit Boschlicht, 300 ccm, 700 Mark. (5437a) Fr. & W. Herrmann, Stuttgart, Böheimstraße 68.

Motorrad steuerfrei, Marke Triumph, billig zu verkaufen. Zu erfr. Daglanderstr. 61, Lad. (24503)

Feurich Pianos Flügel auch andere gute Marken, wie Lipp — Krauss Geissler in großer Auswahl bei günstiger Zahlweise. Aeltere Klaviere werden in Zahlung genommen. 23855 Angebote kostenlos. Pianolager Schlaile Kaiserstr. 175 Jetzt 2. Stock Aufgang rechts.

Friseur-Einrichtung zu verkf., evtl. Teilz. gestattet. Näh. bei H. Weiland, Karlstr. 156. (B347)

Einige gebrauchte Grammophon-Laufwerke Plattenteller, Schalldosen, spottbill. z. vkf. Reparaturen erledigt sofort 24232 J. Piasecki, Luisenstraße 50.

Vermiete od. verkaufe 2 Tonner Benz (geschloss. Lieferwagen) fahrbereit, auch bei kl. Anzahlg., od. Tausch. Kriegsstr. 86, Tel. 5516

Autoreifen alle Größen in neug. u. gebr. von 8.50 M an in der „Neuvulka" Eitlingerstr. 11, Eing. Werderstr., Tel. 7989 *

Versteigerung. Am Dienstag, den 21. Okt. 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Zusammenkunft vor d. Rathaus, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Lieferauto, ca. 250 St. Enten. Karlsruhe, den 16. Oktober 1930. Bogsbrugger, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Zu verkaufen Gelegenheitskauf. Schlafzimmer eichen, mit weiß. Marm., 2tür. Spiegelschrank, Wollmatratzen, wenig gebraucht, 350 RM. Bauer, Möbelverk., Waldhornstr. 21. (24514)

Küchen in riesiger Auswahl preiswert und billig (23565) Möbelhaus Freundlich Kaiserstraße 37—39.

Schreibtischen, Warenkasten, m. Glasschiebetür, Eisschrk., Schrbt. Büro billigst bei Müller, Ludwig-Wilhelmstraße 8.

Sonder-Angebot! Nußb. hochglanz pol. Schlafzim. mit groß. Stür. Spiegelschr. od. Innenspiegel u. Vorhang, kompl., zu dem außergewöhnlich bill. Preis v. 590 M. (24575 Geiter, Waldstr. 7

Ausstell- u. Verkaufs-Theke mahagoni, mit Marmorplatte, 230×57 cm, geeignet f. Konditorei, Friseur od. jedes Verkaufsgeschäft, vorne schöner Ausstellungskasten aus Glas, umständehalber billig zu verkaufen. (24574) Café Roland, Kreuzstraße 14.

Gemälde herrl. Meeresbrandg., mit br. Rahmen, sehr bill. zu vkf. (FS8430) Körnerstraße 10, part.

Pianos größere Auswahl, gebrauchte, darunt. ganz wenig gespielte, werd. unter Garantie, äuß. billig auch bei Teilzahlung abgegeben. Heinrich Müller Klavierbau Schützenstraße 8.

Gut erhalt., weißer Kinderwagen billig u verkf. (24560) Sammstraße 12, 2. St.

Teure Beleuchtungskörper? Nein! da ich doch die Möglichkeit habe, mir die bedeutend herabgesetzten Preise von KONRAD SCHWARZ Waldstraße 50 — nutzbar zu machen

Die beliebtesten Modelle der Karlsruher Handharmonika-Schule
Hohner H 3065 RM. 46.50
Hohner Traviata RM. 67.—
Hohner Amati RM. 98.—
Hohner S 344/25/8/3 chörig RM. 127.50
Stets vorrätig.
Bequeme Ratenzahlung gestattet.

KONTINENT-ENGLAND

VIA VLISSINGEN HOEK v. HOLLAND-HARWICH

Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.
über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 11.56 und 12.30
über Vlissingen (Tagesdampfer) 0.00

Ueber VLISSINGEN auch 3. Klasse-Fahrkarten
Fahrpreis Karlsruhe — London RM. 51.65

Fahrkarten (1. u. 2. Kl.) wahlw. üb. beide Routen gültig. Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe.

Die Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1930.

Bei der heutigen Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1930 wurden gezogen: (24381)

Litera AA zu 500 RM.:

2, 23, 64, 88, 173, 177, 181, 196, 303, 337, 345, 349, 419, 432, 433, 451, 518, 534, 540, 565.

Litera A zu 100 RM.:

15, 47, 49, 138, 152, 153, 200, 202, 224, 241, 242, 337, 348, 361, 389, 396, 417, 433, 438, 464, 514, 527, 615, 637, 663, 668, 690, 700, 710, 739, 803, 825, 829, 851, 871, 877, 881, 889, 894, 952, 1075, 1157, 1322, 1349, 1379, 1419, 1427, 1473, 1553, 1626, 1645, 1671, 1693, 1712, 1782, 1823, 1826, 1831, 1849, 1851, 1866, 1879, 1939, 1946, 1979, 1995, 2000, 2008, 2036, 2039, 2103, 2111, 2145.

Litera B zu 50 RM.:

63, 76, 116, 143, 149, 152, 171, 229, 324, 562, 584, 609, 682, 695, 703, 720, 721, 732, 808, 900, 916, 936, 952, 968, 1054, 1057, 1082, 1116, 1120, 1163, 1189, 1206, 1207, 1240, 1264, 1270, 1287, 1308, 1310, 1329, 1384, 1391, 1409, 1421, 1425, 1448, 1479, 1516, 1587, 1599, 1605, 1608, 1616, 1620, 1623, 1629, 1754, 1758, 1766, 1834, 1848, 1853, 1884, 1901, 1941, 1962.

Litera C zu 25 RM.

16, 73, 76, 141, 145, 194, 221, 248, 316, 402, 403, 425, 467, 470, 473, 486, 498, 551, 557, 568, 588, 592, 619, 647, 678, 758, 822, 875, 896, 932, 957, 960, 981, 1040, 1088, 1092, 1104, 1114, 1128, 1137, 1138, 1155, 1190, 1211, 1213, 1230, 1243, 1264, 1268, 1308, 1311, 1390, 1393, 1431, 1464, 1494, 1569, 1623, 1632, 1646, 1669, 1724, 1788, 1814 1871, 1948, 2024, 2034, 2049, 2103 2107, 2140, 2162, 2217, 2236, 2251, 2255, 2289, 2336, 2351, 2390, 2429.

Litera D zu 12.50 RM.:

2, 4, 5, 18, 116, 153, 155, 179, 204, 210, 225, 273, 274, 306, 334, 335, 494, 539, 559, 560, 579, 583, 638, 703, 707, 708, 713, 731, 750, 842, 892, 894, 947, 978, 998, 1012, 1054, 1094, 1145, 1154, 1197, 1200, 1205, 1277, 1319, 1374, 1377, 1385, 1407, 1413, 1483, 1491, 1558, 1575, 1590, 1627, 1637, 1647, 1689, 1696, 1796, 1820, 1851, 1885, 1911, 1959, 1986, 2027, 2033, 2099, 2102, 2133, 2134, 2142, 2155, 2204, 2236, 2308, 2364, 2368 2515, 2605, 2658, 2662, 2680, 2693, 2721, 2724, 2729, 2744, 2750, 2766.

Bei der Einlösung werden für je 100 RM. Nennwert der Auslosungsrechte bezahlt . . . . . 500.— RM.
dazu 5% Jahreszinsen für die Jahre 1926, 1927.
1928, 1929 u. 1930 zusammen also 25% 125.— RM.
abzüglich 10 v. H. Kapitalertragssteuer 12.50 RM. 112.50 RM.
zusammen 612.50 RM.

Die Besitzer der gezogenen Auslosungsscheine werden aufgefordert, die Einlösungsbeträge vom 2. Januar 1931 ab gegen Quittung sowie Rückgabe der Auslosungsscheine und eines gleichen Nennbetrages in Schuldverschreibungen der Anleihe-Ablösungsschuld der Stadt Karlsruhe bei der Stadtkasse Karlsruhe (Rathaus) schriftlich oder mündlich anzufordern.

Von den bei früheren Auslosungen gezogenen Stücken sind noch nicht eingelöst:

I. Aus der Ziehung v. 23. Januar 1928 für die Jahre 1926 u. 1927:
Litera A zu 100 RM.: Nr. 28, 104, 147, 808, 1231, 1493, 1836, 1952.
Litera B zu 50 RM.: Nr. 115, 571, 768, 909, 958, 988, 1224, 1248, 1642.
Litera C zu 25 RM.: Nr. 59, 622, 630, 788 956, 1044, 1421, 1604, 1636, 1745, 2314, 2388, 2394.
Lit. D zu 12.50 RM.: Nr. 290, 617, 654, 736, 1400, 1401, 1638, 1877, 2195, 2279, 2312, 2330, 2400, 2450 2636, 2717.

II. Aus der Ziehung vom 30. Oktober 1928 für das Jahr 1928:
Litera A zu 100 RM.: Nr. 885, 978, 1528, 1781.
Litera B zu 50 RM.: Nr. 183, 1533, 1775, 1922.
Litera C zu 25 RM.: Nr. 50, 1261, 1287, 1796, 2192, 2226, 2250, 2321.
Lit. D zu 12.50 RM.: Nr. 280, 1243, 1547, 1552, 1611, 2118, 2289, 2403, 2525, 2672, 2761.

III. Aus der Ziehung vom 8. Oktober 1929 für das Jahr 1929:
Litera AA zu 500 RM.: Nr. 116.
Litera A zu 100 RM.: Nr. 823, 1638, 1839, 1867.
Litera B zu 50 RM.: Nr. 179, 1263, 1473, 1695, 1854.
Litera C zu 25 RM.: Nr. 664, 1067, 1770, 1944, 2180.
Lit. D zu 12.50 RM.: Nr. 41, 81, 407, 615, 656, 757, 1210, 1351, 1464, 1694, 1721, 2019, 2299 2419 2556, 2719.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister.

DKW.-Motorrad führerscheinfr., w. neu, 350 M, ält. 100 M zu vk. Schützenstr. 59. (24579

Damenrad, wie neu, Herrenrad 28 M zu vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FB9253)

Mod. Liegeswortwag., eis. Kinderbett, Kinderklappstuhl, zu verk. Lachnerstr. 18, pl., r.

Wer ist?
Was ist?
Wo ist?

Gari-Gari

Erotik und Liebe im schwarzen Erdteil.

Gari-Gari der Urruf der afrik. Wildnis.

Der Film zeigt das Schicksal eines freien Negerlebens in 7 Abschnitten

Erlauschtes und Erlebtes von bisher unbekannten schwarzen Volksstämmen. Lebenswahre Bilder der Sitten und Gebräuche.

Jugendl. haben Zutritt.

UT UNION THEATER

4.00 5.40 7.20 und 9.00 Uhr

Die Sensation des Tages bleibt die Sensation der Woche!

DER FILM DER PROMINENTEN

Die große Sehnsucht

Eine Tonfilm-Revue 36 bekannter u. beliebt. Filmsterne
Ein goldener Traum von Liebe, Glück und Ruhm

So amüsant, so kurzweilig und so voll köstlicher Einfälle ist der Film daß man es bedauert, wenn er zu Ende ist und nicht verstehen kann, daß die 2 Stunden schon herum sein sollen

Täglich um 4, ½7 und 9 Uhr
der große Erfolg in der

Schauburg

Jugendliche haben nachmittags Zutritt

Badisches Landestheater

Montag, 20. Oktober.
Volksbühne:
Oktobervorstellung
Die Nibelungen
Ein deutsches Trauerspiel in drei Abteilungen von Hebbel.
Regie: Baumbach
Erste Abteilung:
Der gehörnte Siegfried
Zweite Abteilung:
Siegfrieds Tod
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Genter, Schreiner, Gemmecke, Graf, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther.
Anfang 19½ Uhr
Ende gegen 22½ Uhr
Preise A (0.70—5 M)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Di. 21. Okt. Carmen. Mi. 22. Okt. 1. Sinfonie-Konzert. Do. 23. Okt. Die Prinzessin u. der Eintänzer. Fr. 24. Okt. Die Jüdin. Sa. 25. Okt. Zum ersten Mal: Advokat Patelin. Hierauf: Neu einstud.: Der Diener zweier Herren. So. 26. Okt. Nachmittags: Der Waffenschmied. Abends: Falstaff. Im Kztbs.: Keine Vorstellung, Mo. 20. Okt. Die Nibelungen I. und II. Abteilg.

Colosseum

Heute abend 8 Uhr
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchst. Vollendung

ROLAND

Sachsens beliebtester Komiker
Richard Tremmer
und das große Lach-Programm!

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Heute und folgende Tage!

Der große Reinhold Schünzel-Film

Peter der Matrose

Ein erschütternd. Filmschauspiel v. Heinz Gordon.
Regisseur u. Hauptdarst. als Peter, der Matrose
Reinhold Schünzel

Als zweiten Großfilm: (24429)

Wem gehört meine Frau

Eine lustige Heiratskomödie mit Lotte Lorring, Fritz Kampers, André Mattoni in d. Hauptrollen.
Anfangszeiten: 3½, 6 und 8¼ Uhr.

RESI-Lichtspiele Waldstr. 30

3.30 6.00 8.45

Telephon 5111. Vorverkauf ab 3 Uhr.

Heute Montag Première

Nach Liebeswalzer und 2 Herzen im ¾ Takt eine weitere
große deutsche Tonfilm-Operette

Ein Tango für Dich

Willi Forst
der deutsche Al Jolson.

Die schönste, deutsche Tonfilm-Operette.
Der Tonfilm der großen Schlagermelodien.
Der Film des groß. Tonfilm-Darsteller-Ensembles.
Der Liebesroman eines unberühmten Jazzsängers.
Eine Karriere eines kleinen Parkett-Tänzers.

Regie: Geza von Bolvary.
Komposition u. musik. Leitung: Robert Stolz.
Produktionsleitung: Julius Haimann.

Hauptdarsteller:
Maxim Merblanc ein berühmt. Jazzsänger **Paul Otto**
Jimmy Bolt, ein unberühmt. Jazzsäng. Willi Forst
Mady Smith . . . . . Fee Malten
Flooch, ein Impresario . . . . Oskar Karlweiß
Der Lindwurm . . . . . Anne Goerling
Alfonso di Bel Juanos, Tangokapellm. E. Verebes
Kapellen: Lewis Ruth-Band.
Tangoorchester: Juan Llossas.

„Das Publikum möchte am liebsten mitsingen" schreibt die Presse.

Die Schlager des Films:
„Du bist meine Greta Garbo — —" (Foxtrott)
„Du bist mein Mascottchen gewesen" (Waltz)
Das Märchen vom Glück (Tango)
Münchener Kindl (Marschlied).

Tanz-Lehrinstitut BRAUNAGEL
Nowackanlage 13 Tel. 5359
Einzelunterricht und Anmeldung jederzeit!

Unterricht
Violin- und Lauten-Unterricht
ert. Fachl. Götz, Kaiserallee Nr. 1. (22303)

Badische Lichtspiele·Konzerthaus

Die große Zustimmung, die unsere neue Spielfolge allgemein findet, läßt sie uns bis zum Donnerstag verlängern.
Montag bis Donnerstag, 23. Oktober, jeweils 20.30 Uhr. Mittwoch auch 16 Uhr.
Alle sind begeistert von den herrlichen Filmen:

Glühende Berge – Flammendes Herz

Dazu
Dinkelsbühl u. im Stahlwerk
Wochenschau.

Kapelle Lehmann. Auch für Jugendliche.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. und Photo-Ganske a. d. Hauptpost, auch im Büro, Klauprechtstr. 1.
Vorzugskartenheftchen sparen Geld. (24570)

Oberregierungsrat **Kühn** - Karlsruhe
spricht über 24564
„Die wirtschaftliche Lage Deutschlands"
Dienstag, 21. Oktober, 20½ Uhr
im groß. Saale der Handelskammer, Karlstr.
G.D.A. und D.B.V.

Auf zur Parade der Prominenten

in der Tonfilm-Revue „Die große Sehnsucht". Alle, die Sie lieben, alle, die Sie zum größten Teil noch nicht im Tonfilm gesehen haben, sind dabei: Camilla Horn, Theodor Loos, Maria Paudler, Olga Tschechowa, Gustav Diebl, Fritz Kortner, Lil Dagover, Liane Haid, Anny Ondra, Betty Amann, Franz Lederer, Harry Liedtke, Luis Trenker, Conrad Veidt, Ernst Verebes und noch 21 andere! (24435)

Täglich ab 4 Uhr

in der SCHAUBURG

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5. (Am Durlacher Tor.) Tel. 6284.

Nur noch 3 Tage: Montag, Dienstag, Mittwoch.

Die Frau von gestern und morgen

(Der Scheidungsanwalt.)

Nach dem gleichnamigen in der Badischen Presse erschienenen Roman v. Dr. Alfred Schirokauer.

Darsteller:
Hilde von Lobach . . . . . Arlette Marchall
Marya Fjodrowna Isajeff . . . Vivian Gibson
Dr. Röhn (Scheidungsanwalt) . . Livio Pavanelli
Oberst von Lobach . . . . . Fritz Alberti
Erwin Oven . . . . . Igo Sym

4 ½7 9 Uhr

Vorher: (24566)

Die Himmelhunde

Ein Fliegersensationsfilm in 5 packenden Akten.

Café Odeon

Heute, Montag nachmittag und abend 24436
Einmaliges Gastspiel der Kapelle
Henry Schäfer
in verstärkter Besetzung

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst d. Hirschstr.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht

Erfahr. Detektiv
empfiehlt sich zu allen einschl. Geschäft., wie Ueberw., Beobacht. etc. Offert. unt. Nr. J334 an die Bad. Presse.

Bündel-Holz
30 Bündel
RM. 5.10
frei Keller
BUCHERER
Zähringerstr. 44
Tel. 392

Plakate
Neuer süß. Wein
Neuer Wein
Süßer Apfelmost
Neues Sauerkraut
vorrätig:
F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei,
Karlsruhe i. B.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße 80a.
Zweigstellen: Kaiserstr. 148 (bei der Hauptpost).
Werderstraße 34a (Werderplatz).

Freiburg i. Breisgau

Das Anwesen Günterstalstr. 65 — Einfamilienhaus oder Zweifamilienhaus, schönster Lage des südlichen Stadtteiles — (Waldesnähe, Straßenbahnhaltestelle) — wegen Wegzug zum Preis von 39 000 M. bei hälftiger Anzahlung zu verkaufen und kann alsbald bezogen werden. Das Anwesen ist in bestem baul. Zustand, enthält 9 Zimmer, 2 Kammern, 2 große Veranden, eine davon verglast, reichl. Zubehör usw., ist 3 Seiten mit Garten umgeben, an der Nordseite angebaut, und mit Warmwasserheizung, Gas u. el. Licht ausgest. Bei geeign. Ärzte, Zahnärzte od. Pens. usw. für teress. erhalt. weit. Ausk. v. Eigent. dasselbst. (5545a)

Haus
mit großer Einfahrt, in der Oststadt zu verkaufen. Angebote unter P340 an d. Bad. Pr.

Haus
mit Einfahrt u. Werkstätte, in der Kriegsstraße, sofort zu verkf. Steuerwert 72 000 M. Preis 43 000 M. Anzahlung 8000 M. Angebote unt. Nr. P24460 an die Bad. Presse.

Außergewöhnliche Gelegenheit
Nur noch kurze Zeit
Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
20-30% Rabatt
auf
Herren- und Burschen-Mäntel, Anzüge
sowie
Damen- u. Herren-Schuhe
David Turner
Herrenstraße 21
1 Treppe

Kohlen- u. Gasherde!
Waschkessel, Zimmeröfen mit Preisabbau.
L. Audlauer — Grenzstraße 10 — Tel. 6675.
Reparaturen — Ersatzteile — Ausmauern.

Für 2 Mk. elegant!
Ihre Garderobe wird entstaubt, aufgedämpft u. gebügelt, Damenkleider werden gereinigt, Entflecken und Reparaturen gut und billig. Schnellste Lieferung. (24508)
Fritz Brümmer, Kaiser-Passage 19
Schnellbügel-Anstalt. — Telephon 7035.

Lieferwagen
für Transporte und Fuhren all. Art, Klaviere, einzelne Möbel, kleine Umzüge, billigst, auch außerhalb. (22246
Herm. Schultis, Möbelspedition,
Hirschstr. 20. Tel 5582

Winzergenossenschaft Neuweier
Fernruf Steinbach Nr. 47
Nur selbstgekelterte Riesling Qualitätsweine
Ernte 1930 in vollem Gange
Zur Besichtigung der neu erstellten Kelterei und zur Kostprobe des Neuen laden wir die Interessenten höflichst ein
Preis pro Hektoliter ab Mk. 60.-
Auskunft: Vorstand, Bürgermeister Meier

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Gefunden
Jg. Kätzchen
weiß-grau, zugelauf. Stabelstraße 12, III. (FS 8431)

Kapitalien
Hauseigentümer
sucht von Selbstgeber 1500 M gegen prima Mietvorpfänd., zeitgemäß. Zins. Angebote unt. Nr. H 24142 an die Badische Presse.

Immobilien
Suche zu kaufen od. zu pachten ein
Geschäft
od. Filiale in der Lebensmittelbr. Bevorz. Café mit etw. Garten. Anzahl. n. Wunsch. Off. unt. N 24143 an d. Bad. Presse.

Bäckerei
in Karlsruhe, bei 10 000 M Anzahl. zu kaufen gesucht. Ang. u. K 24150 an d. Bad. Presse.